

003ae
Fol. II
N. 33

Liber bibliothecae
Lycei Wernigerodani.

5
IMITATIONES
AD
INTRODUCTIONEM
IN
LINGUAM
LATINAM
SIVE

VESTIBULUM,
AD USUM JUVENTUTIS
ACCOMMODATÆ.

QUIBUS OMNIA VOCABULA
SIMPLICIA, CUM PLURIMIS DERI-
VATIS, IN EXERCITIIS CCLXXXV, EX
NATURA, HISTORIA, ANTIQUITATE
PETITIS, CONTINENTUR.

STUDIO

FRIDERICI MUZELII,
Professoris Gymnasii Joachimici.

FLENSBURGI,
APUD DAVID KORTE. 1736.

IMITATIONES

AD
INTRODUCTIONEM

IN
LINGUAM

LATINAM

VESTITIUM

AD USUM INVENTUTIS

OPUS

SIMPLICIUM

ARTIS

ARTIS

ARTIS

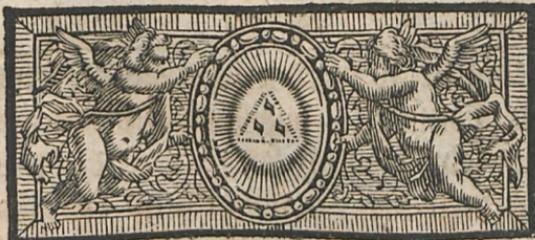
ARTIS

ARTIS

ARTIS

ARTIS





Geneigter Leser.

SUm bessern Gebrauch der Introduction zur Lateinischen Sprache, habe ich diese Imitationes anzufertigen dienlich erachtet.

Dann ich setze erstlich für bekannt, und fest; daß bey der zarten Jugend alles, was sie lernt, zum öfftern müsse repetiret werden. Solches ist nicht nöthig aus der Natur zu beweisen, indem es die Erfahrung täglich lehrt, daß, wann die Repetition unterlassen wird, der Lehrer und Schüler, ein ganz Jahr fleißig seyn können, und doch nicht viel ausrichten.

Wann also die Wiederholung so

nöthig ist, so wird auch niemand leugnen können, daß diese Imitationes auch sehr dienlich seyn werden, weil darinnen die Vocabula und Phrases, welche im Colloquio explicirt und tractirt worden, wiederholt, und also dem Gedächtniß so wol tieffer eingedruckt, als der Verstand durch den wiederholten Usum mehr geübt werde.

Man hat sich beflissen in die Imitationes mehrere Realien einzumischen, damit sie desto angenehmer seyn möchten; einige Historien und Antiquitäten hat man weitläufftiger ausgeführt, damit sie desto deutlicher wären; darnebst hat man allezeit gesucht die Constructiones zu ändern, um der Übung willen, und doch eine natürliche ungezwungene Connexion bezubehalten: darzu auch die Verbesserung der Wörter, so viel möglich, vermieden, damit die Construction desto deutlicher, und der Jugend desto leichter seye.

Vorrede.

Es wird auch dadurch viel Zeit erspart, welche sonst mit Dictiren zugebracht wird, und zwar desto unnützlicher, weil die Jugend gemeinlich noch langsam, zum andern auch vitios schreibt, und indem sie geschwinde schreiben soll, und will, verderbt sie ihre Hand im Schreiben, und kan ihnen an dessen Stelle eine Vorschrift zu schreiben gegeben werden, oder man kan ihnen einige Colloquia aus der Introduction zu vertiren geben; da sie sich mehr Zeit zum Schreiben nehmen können.

Die Zeit aber, welche sonst mit dictiren pflegt zugebracht zu werden, wird nützlicher angewendet, so man indessen eine Imitation construiren läffet, die Vocabula und Phrases, wie auch die Regeln aus der Grammatic examiniret, und dann erst componiren läffet, weil sie die Regeln noch in frischem Gedächtniß haben, und selbige so gleich appliciren müssen, welches

Vorrede.

man besser befindet, als wann man sie erst fehlen läſſet, und hernach corrigiret. Was aber gefehlt worden, muß fleißig inculcirt werden, damit ſie nicht wieder an ſelbigen Stein anstoſſen.

Von der Methode will auch noch einige unvorgreiffliche Vorſchläge thun: ſo bald als ein Kind etwas decliniren und conjugiren kan, explicire man ihm ein Colloquium, wie in der Præfation erinnert worden.

Wann ſolches einige mal geſchehen, und examinirt worden, ſo laſſe man darüber eine Verſion machen, man helffe ihnen auch, wann ſie noch nicht können zurecht kommen: iſt ſolche fertig; ſo conſtruire man ihnen die Verſion, und zeige ihnen die Regeln (man kan ſelbige auch an den Stand anmercken laſſen,) hernach nehme man das Veſtibulum weg, und laſſe es componiren; dieſes wird in kurzer Zeit artig gehen. Nachhero examinire eben dieſelbige wieder, ſo wol

Vorrede.

wol die Vocabula als Construction, warum dieses so, ein anderes anders construïret worden, lasse ihn zuletzt ex tempore das Deutsche Lateinisch machen; ich habe es aus der Erfahrung, daß es leicht von statten gehe.

Damit die Regeln der Syntax desto besser imprimiret werden, gewöhne man den Discipel, daß er aus dem Vestibulo allezeit ein gewisses Exempel sage, woben man auch die paginam anmercken kan. Zum Exempel, Coll. 1. a Cadmo & ab Evandro: Est triste. coll. 2. viret ætate sed etiam hieme. coll. 3. abies est apta. acer quale. coll. 5. Romæ prospexit aquam: coll. 6. acrior milvio: coll. 8. acerbas esse gustatu. coll. 9. in depresso f. depressa scrobe. coll. 11. pretiosissimum omnium gemmarum (inter gemmas, ex gemmis) Coll. 17. Canis adulatur. hero, herum &c. so oft nun diese Regeln anderwärts vorkommen, lasse ihn diese, oder dergleichen Exempel sagen.

Auf

Auf solche Weise kan das Vestibulum durchgegangen werden. Zur repetition aber und andern Curriculo, nehme man die Imitationes; wolte man aber nach jedem Colloquio, gleich die Imitation machen lassen; kan auch nicht schaden, nur würde man langsamer durchkommen.

Die Imitationes müssen aber auch nicht allein componirt und corrigirt werden, sondern wann solches geschehen, lasse man ex tempore aus dem Teutschen wieder zu Lateinisch her sagen. So werden sie sich in kurzer Zeit eine Fertigkeit erwerben, Lateinisch zu reden und zu schreiben. Man vergesse aber die Repetition nicht, wann sie auch nur cursorie geschehe.

Womit eines geneigten Lesers gütigem Urtheile, mich und meine Arbeit empfehle;
Berlin den 8 Jan. 1730.

Frid. Muzelius.





I.

Die Erfindung der Buchstaben ist sehr nützlich. Denn durch 1 Hülffe der Buchstaben, wissen wir, was von 2 Anfang der Welt 3 geschehen ist. 4 Anfänglich aber sind nicht so viel Buchstaben gewesen, als wir jetzt haben. Denn Cadmus hat nur 16 in Griechenland gebracht; Von Palamedes sind vier hinzugethan worden, und eben so viel von Simonide Melico. Nicht allein aber haben die Griechen mit Buchstaben 5 gezelet, sondern sie haben auch in den Gerichten mit Buchstaben verdammt, und loß gesprochen; daher das c traurig und das a frölich ist. 1. beneficio. 2. initium. 3. gestus. 4. primum. 5. numerare.

II. Ehud hat den dicken Eglon, den König der Moabiter, mit einem zweyschneidigen Schwerdt nicht allein erstochen; sondern auch das Schwerdt in seinem Wanst 1 stecken lassen, weil der Degen und Griff mit Fett zugedeckt waren, und ist 2 davon gelauffen. 1 relinquere. 2 aufgere.

III. Obschon die Lanne und Fichte keine Früchte bringen, wie andere Bäume; sondern jene an statt der Früchte Lann-Zapfen, diese aber Kien-Aepffel trägt; dennoch sind sie 1 angenehm zu sehen, weil sie allezeit grün sind, wie auch bequem zum brennen, und zum bauen, indem Balken und Latten daraus geschnitten werden. 1 Amoenus.

IV. Nicht allein aber werden aus dem Bauholz Häuser gebauet von den 1 Zimmerleuten, sondern der Stamm wird auch in Dielen und Bretter geschnitten; welche denn von den Tischlern 2 gehobelt und zusammen gespündet werden, damit Kasten, Schenck-Tische und andere Gefässe und 3 Werke daraus gemacht werden, welche nöthig sind im 4 Hauswesen. 1 faber lignarius. 2 sciare. 3 opus. 4 res familiaris.

V. Strabo, ein griechischer Autor, hat erzehlet, daß diejenige weiblich und weichlich würden, welche truncken aus dem Salmacischen Brunnem, welcher in Carien quillt: aber solches kan vielmehr vom Wein gesagt werden, wann selbiger 1 unmäßig getruncken wird: deswegen müssen die Jünglinge der Römer sich des Weins bis ins dreißigste Jahr enthalten, und an statt des Weins, müssen sie Wasser trincken; womit Agrippa und Claudius, Rom reichlich versehen haben, indem immerwährende Quellen durch Röhren sind in die Stadt geleitet worden. Dieses aber wäre wunderbar, wann es wahr ist, was Plinius von dem Clitorischen Brunnen 2 berichtet; daß derjenige sich des Weins enthielte, welcher daraus trincke. 1 intemperanter. 2 prodere.

VI. Die Tauben sind eine zahme und schwache 1 Art Vögel, deswegen sie so wol von dem Geyer, als Habicht, welcher der scharffeste Feind ist unter allen, mit ihren Klauen zerrissen, und aufgefressen werden. Aesopus hat gedichtet, daß sie sich den Habicht zum Könige erwehlet hätten, damit sie nicht vom Geyer 2 geplagt würden: um andere zu lehren, daß sie sollen mit ihrem 3 Stande 4 zufrieden seyn, und sich nicht einem 5 mächtigern 6 ergeben. 1 genus. 2 infestare. 3 fors. 4 contentus. 5 potentior. 6 tradere.

VII. Nicht allein das Bier, sondern auch der Wein wird sauer; sonderlich wenn sie gegossen sind in Gefässe, welche nicht rein gewesen. Obschon aber der Esig scharff ist, so treussen doch die Köche denselben nebst dem Baum-Del auf den Sallat. Darneben wird ihm die Krafft beygelegt, daß er Steine erweiche, und Perlen auflöse.

VIII. Keines unter allen Thieren wird listiger gehalten, als der Fuchs, und wird ihm sonderlich zugeschrieben die Kunst sich 1 zu verstellen; als er die Trauben nicht erreichen konte, 2 stellte er sich, als wolte er sie nicht; und sagte: sie sind sauer. Er ist auch mit einem solchen Schwanz versehen, daß er die Erde damit kehrt; 3 nichts desto weniger hat der Affe nicht ein 4 Stücklein davon haben können: seinen hintersten zu decken, obschon er den Fuchs

Fuchs sehr bat. 1 dissimulare. 2 simulare. 3 nihilominus. 4 particula.

IX. Die Heiden haben sich nicht allein 1 mancherley Götter erdichtet, sondern selbige auch 2 verschiedentlich verehret: den Himmlischen wurden Opffer angezündet auf hohen Altaren, den Irdischen auf niedrigen, den Höllischen in einer tiefen Grube: darzu muſten schwarze Thiere geschlachtet werden. Nebst diesen haben sie auch auf den Gassen und Circus-Strassen ihren Haug-Gößen Opffer gethan, sie haben auch Rauch-Fässer gebraucht, Weyrrauch anzuzünden und zu räuchern. Weil sie glaubten, daß ihre Opffer und 3 Gebet, durch den guten 4 Geruch angenehmer würden. 1 multifarius. 2 varie. 3 preces. 4 odor.

X. An Alexander dem grossen bewundert man nicht so sehr seinen hohen Hals, muntere Augen, und rothe Backen, als sein grosses Gemüth; indem er nicht allein sich munter erwiese in den 1 schärffsten 2 Treffen, so daß er in die Feinde hinein drang, und selbige mit seinem Sebel von einander hieb, sondern auch in den 3 größten 4 Gefahren, schnell einen Rath finden konnte, welchen er auch ohne Verzug auszuführen pflegte. 1 dubium. 2 prælium. 3 præsentissimum. 4 periculum.

XI. Der Diamant ist nicht allein härter, sondern auch kostbarer, als alle Edelgesteine, wann er wohl polirt und glatt ist. Deswegen pflegen die Ringe, Ohrgehänge und Armbinden, wie auch die Kronen, damit 1 geziert zu werden. Nichts desto weniger hat der Hahn bey dem Aesopus 2 nicht unbillig ein Korn Kocken höher geschätzt, welches er aus dem Misthauffen heraus gescharet hatte, weil solches zu essen war: einen Diamant aber kan niemand essen. 1 ornare. 2 non immerito.

XII. Die Poeten haben 1 artig gebichtet, daß Pallas nicht allein die Göttin der 2 Weisheit sey, sondern auch daß sie aus des Jupiters Gehirn geboren sey, weil die Juno unfruchtbar war; nachdem ihm die Hirnschale von dem Vulcanus mit einem Eißel eröffnet worden; sondern es wird ihr

auch zugeschrieben, daß der Delbaum von der Pallas sey herfürgebracht worden, wie das Pferd von dem Neptunus, nachdem er einen Felsen mit seiner dreyzackigten Gabel geschlagen habe. Aber dieses ist alles erdichtet. Viel 3 glaublicher ist das, was von dem Aristæus geschrieben wird, daß er nemlich die Weise, Del und Käse zu machen, wie auch Bäume mit Stügen zuunterstützen, erfunden habe. 1 sci. 2 Sapia. 3 probabilis.

XIII. Die Hunde sind den Schmeichlern sehr gleich: denn gleich wie selbige ihre Herren pflegen um des Essens willen zu carefiren, 1 so schnappen sie auch durch ihr Schmeicheln und Liebkosen allezeit nach 2 ihrem Nutzen. Deswegen sie allezeit 3 einen bösen Rabmen gehabt haben. Von dem Kayser Sigismundus sind sie Motten und Spitzmäuse des Pallasts genannt worden: sonderlich aber sind sie in der Freundschaft ein Verderben. Denn durch loben, verwundern und anmachen, verderben sie andere. 1 captare. 2 privatum commodum. 3 male audire.

XIV. Kein Laster bleibt 1 ungestraft: Agisthus hatte zwar heimlich mit der Clitemnestra die Ehe gebrochen, und auch den Agamemnon ihren Mann umgebracht, und die Clitemnestra geheyrathet; aber Orestes hat kein Bedencken getragen den Todschlag seines Vaters zu rächen, und den Stief-Vater so wol, als seine Mutter, umzubringen. Bey den Egyptiern war dieses die Strafe der Ebrecherinnen, daß ihnen die Nase abgeschnitten wurde. Die alten Leutschen 2 schnitten ihnen die Haar ab, und 3 jagten sie mit Schlägen aus dem 4 Dorfe weg. 1 impunitus. 2 praelecere crines. 3 expellere. 4 pagus.

XV. Daß Valentinianus ein guter Christ gewesen, läßt sich daraus 1 schliessen, daß er nicht einmahl hat wollen 2 herrschen über heidnische Soldaten, und als er den Kayser Julianus in den Tempel der Göttin des Glücks 3 begleitete, und von einem Küster mit Weyb-Wasser besprenget wurde, hat er selbigem eine derbe Maulschelle gegeben: aber solches ist von Julianus dem abtrünnigen so übel aufge-
nom-

nommen worden, daß er den Valentinianum ins Elend verwiesen hat. 1 colligere. 2 imperare. 3 comitari.

XVI. Wie sehr die Eiferer zum Lobe angetrieben werden, ist an dem Cicero zu 1 sehen; denn er hat nicht allein alle seines Alters an Beredsamkeit übertroffen, sondern auch 2 gesucht es den größten Rednern der Griechen wo nicht zuvor, doch gleich zu thun: aber seine große Beredsamkeit hat ihm, wie dem Demosthenes, 3 zum Unglück gereicht: denn Antonius hat ihn durch den Popilius, welchen er in einer 4 Halsfacke 5 vertheidiget hatte, umbringen, und Händel und Kopf auf der Redner Bühne anheften lassen, darneben hat auch die Fulvia des Antonii Gemahlin seine Zunge mit Nadeln durchstochen. 1 patet. 2 studere. 3 exitio esse. 4 causa capitalis. 5 defendere.

XVII. Die Stadt Corinthus war erstlich wohlgelegen; in dem sie lieget mitten in der Erd-Enge, wodurch Morea und Griechenland 1 zusammen hangen: darnach war sie auch mit zweyen Hafen besetzt. Aber eben deswegen haben die Römer unter 2 Anführung des Lucii Mummi die Stadt zerstöhrt und verbrannt: damit sie nicht 3 Anlaß zum Krieg gäbe, in welchem Brande das Corinthische Erz aus den zusammen geschmolzenen und vermischten Metallen entstanden, welches die Nachkömmlinge höher geschätzt haben als Gold, ja höher als alles Metall. Wie wohl Bochartus zeigt, daß es 4 älter sey, als die 5 Zerstörung Corinthi. 1 coherere. 2 ductu. 3 materia. 4 antiquus. 5 everio.

XIIX. Daß 1 Würde eine große Bürde sey, ist unter andern an Moses 2 zu sehen; denn da er Israel ausgeführt hat, ist Niemand geplagter gewesen, als er; so daß kaum eine Mühseligkeit kan erdacht werden, welche er nicht ausgestanden hat. Von seinem Hauff-Creuz wollen wir nicht 3 gedencken: Aber er hat alles mit gedultigem Gemüth ertragen, was er nicht ändern konte, und solches ist die beste Linderung des Kreuzes. 1 honos onus. 2 videre est. 3 silere.

XIX. Welcher Bekümmerniß und Elend meiden will, der vermeide insonderheit die Schulden. Denn wann er Geld lehnt, muß nicht allein das Capital, sondern auch die Zinse gezahlt werden. Augustus hat sich sonderlich verwundert, wie solche Schuldner schlaffen könnten, und hat deswegen ein Küssen eines Schuldners gekaufft; denn sie müssen sich fürchten für ihre Gläubiger, und des Tages Licht, nicht anders als eine Fledermauß scheuen. Der Plutarchus recommendiret solchen Verschuldeten die Mäßigkeit und Sparsamkeit, wann sie sich darauf besüßten, würden sie keiner Frey Stadt nöthig haben. 1 *studere cui.*

XX. Obschon Aristoteles zu seiner Zeit so berühmt gewesen, daß er noch heut zu Tage das Haupt der Peripateticorum genannt wird; dennoch ist er nicht so sähig gewesen die Ebbe und Fluth des Meers zu erforschen: wiewohl er sehr begierig gewesen selbige zu ergründen; Deswegen er sich aus Verdruß soll ins Meer gestürzt haben. Des Carceii Meinung ist wahrscheinlich, daß nemlich die Luft von dem Mond gedruckt werde, und das Meer von der Luft. 1 *hodieque.* 2 *capax.* 3 *præ tædio.* 4 *verisimilis.*

XXI. Die Mohren sind nicht allein von andern unterschieden durch ihre eingebogene Nase, dicke Lippen, krauses Haar, welches nicht gekräuselt, sondern von Natur so ist; sondern vornemlich durch ihre schwarze, welche nicht kan abgewaschen werden: deswegen derjenige vergebliche Arbeit thut, welcher einen Mohren wäscht, daß er weiß werde. Ihr Vater soll Chus gewesen seyn. 1 *discernere.* 2 *in agror.* 3 *ablucere.* 4 *dicitur.*

XXII. Als Julius Cæsar ins Treffen nach Pharsalum eilte, begegnete ihm ein Eseltreiber, welcher Eutyclus hieß; und der Esel, welchen er trieb, hieß Nikon, das ist, ein Sieger; dieses schien ihm so merckwürdig, daß er daraus einen glücklichen Ausgang des Treffens weissagete: der Ausgang hat auch mit der Weissagung eingetroffen. 1 *agere.*

XXIII. 1 Zuerst ist die Erde mit Hacken und Spaden gebauet worden, welches die Menschen von den Säuen gele-

lernen haben, da selbige mit den Rüsseln die Erde 2 umwenden: hernach aber hat Triptolemus den Pflug erfunden, welcher bestehet aus einem Pflug, Eisen, Pflugschaar, und der Pflugsterg, die da 3 dienen den Pflug zu regieren; Die Deichsel aber, die Ochsen daran zu spannen, welche sie vorzeiten mit eisernen Stacheln antrieben. 1 primum. 2 verte-re. 3 infervire.

XXIV. Der Acker aber muß fleißig gebauet werden, sonst bringt er an statt der Frucht, Disteln, Dornen, Wegdisteln und Fahrentraut. Hiernebst brauchen sie einen Korb oder Sae-Luch, den Saamen auf das gepflügte Feld zu säen. Darnach pflügen sie mit einer Egge zu eggen, um den Saamen unterzubringen, und die Furchen gleich zu machen, die Schollen aber, welche übrig bleiben, pflügen sie mit einer Harcke, oder Walze zu zerbrechen.

XXV. Vorzeiten sind Sturm-Dächer, Hürden und Schanzkörbe, wie auch Schilde, Helme und Panzer gebraucht worden, um die Soldaten gegen die Pfeile zu decken. Aber nachdem die 1 Canonen nebst den 2 Büchsen erfunden worden; so mußten Approchen gemacht werden, damit ein Trupp an die Stadt heran nahen, und die Palisaden, Wälle, Gräben und Mauern übersteigen könne. 1 tormentum. 2 sclopetum.

XXVI. Wie Gott die drey Männer im glühenden Ofen 1 bewahret, so hat er auch den heiligen Johannes wunderbarlich frisch und gesund erhalten; denn obschon Domitianus ihn in einen Kessel mit siedendem Oel geworffen, so ist er dennoch unbeschädigt geblieben. 1 servare.

XXVII. Dædalus ist ein grosser 1 Künstler gewesen. Von ihm sind die Richtschnur, die Art, die Bleyschnur, der Leim und Rütt erfunden worden: weil er aber Seegel an die 2 Seegel-Stangen 3 gemacht hat, und mit seinem Sohn Icarus aus der Insel Creta 4 weggefahren, so scheinete solches den Poeten Gelegenheit gegeben zu haben, zu dichten, daß er sich und seinem Sohn Flügel aus Wachs gemacht habe, und davon geflogen sey. 1 artifex, 2 antenna. 3 alligare. 4 avehere.

XXVIII. Inzwischen kan nicht 1 geleugnet werden, daß die Poeten unter den Fabeln gute Lehren 2 verborgen haben: denn da sie gedichtet haben, daß Icarus herunter gefallen, und im Meer eroffen sey, weil er so nahe an die Sonne gekommen, daß das Wachs durch die Strahlen der Sonne geschmolzen sey; so haben sie dadurch lehren wollen, daß die Jungen den Alten 3 gehorchen sollen. Daß auch die 4 Gottlosigkeit der Kinder gegen ihre Eltern, nicht 5 ungestraft bleibe, haben sie dadurch gezeigt, daß die Scylla, welche ihren Vater verrathen, in eine Lerche verwandelt sey, und der Vater in einen Sperber, welcher deswegen den Lerschen 6 gefährlich ist. 1 negare. 2 abscondere. 3 obsequi cui. 4 impietas. 5 inultus. 6 infestus.

XXIX. Der Kayser Claudius hat das Brettspiel so 1 geliebet, daß er sich im Wagen ein Brettspiel fügen lassen, damit er auf der Reise darauf spielen konte. Daß er auch 2 nicht sonderlich klug gewesen, kan man aus den dummen Befehlen urtheilen, welche von ihm sind ausgegeben worden. Denn es ward dadurch erlaubt, 3 nach Gefallen zu rülpfen und gar über Tisch einen Wind zu lassen. Dennoch haben ihn die Soldaten zum Kayser gemacht, nachdem sie ihn hinter einem Fühhang gefunden hatten. Weil er aber seiner Gemahlin Agrippina den Tod gedrohet hatte, brachte selbige ihn wegen solcher Drohungen mit Giffte ums Leben. 1 amare. 2 non prudentissimus. 3 pro arbitrio.

XXX. Die Pythagoræer, welche den 1 Nahmen von Pythagoras, einem Philosophus aus Samus bekommen, haben sich nicht allein von Knoblauch und Bohnen enthalten; sondern unter ihren 2 Lehren war auch diese, daß die Seelen nach dem Tode in andere Leiber wanderten, und deswegen aus dem Fluß der Vergessenheit trüncken, damit sie alles vergässen. 1 nomen fortiri. 2 dogma.

XXXI. Die Zimmerleute brauchen zwar den Ebern-Baum nicht zu bauen, weil er dazu untüchtig ist; dennoch wird er in feuchten und morastigen Orten mit einer Rammel in den Sumpf eingeschlagen, damit Häuser drauf gebauet werden.

werden, wie zu Venedig und Amsterdam zu geschehen pflegt. Zum brennen aber ist er am aller bequemsten, und besser als 1 Torff, 2 Stein-Kohlen, oder Stoppeln. 1 turfa. 2 carbo fossilis.

XXXII. Amulius hat die Zwillinge, Romulus und Remus, in einem Trog in den Tiberstrom werffen lassen, damit sie ersoffen: aber der Strom hat sie beyde nicht allein ans Land geworffen, sondern sie sind auch von einer Wölffin ernehrt worden, wie der Cyrus von einer Hündin. Aber man hat 1 Ursache daran zu zweiffeln, und zu glauben, daß es sey erdichtet worden, ihnen 2 auctorität zu erwerben, da sie Huren-Kinder waren: wie auch erdichtet gewesen ist, daß der Pallas Bild zu Troja, und das Schild zu Rom, zur Versicherung des Reichs vom Himmel gefallen. 1 ratio est. 2 comparare auctoritatem.

XXXIII. Man sagt, daß der Aegyptische Storch, mit seinem krummen Schnabel den Leib öffnet, wenn er verstopft ist; und daß die Menschen daher die 1 Clistere erfunden haben: sonderlich glaubt man, daß das Purgiren und Zähne ausreißen von dem Esculapius erfunden worden. 1 clister.

XXXIV. Weder die Färber noch die Färber können den Alaun entbehren: denn jene verfertigen damit das Eemische Leder, woraus die Schuster Schuhe und Stiefeln für die Fürnehmsten machen; diese aber gebrauchen denselben, wann sie Tücher färben wollen.

XXXV. Die Bienen sind so wohl sehr zu bewundern, als auch nützlich: weil sie den Honig aus Blumen sammeln, sechsseitige Hänflein aus Wachs bauen, um den Honig dar- ein zu legen. Im Herbst aber muß der Honig vom Honigseim abgetrennt, und durch einen Sack oder Korb geseiget werden. In Sardinien giebt es auch Honig von bitterm Geschmack, weil da eine Menge bitterer Blumen und Wermuth ist.

XXXVI. Unter allen Flüssen ist keiner krummer, als der Mäander, deswegen sagt man von denen, welche Umschweif- se suchen, daß sie Mäandro (das ist, krumme Wege, wie der

Mæander) suchen. Die Donau ist der größte in Europa, und ist merckwürdig, daß er 1 gegen 2 Morgen fließt. 1 verus. 2 oriens.

XXXVII. Die Alten haben mancherley Waffen gebraucht: erstlich hatten sie vorn abgebrannte, und mit Eisen beschlagene Pfähle; hernach sind erfunden worden die Wurfspieße, und Pfeile, welche auf die Feinde geschwungen und mit einem Riemen zurückgezogen wurden; endlich sind die Bogen erfunden worden, welche mit Sehnen gespannt werden. Aber alle diese Waffen sind nichts gegen die Flinten: denn nachdem das 1 Pulver, von Berthold Schwarz erfunden worden, laden sie die Flinten mit bleyernen Kugeln, und schießen sie mit großem Knalle loß. 1 Pulvis pyrius.

XXXVIII. Obschon der Jupiter ein 1 Göze ist, so hält man dennoch den Dionysius billig für einen Kirchen-Räuber; weil er sich nicht 2 gescheuet hat, dem Jupiter das güldene Kleid abzunehmen, und selbigen mit einem wollenen Kleide zu bekleiden; Unter dem lieberlichen Vorwand, daß das wollene leichter und wärmer wäre, als das güldene. 1 idolum. 2 vereri.

XXXIX. Simonides wird zwar des Geißes beschuldiget; ich zweifle aber, ob er für geizig zu halten sey: denn 1 nach meinem Urtheil, sagt er gar artig: ich will lieber mein Vermögen meinen Feinden lassen, als meiner Freunde nöthig haben. Es ist sonst eine Eigenschaft der Alten, daß sie sich allezeit noch mehr Reise-Geld suchen, wann sie schon den meisten Weg 2 zurück gelegt haben, welches Seneca für ungereimt hält. 1 me arbitro. 2 emetiri.

XL. Alianus 1 rühmt die Theßalonische Lust-Orter, daß nichts angenehmer seyn könne: weil die Lust-Wälder nicht allein schatticht sind, sondern auch ein kühler Bach 2 dadurch fließt. Der Berg Parnassus ist wegen der Annehmlichkeit den Musen 3 gewidmet. Selbiger hat zwey Spitzen, deren eine genannt wird Helicon, die andere Cytheron: jene ist dem Apollo, diese dem Bacchus 4 gewidmet. 1 predicare. 2 interfluere. 3 dicatus. 4 sacer.

XLI. Von dem Käyser Maximinus lesen wir, daß er


überaus groß gewesen so daß er die Armbänder seiner Gemahlin an statt eines Rings gebraucht hat; darneben, daß er auch täglich 40 Pfund Fleisch gegessen, und einen Eimer Wein getruncken, und den Schweiß mit Bechern aufgefangen habe.

XLII. Die Flaschen sind schon vor Zeiten 1 im Gebrauch gewesen: nicht allein 2 gläserne, wie heut zu Tag; sondern auch 3 hölzerne, 4 hörnerne, 5 thönerne, und 6 eberne, so gar auch 7 lederne: sie haben sie auch mit 8 Gips 9 zuge gemacht, und einen 10 Zettel an den 11 Hals 12 gehangen, auf welchem geschrieben war, was darin wäre. Zum Trinken brauchten sie Schalen, große Becher und Kelche; welcher aber die Gesundheit trincken wolte, mußte so viel Becher austrincken, als der Rahme Buchstaben hatte. 1 in usu esse. 2 vitreus. 3 ligneus. 4 corneus. 5 argillaceus. 6 æneus. 7 scorteus. 8 gypsum. 9 occludere. 10 pittacium. 11 cervix. 12 affigere.

XLIII. Wie wir nicht allein zahme, sondern auch wilde Gänse haben, so haben wir auch zahme und wilde Enten. Die Juden sind sonderlich 1 erfahren die Gänse zu stopffen und zu mästen; weil sie das Gänse-Schmalz mehr brauchen als Hammelfett und Talch. Bey den Römern 2 war es gebräuchlich, jährlich eine Gans auf einer Gänste herum zu tragen, weil die Gänse durch ihr Geschrey den Manlius aufgeweckt hatten, als Brennus der Gallier Heerführer in das Capitolum gedrungen: hingegen, weil die Hunde den Feind nicht gemerckt, noch durch Bellen angezeigt hatten, haben sie einen Hund an das Creuz geheftet, und herum getragen. 1 peritus. 2 solenne est.

XLIV. Die Ancker sind von dem Midas des Gordii Sohn erfunden worden, die Schiffe damit anzuhalten. Die Schiffer werffen dieselben nicht aus dem Hintertheil, sondern aus dem Vordertheil des Schiffes, mit Hülffe eines grossen Schiff-Seils. Und obschon die eiserne Ancker die stärcksten sind, dennoch hat die 1 verschwenderische Cleopatra Ancker aus purem Golde machen lassen, als sie in Griechenland überfuhr. Den Nero können wir auch einen 2 Verschwen-
nen

nennen, weil er güldene Angel hat machen lassen zum Fi-
schen, und seine Pferde mit güldenen Hufeisen beschlagen.
1 prodigus. 2 profusus.

XLV. Die Marser, ein Volk in Italien, sind vor Zei-
ten berühmt gewesen, 1 theils wegen ihrer Tapferkeit, theils
auch wegen ihrer 2 Zauberey; daß sie durch ihre Bespre-
chung die Schlangen gespalten haben. Diese können nicht
gehen, sondern müssen auf dem Bauche kriechen, halten sich
gern auf in den Dornbüschen, alwo sie auch im Frühling die
alte Haut pflegen abzulegen. Cleopatra hat sich eine Schlan-
ge an die Brust gehalten, damit sie von dem Biß 3 stirbe,
weil sie fürchtete, daß sie in einem Triumph nach Rom ge-
führt würde. Einer Schlange ist nichts gleicher als der
Schlüpferige Ual, aber selbiger ist delicat zu essen. 1 partim.
2 incantatio. 3 in triumphum ducere.

XLVI. Die Unbeständigkeit und Abwechselung des
Glücks können wir an Xerxe und Polycrate recht sehen:
Denn obchon jener ein 1 unzehlbareß Heer in Griechenland
geführt, dennoch haben ihn die Griechen so in die Enge getrie-
ben, und geängstigt, daß er in einem Schiffer-Kahn über den
Hellepont gefahren. Und zuhauß ist er so 2 verachtet gewe-
sen, daß Artabanus sein General ihn umgebracht hat, als er
truncken war. Polycrates aber ist so glücklich gewesen, daß
er seinen Ring im Fische wieder bekommen, welchen er ins
Meer geworffen hatte, damit er ein Unglück hätte: zuletzt
aber hat ihn Oroetes ein Persischer General ans Creuz ge-
heftet. Hingegen des Gygis 3 Schicksal ist besser gewesen;
denn das Glück hat ihn aus einem Hirten zum Könige ge-
macht: Plato sagt auch, daß er in einer 4 Höhle einen Rind
gefunden, der ihn unsichtbar machte, wenn der Kasten nach
der inneren Hand gewandt wurde. 1 infinitus. 2 contemtus.
3 fors. 4 specus.

XLVII. Der Circel, und das Winckelmaß sind nüz-
liche Instrumenta: mit jenem werden Circel gemacht, mit
diesem machen die Mathematici allerley Figuren, als Recht-
winckel und Schradwinckel, welche sie 1 ausmessen. Unter den
Alten ist der Euclides der berühmteste gewesen. Archimedes
hat

hat Syracusa gegen die Römer lange vertheidigt, und als er neue 2 Festungs-Wercke 3 ausdachte, 4 kamen die Feinde dar- über welche er nicht 5 um sein Leben gebeten, sondern daß sei- ne Circkel nicht gestöhrt würden. 1 metiri. 2 munimentum. 3 meditari. 4 supervenire. 5 orare salutem, vitam.

XLVIII. Die Römer haben ihr Reich mit Waffen zwar 1 erweitert; aber mit Gerechtigkeit 2 bestätigt. Sie haben allerley 3 Leibes-Straffen 4 erdacht: einige haben sie verdammt zum Wasser-Pumpen, damit sie das unflätige Wasser aus dem Schiffs-Boden auspumpeten; andere haben sie verdammt auf die Galeeren, welche sie auf die Ruderbäncke ausschleiten; andere haben sie verdammt zu den Stein-Gruben, damit sie Marmor haueten, andere zu den Erzgruben, damit sie Metall heraus grüben. 1 ampliare. 2 confir- mare. 3 supplicium. 4 excogitare.

XLIX. Daß man mit den Göttern nicht 1 streiten müs- se, lehrt uns die Arachne: denn weil sie sich erkühnt mit der Pallas zu streiten; ist sie von derselben überwunden, mit ei- nem Spindel geschlagen, und zuletzt in eine Spinne verwand- delt worden; und da sie nach Ruhm 2 trachtete, muß sie nun mit ihrem dünnen Gewebe Fliegen fangen, welchen sie sonderlich zuwieder ist, wie auch den Kröten, welche aber, wann sie gestochen worden, sich 3 curiren, indem sie in 4 Wes- gerich 5 beissen. 1 pugnare. 2 affectare. 3 curare. 4 plantago. 5 admordere.

L. Es ist gefährlich ein wildes Schwein zu 1 reizen, denn es ist nicht allein rauh von Borsten, und 2 gräßlich zu sehen, sondern es knirschet und zerreißet auch mit den Zähnen. Dieses hat Adonis 3 erfahren, welcher auch von einem ver- wundet und getödtet worden. Zum Andencken haben die Heyden ihm jährlich ein Fest gewidmet, auf welchem sie sei- nen Tod 4 beweint haben. Und die Venus hat sein Blut in eine Anemone verwandelt, weil sie ihn 5 äufferst geliebt hat. 1 lacerare. 2 horribilis. 3 experiri. 4 de flere. 5 adamare.

LI. Die Bienen stellen uns eine 1 vollkommene Republ. vor, wie der Plinius zeigt, und sind ein 2 Fürbild einer Colo- nie: denn wie ein jedweder seine 3 Arbeit zum gemeinen Be-
sten

ffen beytragen soll, so siehet man einige unter ihnen Honigseim machen, andere Honig sammeln aus den Blumen, welche sie saugen, andere Wasser tragen; so gar 4 die nichts Thun, jagen sie hinaus. Darneben folgen sie ihrem Könige, wann sie schwärmen, welcher ohne Stachel ist, und dadurch zeigt, daß Könige 5 gnädig seyn sollen. Die Vienen-Stöcke müssen von denen, welche Bienen warten, an der Sonnen gelegene Derter gesetzt werden. 1 perfectus. 2 symbolum. 3 operam in commune afferre. 4 inficiens. 5 clemens.

LII. Wie der Löwe unter den vierfüßigen Thieren König ist, so auch der Adler unter den Vögeln. Die Poeten nennen ihn des Jupiters Waffen-Träger, und dichten, daß er dem Jupiter die Donnerkeile dargereicht habe, mit welchen er die hochmüthige Niesen erschlagen, die 1 einen vermessenen Anschlag gefast hatten, den Jupiter vom Himmel zu stürzen, und zu dem Ende Hauffen Steine zusammen getragen hatten, welche sie nach dem Himmel schwungen. 1 temerarium consilium capere.

LIII. Wie vier Haupt-Winde sind, so haben auch die Erdbeschreiber den Erdkreis in vier Theile eingetheilt, nemlich in Morgen, Mittag, Abend, und Mitternacht: der Ostwind wehet von Morgen, und ist 1 trocken, der Südwind aber ist 2 regnicht, und wehet von Mittag, der Westwind ist 3 laulich, und wehet von Abend, sonderlich im Frühling. Der Nordwind aber ist kalt, und bläset von Mitternacht. 4 Nach den Poeten ist Aolus, König in Aolien, als ein Gott über die Winde gesetzt, weil er die Winde wohl verstanden; er sitzt besäßen auf einem hohen Berg, in welchen die Winde eingeschlossen sind, und nach seinem Belieben heraus gelassen werden. 1 siccus. 2 pluvius. 3 repidus. 4 secundum.

LIV. Als die Götter und Göttinnen 1 zu Tische saßen, warf die Zantagöttin einen güldenen Apfel auf den Tisch, auf welchem geschrieben war, er solte der Schönsten gegeben werden. Weil nun die Juno, Pallas, und Venus diesen Apfel sich 2 anmasseten, ward Paris zum Schieds-Mann gesetzt, welcher 3 zu seinem großen Unglück den Apfel der Venus zusprach, welche aus Meerschäum gewachsen. Denn die

die Juno hat den Paris 4 verfolgt, bis er mit seinem Hauſſe umgebracht worden. 1 accumbere in convivio. 2 vindicare. 3 magno suo malo. 4. persequi.

LV. Der Eumolpius hat ſich inwohl verdient gemacht, weil er die Kunſt erfunden hat Bäume zu pflanzen, und in die Stämme Pfropffreißer zu pſtopffen: und die Nachtömm-linge haben von demſelben die Kunſt gelernet 2 Baumgärten 3 anzulegen. Es wachſen auch einige Bäume ohne Wurzel, indem, wenn ein Reiſſ eingegraben wird, Fäſergen wachſen, als die Feigen, Johannis- und Stachel-Beeren, wie auch die Weiden, welche aber die Ufer der Bäche, und moraffige Derter lieben. 1 bene mereri. 2 arboreum. 3 ferere.

LVI. Obſchon es ſchändlich iſt plauderhaft zu ſeyn, und alles nachzuplaudern, dennoch gibt es nicht wenige, welche eher glüende Aſche im Munde halten werden, als eine Heimlichkeit. Wie viel rühmlicher iſt es hingegen die Heimlichkeiten zu verſchweigen, wie von den Verſern 1 gerühmet wird. Deſwegen haben die Heyden Harpocraten den Gott des Stillſchweigens ſürgeſtellt, als einen Knaben, welcher eine Hand auf den Mund leget, damit er alle ermahnet zum Stillſchweigen. 1 predicare.

LVII. Obſchon das Schloß Petra auf einem ſo hohen Berge lag, daß man kaum mit einem Fußſteig hinaufgehen konnte, und der Commendant den Alexander fragte, ob die Macedonier auch Flügel hätten; ſo hat er doch die Feinde nicht abhalten können, ſondern Petra iſt von Alexander erobert worden. Heut zu Tage werden die ebene und flache Felder beſſer gehalten, Städte und Schlöſſer zu bauen. Wie in den Niederlanden zu ſehen.

LVIII. Daß die Weiber liſtig ſind, kan man an den Weinsbergiſchen ſehen, denn wann ſie ihre Männer nicht auf dem Rücken heraus getragen hätten, wären ſie von Käyſer Conrad dem Dritten umgebracht worden. Grotius der ſcharffſinnige Mann iſt auch durch ſeine Frau 1 erhalten worden; ſie hat ihn in einen engen Bücher-Kaſten eingekloſſen, und heraus tragen laſſen. Selbiger iſt von ſo 2 frühzeitigem Verſtande geweſen, daß er ſchon im achten
Jahr

Jahr Verse gemacht hat, und so fleißig, daß er sich mit dem Wahlspruch erinnert hat: die Stunde eilt vorbey. Daher hat er das fürtreffliche Buch 3 hinterlassen, von dem Rechte des Kriegs und Friedens. 1 Servare. 2 præcox ingenium. 3 relinquere.

LIX. Die 1 Oesterreichische Käyser ergeben sich off mit dem angenehmen Schauspiel, daß sie sehen den Falken mit dem Reyger streiten; andern ist angenehm am Heerd zu sitzen und Vogel zu fangen mit Netzen, welche sie auf Garnstöcken aufgestellt haben, wie wir von Käyser Heinrich dem Vogelsteller lesen; daß er bey dem Vogel-Heerd die Reichs-Insignia bekommen habe: nicht weniger ist es angenehm die Vogel mit Keim-Ruthen zu fangen. 1 austriacus.

LX. Nero wird tillig für den größten 1 Wüterich gehalten; nicht allein ist Rom von ihm an vielen Orten zugleich angezündet worden, weil er wünschte zu sehen, wie der Brand von Troja ausgesehen hätte, sondern er hat auch die 2 Schuld auf die Christen geschoben. Weil sie denn eines solchen Lasters beschuldigt worden, ist es nicht wunder, daß viele tausend umgebracht, andere mit Pech geschmiert, und angezündet, andere mit herumgelegten Reißern verbrannt worden. Arius der Keger, welcher aber auch an Bauchgrimmen auf einem heimlichen Gemache umgekommen, hat die 3 erste Kirche nicht weniger mit seiner 4 Kekerrey 5 geplagt: damit nun die Christen sich von den Arianern unterschieden, haben sie auf ihre Grabsteine ein α & ω . graben lassen. 1 tyrannus. 2 culpam conferre in quem. 3 primitiva ecclesia. 4 hæresis. 5 infestare.

LXI. Die Gärten sind nicht weniger nützlich, als angenehm; dann man findet nicht allein allerley Gemüß, welches gepflanzt ist auf den Garten-Betten, sondern an den Viole, Rosen, Lilien und Mayenblumen, welche die Thäler und Schatten lieben, kan man sich auch ergözen, weil sie wohl riechen. Deswegen der Käyser Diocletianus und Carolus der Fünfte, nachdem sie abgedanckt hatten, und für sich lebeten, die Gärten erworbet haben: Dieser in dem Closter St. Justi, jener aber zu Salona in Dalmatien; und haben mehr

mehr 1 Vergnügen gefunden im Garten-bauen, graben mit Hacken und Spaden, und Begießen mit der Gießkanne, als an der 2 Kayserschen Würde. Die Gärten müssen aber mit Zäunen, Wänden, oder Mauern verwahret werden, damit das Vieh nicht 3 Schaden thue. 1 Voluptas. 2 dignitas imperatoria. 3 noxam afferre.

LXII. Wer den Bohrer erfunden habe, die Mauern durchzubohren, ist nicht bekant; wir lesen doch davon bey dem Athenæus. In dessen 1 Stelle, hat Pericles einen langen Balken gebraucht, den er mit einem eisernen Widderkopf beschlagen hat; daher er auch den Rahmen behalten. Wann heut zu Tag die Mauern einige Tage mit den 2 Canonen 3 beschossen worden, alsdann liegen die Mauern nieder, und die Breche ist in die Stadt gemacht; daher 4 dauern auch die Belagerungen nicht zehn Jahr und drüber, wie vor Zeiten. 1 loco. 2 tormentum bellicum. 3 quassare. 4 durare.

LXIII. Wie noch heut zu Tage, so hatten sie auch vor Zeiten Läufer, welche theils 1 vorher lieffen, die 2 Ankunfte ihrer Herren 3 anzukündigen, theils auch Briefe überbringen mußten, theils auch das 4 Volck aus dem Wege trieben: sonderlich werden Iphiclus und Ladas wegen ihrer Hurtigkeit sehr gerühmt. Von jenem wird geschrieben, daß die Spitzen der Aehren nicht einmahl verletzt worden, wann er über sie her liefe, von diesem aber, daß nicht einmal eine Spuhr in dem Sande zu sehen gewesen. Die Atalanta ist auch 5 unbeschreiblich geschwind gewesen, doch ist ihr Hippomenes 6 zuvor gekommen, indem er sie mit güldenen Aepfeln 7 aufgehalten hat. 1 præcurrere. 2 adventus. 3 annunciare. 4 submovere turbam. 5 incredibilem in modum. 6 antevertere cui & quem. 7 remorari.

LXIV. Weil die Löwen den Heerden großes Viehes so 1 gefährlich sind, wie die Wölffe den Heerden der Schaaf, Ziegen und Schweine; sonderlich wann sie herum schweiffen: deswegen müssen die Hirten solche mit Hunden abhalten, welche Halsbänder haben. Dieses ist auch merckwürdig, daß der Löwe, da er mit Klauen und Zähnen bewaffnet,

B

und

und mit Mähnen an dem Buge bekleidet ist, dennoch vom
2 Hahnen-Geschrey 3 erschreckt und 4 verjaget wird. 1 in-
fus. 2 cantus galli. 3 terrefacere. 4 fugare.

LXV. Der Künste sind zwar viel, dennoch können sie
1 süglich in freye und unfreye Künste eingetheilet werden.
Jene stehen 2 Wohlgebornen 3 wohl an; doch sind diese auch
nicht zu verachten, und hat Nero recht gesagt, eine jede
Kunst hat einen güldenen Boden. Dieser Kayser hat in der
Musik excellirt; deswegen hat er sehr 4 beklagt, daß ein sol-
cher Meister umkommen müste. 1 commode. 2 ingenuus.
3 dignus, 4 queri.

LXVI. LXVII. Astyages 1 muß sehr grausam gewe-
sen seyn, weil er nicht allein dem Harpagus befohlen, seinen
Enckel den Cyrus umzubringen, sondern auch, weil er den
Sohn des Harpagus gliederweis zerschnitten, die Glieder
gekocht, und dem Vater zu essen sürgestellt. Hingegen hat
Agelilus die Kinder mehr geliebet, weil er unter seinen Kin-
dern auf einem Stecken reitend gefunden worden. Vom
Augustus sagt man, daß er mit kleinen Kindern mit Müssen
gespielt habe, sein Gemüth zu erquickten. 1 neesse est.

LXVIII. Die 1 Kauffsucht ist schier so 2 schädlich, als
die 3 Verschwendung, viele haben dadurch ihr ganzes Ver-
mögen verbraucht: solche müssen oft denken an die Erinne-
rung des Senecæ, welcher wohl lehret, daß, was man nicht
nöthig hat, um einen Heller zu theuer sey; sonderlich müssen
Haus-Väter lieber verkauffen, als kauffen. 1 emacitas.
2 perniciosus. 3 profusio.

LXIX. Valerianus ist um den Anfang seiner Regierung
gegen die Christen sehr 1 gnädig gewesen, hernach aber ein
2 scharffer Verfolger worden: denn er hat den heiligen Lau-
rentius lassen auf einem Roste braten, welcher aber die schärfs-
te Schmerzen, mit so gelassenem Gemüthe ausgestanden,
daß er zu den 3 beystehenden gesagt hat, als eine Seite ge-
röstet war, sie solten umwenden und essen: aber Valerianus
hat auch gebührent e Straffe ausgestanden; denn Sapor hat
ihn gefangen, an sta t eines 4 Fußschmels gebraucht, und
endlich geschunden, und mit Saltz bestreuet. 1 Clemens.
2 acer hostis, 3 adstans. 4 Scabellum.

LXX. Obschon Thales einer von den sieben 1 Weisen in Griechenland war, und die 2 Sternseher-Kunst am ersten 3 entdeckt hatte; dennoch hat ihn seine Magd ausgelacht, als er anging die Sterne zu sehen, und in eine Grube fiel. Sie 4 beschuldigte ihn gar einer 5 Thorheit, daß er nicht wußte, was vor seinen Füßen war, und wissen wolte, was im Himmel geschehe. Die Irsterne haben aber kein eigenes Licht, sondern entlehnen solches von der Sonnen, daher observiren die 6 Sternseher, daß sie ein schwaches Licht haben, und ihre 7 Gestalt verändern: hingegen die Fixsterne sind von den andern unterschieden, daß sie nicht bewegt werden, und mit eigenem und größerm Glanz schimmern. 1 Sapiens. 2 astronomia. 3 detegere. 4 arguere. 5 stulticia. 6 Astronomus. 7 phasis.

LXXI. Sisyphus wird zwar für den listigsten unter allen gehalten, dennoch hat er mit seiner List der Straffe Gottes nicht 1 entfliehen können; denn weil er ein 2 Straßen-Räuber gewesen, muß er in der Höllen allezeit einen grossen Stein auf einen hohen Felsen wälzen, und richtet doch nichts aus, weil derselbe immer wieder zurück rollt: Der Thracier List ist auch nicht 3 zu loben, indem sie den Stillstand 4 gebrochen, welchen sie mit den Boeotiern gemacht hatten; denn 5 dem Vertrag zu folge, war es ihnen weder bey Tage noch bey Nacht erlaubt zu plündern, 6 unter welchem Vorwand es auch seyn mochte. 1 effugere. 2 latro. 3 laudabilis. 4 violare. 5 ex pacto. 6 quocunque prae-textu.

LXXII. Unsere Dinte, welche aus Ruß, oder Gall-Aepfeln und Vitriol gemacht wird, ist viel besser, als das schwarze Blut des Blackfisches, dessen die Africaner sich bedienen, und unsere 1 Federn, welche in das Dintfaß in die Dinte müssen eingetaucht werden, sind auch 2 bequemer zum Schreiben als das 3 Rohr, welches um Memphis in Aegypten und um Cnidus wächst, dessen sich die Alten 4 bedienen. 1 Penna. 2 idoneus. 3 calamus. 4 uti.

LXXIII. Hercules ist nicht allein stark gewesen, sondern er hat auch kühne Thaten gethan: unter andern ist merckwürdig, daß er nach der Hölle gegangen, und den greulichen Cerberus 1 gebunden, welcher in dem Vorhoffe ge-

wacht, weil er ihn angebellt hat, und 2 den Weg verwehren wolte. Die Seelen der Verstorbenen mussten von Charon, dem höllischen Fährmann, in einem Kahn über den Höllen-Fluß geführt werden. Deswegen sie den 3 Todten einen 4 Pfennig 5 in den Mund legten, den 6 Fährmann zu bezahlen. 1 Vincire. 2 prohibere iter. 3 defunctus. 4 obolus. 5 indere ori. 6 portorium.

LXXIV. Carl aus Burgund, welcher der Kühne 1 genannt wird, 2 war so, wie sein Name hieß. Aber seine Kühnheit ist ihm 3 übel gelungen, denn bey Gransee hat er seinen Reichthum verlohren, bey Würten seine Armee, und sein Leben bey Manci; deswegen erinnern die Comici recht, daß die Kühnheit einem klugen Mann nicht anstehe. 1 audire. 2 talis est ut nomen cluit. 3 male cessit.

LXXV. Theodosii des andern Hoff, ist wegen der Gottesfurcht einem Tempel gleich gewesen; hingegen findet man, daß die Tugend an den meisten Höffen, ohne Ansehen sey, und für nichts geachtet werde. Deswegen nicht Wunder, daß sie von allen Zeiten einen bösen Namen gehabt haben: sonderlich ist des Heliogabali Hoff sehr verderbt gewesen, u. nicht unterschieden von einem gemeinen Hurenhauf. Darneben ist er so 1 verschwenderisch gewesen, daß er oft 2 Hantenkämme, 3 Krammets-Vogel, Hirn, und Pfauen-Zungen 4 auftragen lassen, er ist aber auf einer Cloac erstochen worden: 1 impendiosus. 2 crista. 3 turdus. 4 apponere.

LXXVI. Accius hat das 1 Ansehen der Wahrsager sehr 2 vermehrt, als er mit einem Scheermesser einen harten Schleiffstein entzwey geschnitten hat; das doch nicht stumpff davon geworden. Daher nichts konnte 3 unternommen werden, wann die Bösel 4 zu wieder waren. Wann sie aber aus den Vögeln weissagen wolten, mussten sie an einem wüsten Plage auf einen erhabenen Ort steigen, mit einem krummen Stock am Himmel einen Platz bezeichnen, und dann auf den Flug acht geben. Wann nun die Vögel 5 ein gutes Zeichen gaben, so hatten sie Hoffnung eines 6 guten Fortgangs. 1 auctoritas. 2 augere. 3 suscipere. 4 abdicere. 5 addicere. 6 successus prosper.

LXXVII.

LXXVII. Wer etwas großes 1 unterfängt, muß erst seine Kräfte 2 untersuchen: hätte Phaeton das gethan, so würde er nicht so begierig gewesen seyn, seines Vaters Wagen zu führen, weil er niemahls ein Fuhrmann gewesen, noch erfahren war, die Pferde der Sonnen mit den Zügeln zu regieren, und zu lencken. Daber er auch herunter gefallen, und die Welt angezündet hat: es werden auch durch diesen 3 Fall die Kinder erinnert, den Eltern zu folgen, wann sie ihnen etwas wiederrathen. 1 moliri. 2 examinare. 3 casus.

LXXVIII. Die Morgen-Röthe ist nicht allein angenehm zu sehen, weil sie roth ist, deswegen die Poeten ihr weiße und nicht gelbe Pferde zueignen, mit welchen sie fährt; sondern sie ist auch ins befondere bequem zum Studieren. Deswegen 1 stehet es den Jünglingen an, welche 2 sich den Studiis widmen, daß sie früh aufstehen, und die Morgenstunde mit Bücher-lesen zu bringen. 1 est. 2 dicare se literis.

LXXIX. Die gegen der Sonne gelegene Berge sind zwar am 1 bequemsten, Weinstöcke zu 2 pflanzen; doch liest man von dem Cæcubischen Wein, daß er den Morast geliebet, und an morastigen Orten gewachsen sey; und daher die Krafft gehabt habe, den Ekel zu benehmen, weil er einen herbten Geschmack hatte. Der Rhein-Wein ist auch sonderlich 3 gesund, und von säuerlichem Geschmack. Nicht allein aber gibt der Herbst eine Menge Wein, sondern auch von allerley Obst: deswegen irren diejenigen nicht, welche meinen, daß der Herbst der beste Theil des Jahrs, und dem Frühling fürzuziehen sey. 1 idoneus. 2 serere. 3 saluber.

LXXX. Gott ist der rechte Helfer, und als einen solchen, hat er sich sonderlich an den Israeliten erwiesen, denn so oft sie ihn um Hülffe angeruffen haben, hat er ihnen geholfen: vornemlich als Pharao sie mit vielen Streitwagen verfolgete, da hat Gott die Axen der Streitwagen zerbrochen, daß Pharao mit allen Wagenreitern erschoffen.

Lit. B.

LXXXI.

Der Kaysler Lotharius hat 1 wohl gewusst, daß die 2 Ehre die Künste unterhielte; deswegen hat er Doctores und Magistros, wie auch Baccalauros gemacht, und diesen ihre Schläffe mit einem Lorbeern-tragenden Kranze umwunden; damit die Studia in Flor gebracht würden, welche ungeachtet waren. Dieser Lorbeer-Baum ist dem Apollo gewidmet gewesen, daher haben ihm einige 3 die Kraft zugeschrieben, dem Donner zu 4 widerstehen. 1 probe. 2 honos alit artes. 3 vim tribuere. 4 resistere.

LXXXII. Wie die Heyden schier allen Sachen einen Gott 1 zugeeignet, so haben sie auch gebichtet, daß Bacchus der Gott des Weins sey, und haben ihn gemahlt als einen gehörneten Jüngling; weil die Trunckenen leicht 2 stoffen: hernach ohne Bart, u. sitzend auf einem Faß, weil sie 3 Poffen angeben, wie die Kinder. Sie haben ihm auch den alten schwachen Silenum, welcher von Wein taumelt, und auf einen Stab sich stüzet, als einen Gefehrten 4 zugeeignet, welcher eine Kanne an der Hand-Habe trägt, 5 vielleicht, daß sie nicht von Durst sterben möchten: sie haben auch geglaubt, daß es dem Bacchus sehr angenehm wäre, wann sie auf dem Faßnacht-Fest 6 schwermeten u. 7 tobeten, und auf Schläuchen von Bockfellen sprängen; Weil dieses Thier dem Weinstock schädlich ist. Aber dieses Fest ist endlich durch einen 8 Nachts-Befehl, wegen der 9 greulichen Kaster 10 abgeschafft worden. Desto mehr ist zu bewundern, daß es noch von Christen 11 gesehret wird. 1 praonere. 2 ferire. 3 ineptire. 4 addere. 5 forte. 6 Bacchari. 7 perbacchari. 8 edictum. 9 immane scelus. 10 abrogare. 11 celebrare.

LXXXIII. Wann es die 1 Beine des heiligen Christophels gewesen, welche in Spanien 2 gezeigt werden; so ist er von einer 3 Riesen-Statur gewesen: nichts desto weniger sagt man, er sey auf Stelken gegangen, als er Christum durchs rothe Meer auf seinen Schultern getragen. Viele meinen es sey eine Fabel, welche aus dem Rahmen entstanden. 1 os. 2 monstrare. 3 gigantea statura.

LXXXIV.

LXXXIV. Der Mensch, ob er schon klein ist, 1 in Ansehung vieler Thiere; 2 herrscht dennoch nicht allein über ein sanftmüthiges Schaaf, welches blöket, sondern auch über die ungeheuren Thiere, die im Wasser und auf der Erden leben: was vor ein groß Thier ist nicht der Elefant! dennoch haben die Menschen ihn vor Zeiten zum Kriege gebraucht, und aus seinen Zähnen machen sie nicht allein kostbare Gefässe, sondern auch helffenbeinerne Rämme, mit welchen die Käufe und Nissen herab gekämmt werden. Aus dem Wallfisch, welcher um Grönland gefangen wird, wird 3 Traan gekocht, welchen die 4 Gärber brauchen, 5 deswegen sagt Cicero wohl: alles ist um des Menschen willen 6 geschaffen. 1 respectu. 2 dominari cui, in quid. 3 garum. 4 cerdo. 5 causa. 6 generare.

LXXXV. Ob schon Demosthenes ein Stammler war, daß er das R nicht aussprechen konnte, dennoch hat er es durch 1 Übung dahin 2 gebracht, daß Niemand 3 deutlicher geredet hat. Die Lispeler, und welche andere Fehler haben, müssen sich 4 gleichfalls 5 bemühen, daß sie ihre Fehler 6 verbessern. 1 meditatione. 2 proficere. 3 planius. 4 pariter. 5 laborare. 6 corrigere.

LXXXVI. Daß die Carthaginienser 1 sehr erbittert müssen gewesen seyn gegen die Römer, ist daraus zu ersehen; weil die Weiber selbst 2 gestritten, und ihre Haare abschneiden lassen, Stricke daraus zu machen; und ihre Ringe abgezogen, Ketten zu schmieden. Denn vor Zeiten brauchten sie viele Stricke zu den Mauerbrechern und Armbrüsten, damit sie Steine, Pfeile, und Balken schiessen könnten, da wir heut zu Tage Bomben und Steine aus den Mörsern mit Pulver werffen. 1 vehementer exacerbatus. 2 pugnare.

LXXXVII. Die Stieff-Mütter sind ihren Stieff-Söhnen selten 1 gewogen; daher haben sie auch einen bösen Namen: Phædra verleumbete ihren Stieff-Sohn Hippolytus bey dem Theseus, und Constantinus Magnus hat seinen Sohn Crispum wegen Verleumdung der Fausta umbringen lassen. Aber nachdem der Betrug 2 entdeckt worden, hat er sie lassen im Dunst eines heißen Baades ersticken. Denn vor-

Zeiten wa es 3 Gebrauch, sich oft zu 4 baden, so wol in gemeinen als besondern Bädern, theils wegen der Gesundheit, theils aus Wollust; sie brauchten auch Schwämme sich abzuwaschen, und Striegel sich zu kratzen. 1 æquus. 2 detegere. 3 mos. 4 lavare.

LXXXVIII. 1 In statt der Degengürtel, womit wir die Degen an die Seite gürten, haben sie vor Zeiten Wehrgehende gebraucht, an welchen auch die Regimenter unterschieden wurden. Sie waren 3 meistens von Leder gemacht, welches mit Silber oder goldenen Buckeln geziert war. Wir lesen aber auch von silbernen Wehrgehenden, welche ohne Zweifel eine 4 Tracht der 5 Fürnehmsten gewesen. 1 loco. 2 distingui. 3 plerumque. 4 gestamen. 5 princeps.

LXXXIX. Wenn wir die alten Teutschen, welche den Bart haben wachsen lassen, mit den heutigen 1 vergleichen, werden wir 2 finden, daß sie viel 3 beständiger gewesen, als nun. Dazumal hörte man nicht 4 leicht, daß etwas von einem Mann wäre begangen worden, welches ihm unanständig gewesen wäre; aber nun, nachdem wir angefangen die Barden und die Rinne zu scheeren, und alle 5 fremde Moden nachmachen, treiben wir Poffen; und scheint, als wann wir vergessen hätten, daß wir Männer und Teutsche seyn. 1 comparare. 2 reperire. 3 gravis. 4 temere. 5 imitari extraneos mores.

XC. Die Griechen haben alle andere Völcker Barbaren genannt, nicht wegen Grobheit der Sitten, dann oft waren sie höflich und belebt; sondern weil sie nicht griechisch redeten. Bey den heutigen Griechen wird auf Ostern diese Manier in acht genommen, daß ein jeder denjenigen küsse, welcher ihm begegnet, und nebst dem Kuß sage: Christus ist auferstanden: welchem der andere antwortet: Christus ist wahrhaftig auferstanden.

XCI. 1 So viel Köpfe, so viel Sinnen, einer liebt das Stadt-Leben; weil die Stadt-Leute freundlich sind, und schmeicheln: andere hingegen meinen, daß das Land-Leben das glücklichste sey; einige lieben 2 Hausmanns-Kost, Garten-Kraut, Kohl-Stengel, Pfifferlinge, Morcheln und andere

dere Erd-Schwämme, wie auch Steck-Rüben und Mohr-Rüben, und fragen nichts nach den Schleckereyen: ziehen auch pur Wasser dem besten Wein für; andere hingegen meinen, sie müßten darvon sterben. Dieses ist nicht 3 zu leugnen, daß in den Städten mehrere Laster 4 im Schwange sind: sonderlich der 5 Neid, daß sie auch nicht solten 6 Bedencken tragen, einem den Bissen aus dem Maul zu reißen. 1 quot capita tot sententia. 2 inemtae dapes. 3 inficias ire. 4 vigere. 5 invidia. 6 dubitare.

XCVII. Die Stadt Babylon ist nicht allein merckwürdig wegen ihrer 1 Größe, denn sie hat 2 368 Stadien 3 im Umkreiß gehabt; sondern auch wegen ihrer Mauern, welche von der Semiramis gebauet worden, und zwar aus Harz (welches daselbst aus der Erden hervorquillt) und gebrannten Ziegelsteinen: darneben waren sie 50 Ellen hoch, und so breit daß etliche 4 Wagen die sich begegneten ohne Gefahr 5 neben einander gehen konten. 1 Magnitudo. 2 trecenta sexaginta octo stadia. 3 ambitu completi. 4 quadriga occurrente. 5 commeare.

XCVIII. Einige 1 gefallen sich, wann sie von allen Sachen reden können, was ihnen ins Maul kommt; Dergleichen Angelus Angelottus, ein Italiäner, war: aber einem Klugen 2 stehet es mehr an, sehr viel zu hören, und wenig zu reden; und dergleichen Plauderer müssen billig bestraft werden. 1 Placere, 2 est.

XCVI. 1 Unter der Regierung Justiniani, haben zwey 2 Mönche cinige Seiden-Würmer aus Asien in Europa gebracht, und auch die Kunst gelehrt, die Seide zu bearbeiten. Dahero sind nun halbseidene und ganz seidene Kleider 3 gemein: die Seide stehet aber nicht allein besser, sondern wird auch nicht von den Wotten verzehret, wie die Wolle. 1 Imperante Justiniano. 2 Monachus. 3 communis.

XCV. Salmasius und Casaubonus zwey fürtreffliche Critici haben 1 bewiesen, daß die Hosen weder von den Griechen, noch von den Römern erfunden worden sind, sondern daß sie solche von den Galliern und Gotthen 2 angenommen. Die Hosen sind aber eine 3 bequeme Tracht gegen

die Kälte, damit wir nicht frieren. Vorzeiten sind die weiten Hosen 4 Mode gewesen, wie noch heut zu Tage bey den Schweigern: Aber an deren Stelle, sind die zengen Hosen aufgekomen. 1 Probare. 2 accipere. 3 commodus habitus. 4 vigere. 5 arctus.

XCVI. 1 Wer eine Grube gräbt, fällt oft selbst drein. Tarquinius Superbus hat dem Junius nachgestellt, daß dieser sich hat müssen nährisch stellen, damit er seiner Nachstellung entginge; aber er ist endlich von dem Junius aus der Stadt und dem Reiche verjagt worden. Nach den Königen haben die Bürgermeister 2 479 Jahr die Republicque wohl 3 verwaltet, unter denen auch Curius gewesen, welcher Dentatus genennet worden; weil er einen Zahn mit sich 4 auf die Welt gebracht, der aus dem Zahn-Fleisch im 5 Mutter-Leibe gewachsen war. 1 Malum consilium in auctoris caput recidit. 2 quadringenti septuaginta novem anni. 3 administrare. 4 introferre in lucem. 5 uterus maternus.

XCVII. Die Alten sind sehr 1 abergläubisch gewesen. Dann wann sie auf der Reise einen trächtigen Fuchs, oder einen trächtigen Hund 2 angetroffen, haben sie geglaubt, daß die Reise unglücklich seyn werde; Der Hase selbst, welchen wir unter die Leckerbisslein wegen seiner Würbe. oder Nierenbraten rechnen, ist von ihnen für unglücklich gehalten worden. Und noch heut zu Tage heget man den 3 Aberglauben, daß die Eule ein unglücklicher Vogel sey. 1 Superstitiosus. 2 offendere. 3 supersticio.

XCVIII. Wie heut zu Tag das 1 Cammer-Luch am berühmtesten ist, so hat man vor Zeiten die feine Leinwand, welche zu Elis in Achaia, und die köstliche Leinwand, welche in Spanien gewebt worden, so hoch geachtet; daß auch die Fürnehmsten sich dessen 2 bedienen haben. Dieses aber ist zu bewundern, daß der Flachß, wie auch andere Früchte in Egypten so wohl wachsen; Obschon es selten regnet, und nur der Fluß Nilus das Land befeuchtet, daß es naß wird. 1 Linteam cameracense. 2 uti.

Lit. C.

XCIX.

Die Pferde werden von vielen geliebet. Hadrianus 1 hielt so viel von seinem Boristhenes Alanus, daß er ihm eine 2 Seule und 3 Denckmahl bey seinem Grabe aufgerichtet. und eine 4 Grabsschrift selbst verfertigt hat. Caligula wolte sein Pferd Incitatus zum Bürgermeister machen. Constantinus hat gar den Pferde-Mist gern gerochen, ob er schon stinckt: daher er Caballinus zubenahmet worden. Aber den Nahmen Copronymus bekam er, weil er sich im Wasser unrein gemacht hat, als er getaufft wurde. 1 Tanti facere. 2 columna. 3 monumentum. 4 epitaphium.

C. Die Juden lehren, daß 1 999 Wege zum Tode sind, 2 ich dürfte noch mehrere sagen. Wer sollte denken, daß ein Mensch von Lachen sterben könnte? Doch lesen wir, daß Xeuxis durch Lautlachen gestorben. Ein Rosinen-Kern, wie klein er ist, hat doch den Anacreon erwürgt, indem er ihm in die Kehle gefallen. Der Gestank der Kohlen ist dem Kaiser Jovianus tödtlich gewesen. Die frisch geweißte Stuben sind auch schädlich; wie auch die 3 plöglische Kälte; welches Friedrich Barbarossa 4 erfahren, als er sich badete. Die 5 Schlaflosigkeit ist auch tödtlich, wie an dem Regulus zu sehen, welchem die Carthaginenser die Augenwimpern, mit den Augenliedern abgesehritten hatten. Noch mehrere sterben an der 6 Schlafsucht. 1 Nongenti nonaginta novem. 2 ausim. 3 subitus. 4 experiri. 5 insomnia. 6 veterius.

CI. Der Mercurius ist so wohl für einen Gott der 1 Redner, als des Friedens gehalten worden, deswegen ihm der Friedens-Stab, als ein Kennzeichen 2 beygelegt wird, welcher eine Kraft hat, die Feinde zu versöhnen. Dieses ist zu erst an Schlangen offenbahr worden, welche 3 uneinig waren; aber so bald er sie mit dieser Ruthe 4 angerührt, haben sie sich umfaßt, geküßt, und sind an der Ruthe 5 hangen geblieben. 1 Orator. 2 tribuere. 3 discordare. 4 attingere. 5 adherere.

CII. Daß 1 jedes Handwerck sich neidet, haben die Al-

ten

ten zeigen wollen an dem Dædalus, welcher seinen Enkel den Perdix benedict hat; weil er durch Gelegenheit eines Rückgrats von Fischen, die Säge erfunden, daß er ihn von der Spitze eines Ibhorns herab gestürzt. Aber die Götter haben ihn in ein Feldhuhn verwandelt, welches deswegen die Höhe meidet und auf der 2 Erde 3 nistelt. 1 Faber invidet Fabro. 2 humus. 3 nidulari.

CIII. Attila kan mit Recht eine Peitsche Gottes genennet werden; denn er hat 1 unzählbare Städte 2 verwüstet. Aquileiam hätte er aber nicht eingenommen, wenn er nicht eine Menge Störche gesehen hätte, welche ihre Zungen hauffenweise hinwegtrugen, welches er als ein gut Zeichen auslegte. Aber bey Chalons in Champagne haben ihn Merovæus, Theodoricus, König der Gothen, und Aetius so geschlagen; daß nicht allein das Blut auf dem Felde geflossen, sondern daß er auch den Schluß gefaßt hatte, sich mit zusammen getragenen Sätteln zu verbrennen, wann der Feind das Lager angreifen würde. 1 Innumerus. 2 evertere.

CIV, & CV. Wie einige Künste 1 abgenommen haben, so sind andere hingegen 2 verbessert worden. Unsere Kupferstecher können der Alten Kunst, Bilder mit einem Meißel zu stechen, nicht 3 nachmachen; hingegen 4 übertreffen wir die Alten an andern Künsten, sonderlich am Schreiben. Dann sie schrieben auf wächsernen Taffeln, wir schreiben auf Papier. Es ist auch viel bequemer einen Spalt in eine Feder zu schlitzgen, und dieselbe mit einem Federmesser zu spizen, und zurecht zu machen; als vor Zeiten einen Griffel zu brauchen, und mit der eisernen Spitze Buchstaben in ein Brett einzugraben, und mit dem breiten Theil wieder auszuthun. 1 Minus coli. 2 perfici. 3 æquare. 4 excellere cui.

CVI. Caligula, des fürtrefflichen Germanici Sohn, war so nährisch, daß, da er nicht über Feinde triumphiren konte, so wolte er über Muscheln triumphiren; damit es schiene, als hätte er dem Gott Neptunus eine 1 Beute abgenommen: er war auch so 2 verschwenderisch, daß er in eines Jahrs 3 Zeit des Tiberii 4 Schatz 5 verschwendet hat.

Die

Die Lücke des Geldes hat er durch Neu-Jahrs Geschenke, und durch allerley Ungerechtigkeit wieder ausgefüllt, und sich hernach auf dem Gelde 6 gewelkt. 1 Spolium detrahere. 2 prodigus. 3 spatium. 4 thesaurus. 5 prodigere. 6 volutare.

CVII. Wie Caracalla seinen Bruder Getam umgebracht; so hat auch Constans den Valens aus dem Wege geräumt. Aber sie sind nicht ungestraft geblieben: denn ob schon sie ihr 1 Stand 2 von der Leibes-Straffe befreyet hat; so sind sie doch von ihrem Gewissen 3 geplagt worden, daß sie geglaubt haben, die Gespenster ihrer Brüder erschienen ihnen. Dem Constans hat es gar geschienen, als wenn Valens ihm einen Becher reichte, sagend: trink Bruder: deswegen er auch so erschreckt worden, daß er sich entschlossen, seine Residenz zu ändern, und nach Italien zu verlegen. Cambyses ist noch 4 gottloser gewesen, denn neben der Blutschande welche er mit seiner Schwester getrieben, indem er sie zum Weibe genommen, hat er sie hernach mit Füßen zu Tode getreten; weil sie den 5 Todtschlag ihres Bruders Smerdes 6 beweinte. Aber dieser 7 Bruder und Schwester Mord ist auch nicht ungestraft geblieben: Denn sein eigen Schwerdt hat ihn an der Hüfte verwundet, als er auf sein Pferd gestiegen. 1 fortuna. 2 supplicio liberare. 3 agitare. 4 impius. 5 caedes. 6 deflere. 7 parricidium.

CVIII. In Griechenland sind zwey 1 Gesetzgeber berühmt gewesen, Solon zu Athen, und zu Lacedæmon Lycurgus. Dieser hat seinen Bürgern 2 gerathen eine 3 rauhe Erziehung der Kinder, und hat mit dem Exempel zweyer Hunde gezeigt, daß die Kinder müßen zu aller Arbeit und nicht zum Müßiggang gewöhnt werden. Deswegen schickten sie ihre Kinder auf das Land, wodurch sie fleißige und artige Kinder bekommen, die nicht zarte, sondern harte Hände von der Arbeit hatten. Aber das mußten sie auch Schläge ausstehen können, daß sie nicht weinten; und wenn sie geschlagen wurden, daß sie von Schlägen blau waren, so mußten sie doch solche Schläge verbauen. Damit auch die Ehelosen Weiber nehmen müßen, hat er ein Gesetz wieder
den

den Ehelosen Stand gegeben, nach welchem sie im Winter, wann es schon geschneiet hatte, auf dem Marckte nackend herum gehen, und ein Liedlein singen mußten welches auf sie gemacht war. 1 legislator. 2 auctor fuit. 3 dura educatio.

CIX. Welche ungerathene Kinder haben, haben Ursache mit dem Augustus zu seuffzen, und zu wünschen, daß sie Ehelos geblieben wären, oder keine Kinder hätten. Denn solche 1 zehren ihre Eltern aus, wie ein Geschwür, und der Krebs. Die Julia des Augusti einzige Tochter war so 2 verderbt, daß er sie nach Rhegium, 3 verwiesen hat: er hat ihr auch 4 artig gezeigt, daß sie die grauen Haare nicht müsse ausrupffen, wenn sie sich pustete, indem er sagte, daß sie bald würde kahl werden, wann sie nicht wolte grau seyn. 1 exedere. 2 perditus. 3 relegare. 4 festive.

CX. Maul-Esel und Cameele sind am bequemsten auf ihren 1 Saum-Sätteln Lasten zu tragen. Diese werden häufig in Asia und Arabia gehalten, wo 2 trockene Länder sind, und das Wasser rar ist, selbige aber den Durst austreiben können: jene aber sind gut in Gebirgen und engen Fußsteigen, es sind aber zweyerley Arten Maul-Esel, die eine Art ist größer und wird von einem Esel und einer 3 Stute 4 gezeugt, die andere ist 5 kleiner und wird von Pferden und Eselinnen 6 gezeugt. 1 Clitella. 2 aridus. 3 equa. 4 gignere. 5 hianus. 6 procreare.

CXI. Die Glocken sind bequem das Volk zusammen zu ruffen: bestreuen die Manier der Türcken 1 lächerlich ist, daß sie ein groß 2 Geschrey machen von hohen Thürnen, die Zeit 3 anzuzeigen, wenn das Volk soll 4 zusammen kommen: es ist auch unter ihnen Niemand erlaubt, als den Maroniten auf dem Berg Libanon eine Glocke zu 5 läuten. 1 ridiculus. 2 clamorem edere. 3 indicare. 4 convenire. 5 pulsare.

CXII. Es ist angenehm zu sehen, wann wilde Schweine mit Jäger-Spiessen 1 erlegt, Hirsche, Wölffe, mit Jagd-Tüchern und Netzen gefangen, und Hasen mit 2 Wind-Hunden 3 gejaget werden, nachdem ihnen die Kuppel abgezogen. Aber man muß Maaß halten. Denn weil Aëxon zu viel 4 auf der Jagd gewesen, wird gedichtet, daß er in einen Hirsch ver-

verwandelt, und von seinen Hunden zerrissen worden. 1 Con-
ficere. 2 vertagus. 3 agitare. 4 indulgere venationi.

CXIII. Dem Marfyas, einem 1 hochmüthigen Pfeiffer;
hat der Apollo die 2 Haut abgezogen, weil er sich erkühnet,
mit ihm in der Music zu streiten: hingegen dem Midas hat
er Esels-Ohren gegeben, weil er sich unterstanden einen
Schiedsmann abzugeben zwischen dem Pan und Apollo,
und jenem den Vorzug in der Music gegeben hat, der doch
diesem gebührete. Durch das erstere haben die Poeten
lehren wollen, man müsse nicht leicht einen 3 Streit anfan-
gen; durch das andere Exempel aber, daß ein Schieds-
mann müsse recht urtheilen. Vor Zeiten haben sie gespielt
auf Röhren, welche mit Wachs zusammen gefügt waren,
aber nun werden Flöten aus Buchsbaum gemacht, die
Trompeten aber werden aus Erz oder Silber gemacht; und
müssen die Trompeter die Backen aufblasen. 2 Superbus. 2
deglubere. 3 certamen incipere.

CXIV. Es wird dem Caranus 1 zum Lobe und nicht zur
Schande gerechnet, daß er durch eine Kriegs-Liſt die Stadt
Edeſſa eingenommen, und mit der Heerde Ziegen hinein ge-
gangen. Arnulphus wäre für närrisch zu halten, wenn er
die Gelegenheit verſäumt hätte, in Rom einzudringen, da
ſich die Befagung durch Gelegenheit eines Haſens retirirte.
Die Spartaner 2 hießen die Kriegs-Liſt auch gut, indem der-
jenige einen Ochsen opfferte, welcher den Feind durch Liſt,
welcher aber im Trefſen überwunden hatte, einen Hahn zum
Opfer gab. 1 laudi, vitio ducere. 2 probare.

CXV. 1 Die Schwelgerey 2 wird täglich gröſſer. Es
werden nicht allein 3 koſtbare Speiſen, ſondern auch 4 ſchö-
ne Geräthe erfordert: ſchöne Brod-Körbe, das Brod
daraus zu nehmen, und wegzulegen, und wenn ſie ſchon
von weiden Reißern gemacht werden, müſſen ſie doch künst-
lich 5 geſtochen ſeyn: die Tiſchtücher müſſen 6 fein ſeyn,
die Hände abzuwiſchen. Es iſt nicht genug zu Mittag köſt-
lich zu eſſen, ſondern man muß auch zu Abend niedlich ſpei-
ſen. Wer fängt wol eine Mahlzeit mit Eiern an? Apffel
ſind zu 7 ſchlecht die Mahlzeit zu ſchließen. Wer ſparſam und
mäßiſig iſſet, oder eine kalte Küche vorſetzt, wird ein Knauſer
ge-

genennt. 1 luxuria. 2 crescere. 3 pretiosus. 4 splendida suppellex. 5 texere. 6 bysinus. 7 vilis.

CXVI. Des Numæ Bücher haben 1 535 Jahr in der Erde 2 gebauet, weil sie mit Cedern Del geschmiert gewesen; dem Wacholder Del wird auch die Krafft zugeschrieben daß es den Wurmstich 3 verhindere. Der Cedernbaum ist hoch, und wächst allein auf dem Berge Libanon. Der Wacholderstrauch aber ist 4 niedriger: die Beeren werden auf den Vogel-Heerd gestreuet Vögel zu fangen. Wo die 5 mangeln, werden sie mit Eibisch- oder Elybeeren in Schlingen gefangen. 1 quingenti quinquaginta quinque. 2 durare. 3 impedire. 4 humilis. 5 deesse.

CXVII. Wann schon der Wagen von Erichthonius einem Könige der Athenienser erfunden worden, seine Draehen Füße zu decken; so muß doch ein jeder bekennen, daß diese Erfindung sehr commode ist. Die führnehmen Frauen pflegten mit bedeckten Wagen zu fahren, hingegen die Männer mit Kollwagen, mit zwey Rädern, woran sie gemeinlich drey Maul-Esel gespannt hatten: mit 1 zwey- 2 drey- und 3 vier-spännigen Wagen haben sie auch in der 4 Renn-Bahn 5 gestritten. Und der, welcher am ersten seinen 6 Lauff 7 ums Ziel vollendet hatte, 7 wurde belohnt. 1 bigæ. 2 trigæ. 3 quadrigæ. 4 circus. 5 certare. a cursum absolvere. 6 meta. 7 premio afficere.

CXVIII. Der Hunger ist der ärgste 1 Feind: er schlägt nieder ohne Waffen, und zwingt feste Städte zur Ubergabe ohne Niederlage. Der 2 Meliäische und 3 Saguntinische Hunger sind zwar 4 zum Sprichwort worden: Doch zweiffle ich, daß solcher mit dem Hunger, welcher Jerusalem geplagt hat, könne verglichen werden, weil aus dem Hunger auch die Pest entstanden. Denn sie hatten allen Vorrath von Speisen verzehret, und da alles Brod, Fleisch, mit dem Knörpel, so gar auch das Leber verzehret waren, sind sie gezwungen worden Mist zu essen. In dem 5 1315 Jahr hat auch ein starcker Hunger in Teutschland geherrschet. 1 acer. 2 meliæa. 3 saguntina fames. 4 in proverbium abire. 5 milesimus trecentesimus decimus quintus.

CXIX.

CXIX. Viele Städte sind wegen der 1 Reliquien be-
 rühmt: Loretto zeigt die Hütte, darin Maria von dem En-
 gel Gabriel 2 gegrüßet worden; die Stadt Meyland zeiget
 einen von den Nägeln, damit Christus ans Kreuz geheftet
 worden: Turin verwahret das Schnupptuch; zu 3 Troyes
 in 5 Champagne wird der Finger Johannis gezeigt, womit er
 auf Christum 6 gewiesen. 1 reliquia. 2 salutare. 3 Trece.
 4 Campania. 5 index.

CXX. Die Jünglinge sind sehr rar, welche 1 sich selbst
 zum Studieren treiben; der faulen, trägen, leichtfertigen
 werden mehrere gefunden. Jene lassen sich mit Worten be-
 straffen, sind dem Lehrmeister gehorsam; kein Wort ist
 vergeblich, ihr Fleiß wird niemals ermüdet: diese hingegen
 haben leicht Feyerstage, und wenn ihnen nicht der hinterste
 mit Ruten zerschlagen, oder der Rücken so mit Peitschen
 zugebedekt wird, daß sie denselben nicht fühlen, oder mit dem
 Gefängnis und Geld Straffe gezwungen würden; würden
 sie kein Buch 2 ansehen. 1 sua sponte ferri ad literas. 2 aspi-
 cere.

CXXI. Die Rüstung der Alten, ist 1 sehr von der unse-
 rigen unterschieden. Die länglichte und runde Schilder,
 die Stiche abzuhalten, sind 2 ganz abgekommen. Die le-
 derne Sturinhauben, welche aus rohem Leder gemacht wa-
 ren, wie auch den Panzer, welcher aus Riemen gemacht
 war, 3 siehet Niemand mehr. Die 4 Cuirasirer brauchen
 nur noch Helmen, den Kopf zu verwahren, doch ohne
 Federbusch, und auch 5 Harnische die Brust zu decken.
 Aber die 6 Dragoner und Reuter, wie auch Fußgänger,
 7 haben dergleichen Waffen gar nicht mehr. 1 differre mul-
 tum. 2 prorlus inusitatus. 3 invisus. 4 clibanarius. 5 cli-
 banus. 6 dimacha. 7 destitui.

CXXII. Melanion hätte können, wie Joseph, keusch
 seyn, wenn er schon nicht in die Einöde und Wüste gegan-
 gen wäre. Es wird auch nicht gelobet, daß Sophronia sich
 mit einem Degen 1 erstochen, Pelagia sich im Wasser 2 er-
 säufft, Apollonia sich ins Feuer 3 geworffen. Die Nonnen
 zu Colbington in Engeland, haben sich die Nasen 4 abge-
 schnit-

schnitten, damit sie nicht von den Soldaten geschändet würden. 1 percutere sc. 2 demergere. 3 conicere. 4 praecidere.

CXXIII. Ob schon Cacus von 1 Riesen = Statur war, und 2 Feuer schaubete, darneben listig war, wie daraus 3 erhellet, daß er des Herculis Kühe rückwärts mit dem Schwanz in eine Höhle gezogen, (denn die brauchten die Alten an statt der Ställe;); dennoch hat Hercules ihn mit seiner Keule getödtet, und seine Kühe wieder auf das Niedgras, Vinsen und Graß zu weiden getrieben. Er hat auch in dem Nemaischen Walde einen großen Löwen erschlagen, dessen Haut er allzeit als ein Kennzeichen getragen hat. 1 gigantea statura. 2 flammis vomere. 3 liquet.

CXXIV. Den Egyptiern haben wir die Erfindung des Papiers 1 zu danken: dann sie haben die Blätter des Schilfs mit 2 trübem Wasser aus dem Nilus 3 zusammen geleimt. Die Blätter von Palmen und Pappelbäumen, wie auch die Rinde vom Linden- und Eschenbaum sind auch gebraucht worden zum Schreiben. Attalus hat zuerst Häute bereiten lassen 4 zu Pergament: aber besser hat sich der um die 5 Gelahrtheit 6 verdient gemacht, welcher die Kunst erfunden hat alte Leinwand klein zu stossen, und Papier drauß zu machen. 1 debere. 2 aqua turbida. 3 conglutinare. 4 charta pergamena. 5 res literaria. 6 mereri.

CXXV. Es ist nichts so 1 vollkommen, woran ein Verleumder nichts zu tadeln finde. Des Terentii Comædien sind vom Lavinus durchgebechelt, der Homerus vom Zoius, und der Götter Werck von dem Momus getadelt worden. Und ob schon durch des Fabii Zaudern die Römische Republ. wieder 2 hergestellt worden; dennoch haben sie ihn den Zauberer beygenahmt. Derwegen ist kein besser Mittel wider die Verleumdung und Scheltworte, als wenn du so lebest, daß ihnen niemand glaube. 1 perfectus. 2 restituere.

CXXVI. Wann die Jugend so 1 geneigt wäre, das Gute zu lernen, als das Böse; so würde sie bald gelehrt werden: denn wie 2 begierig sind sie mit Würffeln, und andere Spiele zu spielen, zu tanzen? Wie bald behalten sie nicht

nicht unzüchtigen Worte? Weil denn die Jugend in dem zarten Alter das Böse leicht lernet, und bald verführet wird; deswegen müssen sie abgehalten werden von den Kellern, und Schencken, damit sie nicht ihr väterlich Gut mit Wein, Bier und Breyhan verschwenden. Die ärgsten Verderber aber sind die Huren-Wirthe, welche die Jugend anlocken. 1 pronus. 2 cupidus.

CXXXVII. Einige Gelehrte streiten, daß sieben Sibyllen gewesen: Petrus Petitus aber will, daß nur eine sey, welche bey Cuma in einem hohlen Felsen gewohnt habe. Dieses aber haben Blondellus und Vossius erwiesen, daß die Verse, welche noch übrig sind, untergeschoben, und die rechten mit dem Capitolio verbrannt seyn. Der König Tarquinus würde sie vor 300 Ducaten nicht gekauft haben, wann sie nicht so beständig eben so viel für drey als für neun Bücher gefordert hätte: denn aus Verwunderung hat er so viel dafür geboten, als sie gefordert hat. Der Rath zu Rom hat diese Bücher sonderlich gebraucht das Volk zu lencken, wohin er wolte. 1 contendere. 2 probare. 3 flectere.

CXXXVIII. America, welches 1 um 2 das Ende 3 des 15 Seculi entdeckt und eingenommen worden, übertrifft alle Länder an 4 Menge des Goldes, welches sie oft unter den obersten Rasen finden. Darneben ist es auch fruchtbar an Früchten; sonderlich hat einen 5 wunderbaren Baum, welcher den Einwohnern Wasser, Wein, Del, Eßig, Honig, 6 Syrup, 7 Zwirn, Nadeln und andere Dinge mehr 8 darreichet. 1 sub. 2 finis. 3 decimum quintum seculum. 4 copia. 5 mirabilis. 6 syrupum. 7 filum duplicatum. 8 suppeditare.

CXXXIX. Es ist nichts, das die Gemüther so beweget, wie eine Music: deswegen, wenn die Poeten dichten, daß von Amphion, durch den Klang seiner Laute die Steine, und durch den Gesang des Orpheus, die Wälder bewegt, und der Lauf der Flüsse aufgehalten worden; so haben sie damit wollen 1 anzeigen, daß die 2 härteste, und 3 wildeste Gemüther durch die Music 4 gezähmt werden. Sonderlich sagt man, daß der Delphin den Klang liebe, und selbigem folge. 1 indicare. 2 durus. 3 ferox. 4 domare.

CXXX. Die Ameise ist zwar ein 1 kleines Thiergen, aber sie ist nebst der Biene, am fleißigsten, und sammlet im Sommer dasjenige, davon sie im Winter lebet. Hingegen die Heuschrecke singet und springet im Sommer, und thut oft so wol an Bäumen als Früchten Schaden: wie die Egyptier nebst der greulichen Finsterniß, und anderen Straffen, auch dieses erfahren haben; Aber gegen den Winter muß sie von Kälte und Hunger vergehen. Deswegen werden die fleißigen den Ameisen, die faulen aber den Heuschrecken wol 2 verglichen. Die Athenienser aber haben eine Manier gehabt, Heuschrecken in die Haare zu flechten, weil sie wolten 3 davor angesehen seyn, daß sie aus der Erde, wie die Heuschrecken, entstanden wären. 1 parvula bestiola, 2 comparare. 3 videri.

CXXXI. Tacitus sagt recht 1 artig, die 2 Ruhe kan nicht ohne Waffen, und die Waffen nicht ohne 3 Sold, der Sold aber nicht ohne 4 Schatzung seyn: deswegen hat Servius Tullius wol gethan, daß er die Bürger in gewisse Ordnungen eingetheilt, damit ein jeder nach seinem Vermögen, seine Land-Güter, Aecker und liegende Gründe 5 versteuerte. Darneben haben die Zuchtmeister auch die üble 6 Aufführung der Bürger gestrafft, und hatten Macht, einen Rathsherrn 7 aus dem Rathe zu stossen, 8 einem Ritter das Pferd zu nehmen, und den Bürgern aus dem 9 Register der Bürger aus zu löschen. 1 scire. 2 quies. 3 stipendium. 4 tributum. 5 vectigalia solvere ex re. 6 notare mores. 7 ejicere senatu. 8 equiti equum adimere. 9 albo eradere.

CXXXII. Das 1 Schmiede-Handwerk ist erstlich schwer; denn in der Schmiede müssen sie grosse Hitze ausstehen. Denn das Feuer muß mit dem Blasbalg angeblasen, das glühende Eisen mit der Zange gewendet, mit dem Hammer auf dem Amboss geschmiedet, und hernach mit der Feile gefeilet werden. Danebst ist es auch ein 2 schmutziges Handwerk; daher sind die Poeten bewogen worden zu dichten: daß der heßliche Vulcanus, welchen der Jupiter wegen seiner Grausigkeit, aus dem Himmel gestürzt, der Schmiede Gott sey. Zu

Zu seiner Zeit haben die Gelehrten angefangen 3 bey Licht zu studieren. 1 opificium fabrile. 2 sordidus. 3 lucubrare.

CXXXIII. Die Geschicht-Schreiber nennen den Titus eine Freude der Welt; weil er sich gegen alle so freundlich und gnädig 1 erzeigt hat, und den Tag für 2 verlohren hielt, an welchem er keine Gutthat 3 erwiesen hatte. Sein Vater Flavius hingegen wird des Geitzes 4 beschuldiget, weil er Tribut auf den Urin gelegt, und zum Wahlspruch gehabt hat, der Geruch des Gewinns ist von allen Dingen gut. 1 prabere. 2 perditus. 3 praestare. 4 arguere.

CXXXIV. Cambyfes hat gar zu scharf mit dem Sisaminis verfahren; denn, weil seine Clienten oft in sein Haus gekommen waren, und nicht allein mit Worten, sondern auch mit Geschenken sich in seinen Schutz empfohlen hatten, dadurch er verblendet worden; so hat er ihm die Haut abgezogen, und damit den Richter-Stuhl 1 bekleidet; damit diese Haut die Richter ermahnete, daß sie sich von der Gerechtigkeit nicht ablenken ließen. 1 obducere.

CXXXV. Den Frauen 1 steht es an, mit dem Spinn-Rocken umzugehen, und unter die Mägde das Tagwerck auszutheilen, nicht aber den Männern; vielweniger einem Könige. Deswegen ist dem Sardanapalus das Reich abgenommen, weil er mehr unter einem Hauffen Kebsweibern, als Männern war; und Arbaces hatte Ursache unwillig zu werden, daß so viele Männer einem solchen weibischen Könige gehorchen solten. Darneben ist er auch allen Wollüsten ergeben gewesen, so daß er die Grabschriffte wol 2 verdient hat, daß er nicht ein Mensch sondern ein Schwein sey. An Alexandern ist zu tabeln, daß er die Schwelger geliebt hat, und mit ihnen oft so geschmauset, daß er zwey Tage hat müssen den Kaufsch ausschlassen. 1 ea. 2 mereri.

CXXXVI. Auf des Ciceronis Sohn schickt sich wol das Sprichwort, fürnehmer Leute Kinder gerathen selten. Denn als er zu Athen studirete, hat er sich mehr geübt, daß er zwey Stübchen in einem Zug austrinken könnte als in der Philosophie, welche zu lernen, er doch nach Athen geschickt war. Wie lieb würde er seinem Vater gewesen seyn, wann er artig ge-

wesen wäre: aber da er hätte eine Stütze seiner Familie seyn sollen, ist er derselben ein Schandfleck gewesen, und zum Schimpf ist er der zwey = Stübchen = Säusser genannt worden.

CXXXVII. Vorzeiten sind sonderlich dreyerley Art Seulen berühmt gewesen, die Dorische, Ionische und Corinthische, welche so wol durch Holzehlen, als erhabene Reiffen und andere Zier rathen unterschieden waren. Wie prächtig der Dianen Tempel zu Ephesus gewesen sey, kan man daraus schliessen, weil 920 Seulen das Gewölbe unterstützen haben. Herostratus ist so närrisch gewesen, daß er diesen Tempel angezündet hat, einen unsterblichen Namen zu bekommen.

CXXXVIII. Nachdem die Könige von Rom vertrieben waren, sind zween Bürgermeister erwöhlt worden: damit, wann einer böse wäre, der andere Macht hätte ihn zurücke zu halten: Sie kamen aber auf dem Rathhause zusammen, für das gemeine Wesen zu sorgen. Damit sie auch Ansehen hätten, waren sie nicht allein mit einem verbrennten Kleide bekleidet, sondern saßen auch auf einem helffenbeinern Thron; und wann sie ausgiengen, wurden einem jeden Bündel von Ruthen, mit einem 1 Beil von zwölf Stadtnechten vorge tragen welche zugleich das 2 Volck 3 aus dem Wege trieben. 1 securis. 2 turba. 3 submovere.

CXXXIX. Die Alten haben geglaubt, daß zu Delphis der Mittelpunct der gangen Welt sey. Dasselbst ist auch der Tempel des Apollinis gewesen; alwo der Apollo in zweiffelhafften Sachen eine Antwort durch eine Priesterin gegeben, welche auf einem Dreyfuß saß: beschwegen viele nach Delphi gereiset, ihn um Rath zu fragen; es ist aber lauter Betrug gewesen, weil die Antworten allzeit zweiffelhafftig waren. Auf gleiche Weise haben auch die Wahrsager betrogen, welche auf die Altäre haucheten, damit es schiene, als wann sie mit dem Geruch einen himmlischen Athem bekämen, und zum Wahrsagen bequemer wären.

CXL. Die Poeten haben nicht allein ihren Gottesdienst, sondern auch die Physic in Fabeln verborgen: sie dichten, Hercules habe an der Juno so begierig gesogen, daß sie

sie ihn von der Brust weggestossen, und weil darüber Milch verschüttet worden, so sey am Himmel die Milch-Straße entstanden; und die gelben Lilien seyn auf der Erde weiß davon worden. Von dem Gestirn, welches die Ziege genennet wird, dichten sie, daß der Jupiter von derselben sey gesäugt worden, und 1 zur Danckbarkeit er selbige 2 unter die Gestirne versetzt habe. Dem Horn schreiben sie die Krafft zu, daß man daraus alles haben könne, was man nur wünschet; und haben es deswegen genennet, das Horn des Ubersusses. 1 in memoriam. 2 referre inter sydera

CXLI. Keine Speise ist gesunder, als der Safft von Gersten oder Haber-Grüße; aber die Delicatenen liebt man heut zu Tage, wann sie schon nicht gesund sind. Die Römer haben sich sonderlich erlustiget an der Leber von Gänsen, Ebern, Vorgen, Barben. Heut zu Tage holen wir die Gewürze aus Indien unsere Speisen zu würzen. Als Pfeffer, Safran, Ingwer und andere Sachen. Aber der beste Koch ist der Hunger, denn den 1 Hungerigen ist Butter-Brod, oder auch trocken Brod, und ein Stück stinckendes Speckts an statt einer Delicatselle. Das Saltz aber ist unter allen am nothwendigsten, denn ohne das sind alle Speisen unschmackhaftig. 1 esuriens.

CXLII. Der Hunger aber ist noch erträglicher, als der Durst: dadurch ist Darius gezwungen worden, aus einer Pfütze, welche voll Uaf war, zu trincken, und doch hat er bekant, daß es ihm niemals besser geschmeckt habe; welches kein Wunder war, indem er niemat durstig gewesen, damals aber war er matt von Durst. Wann er verrochenen Wein oder klar Wasser gehabt hätte, so würde er solches für eine Delicatselle gerechnet haben.

CXLIII. Daß durch Einigkeit kleine Sachen groß werden, kan man an den Holländern sehen, welche ist so groß Ansehen und Macht haben. Hingegen aber kan man an den Römern sehen, daß durch Uneinigkeit große Reiche zu grunde gehen: denn wann die Fürnehmsten einig gewesen wären, würde der Römer Republic nicht zu Grunde gangen seyn. Wann sie auch den Cæsar zum Bürgermeister erkläret hätten, würde er seine Tropfen 1 von freyen stücken abgedanckt

haben. Micipsa hat die Einigkeit seinen Kindern artig durch ein Bündel Pfeile recommendiret: denn indem sie zusammen waren, konte sie niemand zerbrechen; aber ein jeder allein, war leicht zu zerbrechen. 1 sponte sua.

CXLIV. Jacob war nicht allein am Leibe dem Esau 1 ungleich: denn jener war glatt, dieser aber rauch; sondern auch am Naturel: jener war gelinde, dieser aber von Natur wild und frech. Dieser liebte die Jagd, jener aber hat die Schaaf geweidet, des Nachts in die Hürde eingeschlossen, und die Wölffe abgehalten. Dieses aber ist ein Wunder, daß die Schaaf sind bunt worden, weil sie in den Canälen, Haselstauden angesehen haben, von welchen die Rinde abgemacht war, als sie zur Träncke geführt worden. Dieses ist auch merckwürdig, daß ein Engel mit ihm gerungen, in welchem Kampfe er die Hüfte verrencket hat, daß er nach der Zeit lahm worden. 1 dissimilis.

CXLV. Ein Mord ist zwar ein schweres Verbrechen; deswegen pflegen den Mördern die Beine gebrochen, und der Leib außs Rad geleyet zu werden. Aber der Vater-Mord ist viel 1 greulicher: deswegen haben sie vor Zeiten die Vater-Mörder nebst einer Schlange, einem Hund und Hahn in einen Sack eingenehet, und ins Wasser geworffen, damit weder das Wasser, noch die Luft, noch die Erde davon 2 verunreiniget würde. 1 detestabilis, 2 polluere.

CXLVI. Wenn es wahr ist, was von den Guckucken erzehlet wird, daß sie nicht allein den andern Tungen das Futter wegnehmen, sondern auch die Graßmücken, von welchen sie ausgebrütet und gefüttert worden, fressen; so können sie ein Sinnbild der Undanckbaren seyn: aber einige zweiffeln daran, weil sie weder einen spizen Schnabel, noch krumme Klauen haben, und leugnen auch, daß sie ihre Eyer in der Graßmücken Nest legen, oder den Dotter mit dem Weissen im Ey aussauffen, damit die Graßmücke ihre Eyer brüte und aushecke.

CXLVII. Des Apellis Wahlspruch ermahnt uns, daß wir uns fleißig in der Kunst üben sollen, welche wir 1 ergriffen haben: denn er sagt, es muß kein Tag ohne Linie vorbey gehen!

gehen! Er hat sich auch nicht geschämt vom Schuster zu lernen, welcher die Schuhe mit Recht getadelt hatte: aber als er die Beine und Waden verbessern wolte, erinnerte er auch den Schuster, und sagte, der Schuster muß nicht weiter als von Pantoffeln urtheilen. Vorzeiten brauchten sie in den Tragödien hohe Schuhe, wann sie große Helben und Götter fürstellen wolten. Aber in den Comödien brauchten sie Pantoffeln. 1 amplecti.

CXLVIII. Die Juden sind allzeit halsstarrig und hartnäckig gewesen; sonderlich aber vor der Zerstörung: denn sie sind weder durch den grossen Cometen bewegt worden, wodurch doch 1 wahrscheinlich der Untergang der Stadt, und die Niederlage des Volcks zuvor bedeutet ward, zu bedencken, daß das nicht ungeschehe, daß ein Lamm von einer Kuh gebodren worden, welche sie auf Ostern opffern wolten; noch dadurch, daß ein Bauer acht Jahr lang 2 umsonst geschrien, wehe der Stadt und dem Tempel; noch dadurch, daß die eiserne Pforte von sich selbst gedöfnet, und in ihren Thürangeln sich herumgedrehet, ob sie schon mit Niesel und Schloß verschlossen war: sie haben aber auch gebührende Straffe gelitten. 1 probabilitate. 2 temere.

CXLIX. Die blaue und Purpurfarbe sind die schönsten und kostbarsten; diese ist eine Tracht der Könige, und wird aus dem Blut der Schnecken gemacht, worinnen das Tuch gefärbt wird. Jene aber ist des Himmels Farbe. Der Minerva werden auch blaue Augen zugeschrieben, und selbige sind ein Zeichen der Nichtigkeit. Die weiber sind insgemein blau-gelb von Gesicht, wie auch mager von Leibe. Die Selbstfüchtigen werden am ganzen Leibe gelb, und sind den Todten nicht viel ungleich, welche schwarz-gelb sind.

Lit. D. & E.

CL.

Maximilianus ist zwar in seiner Jugend sehr vermessen gewesen; denn er hat eine Gemse so weit verfolgt auf den Felsen, daß er nicht wieder herunter steigen konnte, und man an seinem Leben verzweifelte. Dennoch hat er diesen Fehler verbessert, und diesen Wahlspruch angenommen: alles mit Bescheidenheit! Der Gemse giebt es viel in Tirol; selbige sind nicht viel von Ziegen unterschieden, ohne nur, daß sie vorwärts-gebogene Hörner haben. *I emendare vitium.*

CLI. Das Leben der Fürsten und Könige scheint zwar das glücklichste zu seyn; dann ihre Palläste glänzen von Silber und Gold: ihre Gefäße sind theils mit silbernem oder goldenem Blech überzogen, theils von dichten Golde; die Tische werden mit köstlichen Gerichten gleichsam beschwert: aber doch hat es auch große Beschwerden. Ich will nicht sagen von den Nachstellungen, welche Dionysius so sehr gefürchtet hat, daß er auch dem Barbiren nicht getrauet, sondern seine Haare mit glühenden Kohlen abgesenget hat; Weil heut zu Tage unter den Christen dergleichen Nachstellungen nicht leicht gehöret werden, noch auch das Schicksal des Dionysii zu fürchten ist, welcher verjagt ward, und zu Corinthus eine Schule anfangen mußte, sein Leben zu unterhalten; sondern ich will nur sagen von den vielen Sorgen und Arbeiten, welche sie ausstehen. *I solidum aurum.*
2 onerare.

CLII. Die ältesten Speisen der Menschen sind unfreitig 1 Obst, 2 Eichel und Milch gewesen: hernach haben sie Mehl mit Wasser, theils auch mit Honig und Käse vermischt, und einen 3 Brey gekocht, welcher ohne Zweifel zu den Zeiten eine Delicatelie gewesen. Das Brod zu backen sind sie von der Ceres gelehret worden, von welcher auch das Sieb, das Mehl von den Kleien zu sichten, erfunden worden, an dessen Stelle heut zu Tage ein Beutel gebraucht wird. Anfänglich haben

Haben die Weiber das Brod auf glühenden Kohlen, gleichsam als 4 Kuchen gebacken; nach der Zeit aber, da die Backöfen erfunden worden, haben die Becker theils mit nackenden Armen, theils auch mit Füßen das 5 Mehl geknetet, das Brod gewircket, und hernach in den Ofen geschoben. Derjenige aber, welcher die Mühlen erfunden, hat sich auch 6 fürreßlich verdient gemacht, weil vorzeiten die Frucht in den Stampf-Mühlen mußte gestampfet werden. 1 pomum, 2 glans, 3 incerniculum, 4 libum, 5 farinam subigere, 6 præclare.

CLIII. Daß eine auserlesene Armee alter Soldaten, wann sie schon nicht so gar groß ist, besser sey, als eine unordentliche Menge junger Soldaten, hat man bey Alexander dem Großen gesehen: dann es ist nicht allein Darius gang, und gar überwunden worden, dessen Armee doch zehnmahl stärker war, sondern es ist schier gang Asien unter seine Herrschaft gebracht: unbändige Völker sind gezähmt, Könige ihrer Reiche beraubt worden, welche er andern ausgetheilt hat; wie dem Abdolonimus, welcher einen Gärtner abgegeben hatte. Sich selbst aber hat Alexander nicht überwinden können; denn er ist durch die Beute, und den Raub in Hoffart und solche Schwelgerey verfallen, daß er im zwey und dreißigsten Jahr umgekommen. Deswegen sagt Horatius: 1 der ist am stärksten, der sich selbst überwindet, 2 fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit moenia.

CLIV. Diejenigen sind sehr rar, welche sich durch Reichthum nicht erheben, die meisten fangen an ihre Augenbraunen zu erheben, in welchen der Sig des Hoffarts ist. Und da sie zuvor gang 1 leidlich waren; werden sie dadurch mutzig und trotzig; 2 kennen auch ihre alten Freunde wenig. Die 3 Ehren-Stellen ändern auch die Sitten. Ein Exempel von solchen ist des Alexandri Pferd Bucephalus gewesen, welches er durch streicheln zwar so gebändiget hat, daß er 4 darauf reiten können, aber wann es mit seinem Pferde-Schmuck geziert war, hat es keinen andern auffitzen lassen. 1 facilis, 2 ignorare, 3 honores mutant mores, 4 sedere equum.

CLV. Wie

CLV. Wie durch einige Spiele das Gemüth erquicket wird; zum Exempel mit gerad und ungerad, mit der Mühle, Damm, und Schachspiel spielen, welches von Cosroes einem Schach, das ist. Könige der Perfer soll den Nahmen bekommen haben. Also wird durch andere der Leib geübt und gestärckt, als mit Ball schlagen, mit Scheibenwerffen, mit Kreuseltreiben, mit Pfockstechen; auch mit Regeln, welche mit einer Kugel niedergeworffen werden. Aber in allen muß die Jugend Mäße halten.

CLVI. Die Cynische Philosophi haben die meisten Wissenschaften gering geachtet: hingegen aber sich auf die Jugend beflissen; sie haben auch nichts nach Reichthum gefragt. Ihr Hausrath bestund in einer Tasche, Stock, Mantel, Grüge. Diogenes der fürnehmste unter ihnen, hat gar einen Decher weggeworffen, als er einen Knaben sahe aus der hohlen Hand trincken; er hat auch ein Faß an statt des Hauses gebraucht, darin er ohne Bett und Haupt-Kissen lag; er kam einmahl am 1 hellen Tage mit einer 2 Laterne auf den Marckt, und als er gefragt ward, was er suchte, antwortete er, ich suche einen Menschen, nemlich der mit Tugenden 3 begabt sey. 1 medius dies. 2 laterna. 3 præditus.

CLVII. Es sind zehn große 1 Verfolgungen der Christen gewesen, in der siebenden hat Decius 7 Männer, weil sie den Götzen nicht opfern wolten, und sich in einer Höhle, in dem Berge Celion verborgen hatten, 2 zumauern lassen: diese sind unter der Regierung des Theodosii wieder hervor gekommen, und an alter Kleidung und Geld erkannt worden: und weil sie bey 200 Jahr geschlafen hatten, werden sie die Sieben-Schläfer genant. Diese sind unterschieden von den Siebenschläfern in Teutschland, davon Paulus Diaconus 3 Meldung thut. 1 persecutio. 2 obstruere muro. 3 mentionem facere.

CLVIII. Schon vor alters haben die Freyer auf die Ehefeuer mehr als auf Sitten, und züchtiges Leben gesehen; und heut zu Tage trifft auch noch ein, was Plautus sagt, wo Geld ist, siehet man die Fehler nicht. Die Väter sind auch rar, welche die Ehrlichen den Reichen vorziehen. Deswegen
Lycur-

Lycurgus der Spartaner Gesetzgeber nützlich zu seyn erachtet, ein Gesetz zu geben, daß die Jungfern ohne Ehesteuer ausgestattet würden. Damit die Freyer nicht die übel erzogene wegen des Reichthums heyratheten, und die Armen unverheyrathet blieben. Weil aber die Schönheit eine heimliche Recommendation ist, deswegen pflegen einige ihre Gestalt mit Bleiweiß und Schmincke zu befördern.

CLIX. Die Fabel von dem güldenen Blicß scheint entstanden zu seyn, weil die Einwohner zu Colchis mit Fellen von Schaafen, güldenen Sand im Fluße 2 aufgefunden haben, und weil Jason mit seinen 50 Gefellen und Helden, welche Argonauten genennet werden, solches Gold 3 geraubt hat. Inzwischen ist sie so berühmt, daß nicht allein Orpheus und Apollonius unter den Griechen, und Valerius Flaccus unter den Lateinern davon geschrieben haben; sondern auch Philippus Bonus, Herzog von Burgund einen Orden des güldenen Blicßes gestiftet hat, dessen 4 Ritter an einer güldenen Kette ein güldenes Blicß tragen, mit der 5 Überschrift, pretium non vile laboris. In Engelland wird der Orden des Hofenbands am höchsten geachtet: Polydorus Vergilius erzehlet zwar, daß er durch Gelegenheit der Kniebänder, welche von der Gräfin Catharina von Salisbury entfallen, gestiftet sey; aber die Engländer sagen, es sey erdichtet. Wie den Königen in Frankreich, so auch denen in Engelland, wird die Krafft zugeschrieben, die Kröpfe zu heilen, und die Kröpfige gesund zu machen. 1 incola. 2 excipere. 3 rapere. 4 eques. 5 lemma.

CLX. Wie Diogenes alle scharf bestraffete, oder vielmehr wie ein Hund anbellete; so hat er auch des Plato nicht 1 verschonet, und ihn des Hochmuths beschuldiget, weil er nicht unreinlich war, noch von Unflath stand, oder mit Schmutz beschmiert war. Deswegen trat er einmal des Platonis Rücken mit Füßen. Dann er meinte, ein Philosophus mußte nicht in seiner Kleidung reinlich, noch zierlich im Reden seyn. 1 parcere.

CLXI. Die

CLXI. Die Zachornigen, welche sich um Kleinigkeiten leicht und oft, auch wol sehr erzürnen, schaden nicht allein ihrer Gesundheit; wie denn viel Exempel sind, so wol derer, welche die Gelbesucht bekommen, weil die Galle übergelaufen; als auch derer, die gar gestorben, wie Nerva der gute Kayser; welcher unter andern verboten hat, Menschen zu beschneiden und Verschnittene zu machen. Daneben thun sie oft in der kurzen Kaserey etwas, dessen sie allzeit gereuet. Deswegen muß man den Zorn mäßigen.

CLXII. Wann die Eingeweiden der Opfer gesund und frisch waren, hielten die Wahrsager solches für ein i gut Zeichen: waren sie aber mangelbafftig, oder mangelte etwas, so weiffageten sie einen 2 bösen Ausschlag: sonderlich sahen sie, ob die Lunge 3 frisch wäre, weil dieselbige nöthig zum Athemholen und Leben; denn so bald der Athem nicht mehr gebet, sind wir todt. 1 bonum, dextrum omen. 2 exitus tristis, contrarius. 3 integer.

CLXIII. Plinius Junior, welchen seiner Mutter Bruder an Kindes statt angenommen, hat 10 Bücher Briefe geschrieben, welche nicht allein so zierlich, und scharffsinnig sind, daß sie einige des Ciceronis Briefen fürziehen: sondern er hat auch dem Kayser Trajanus, bey welchem er Secretarius war, eine Lob-Rede gehalten; welche so zierlich, das nichts drüber, und ein kurzer Begriff ist aller Tugenden, welche an einem Fürsten können gelobt werden. Es erbhellet aus einem Brief, daß er den Christen gewogen gewesen, indem er ihnen das Wort bey dem Kayser geredet.

Lit. F.

CLXIV.

Maximus Planudes ein Griechischer i Mönch, hat den Alopus beschrieben, als garstig von Gesicht, und bucklicht, mit einer Affen-Nase, und heiserer Stimme; dieses ist gewiß, daß er ein Knecht gewesen, und von Zadmon, einem Philosophus, freygelassen worden. Weil er aber so kurz

kurzweilig und scherzhaftig war, ist er von allen, sonderlich dem Cræsus, hochgeachtet worden. Als Chilo ihn fragte, was doch Jupiter machte, hat er geantwortet: Er erniedert get das Hohe, und erhöht das Niedrige. I monachus.

CLXV. und CLXVI. Numa Pompilius ist ein löblicher König gewesen: seine erste Sorge war, daß die Religion unter das halb wilde Volk eingeführt würde: die Göttin Vesta, das ist die Erde, hat er befohlen zu verehren mit einem immerrwährenden Feuer, welches zu unterhalten, er vier Vestalische Jungfrauen erwehlet hat. Die Priester aber, welche über die Opfer gesetzt worden, hat er mit Hauben und Binden gezieret, damit sie die Haare binden könnten. Bevor auch der Opfer-Priester, die Ochsen mit dem Opfer-Messer schlachtete, mußten selbige gleichfalls mit Binden gezieret, und ihnen Wein zwischen die Hörner gegossen werden. I laudabilis.

CLXVII. Romulus hat das Jahr in 10 Monathe eingetheilt, und der März war der erste: Numa hat noch zweien hinzu gethan, den Januarius und Februarius, und sein Jahr hatte ≈ 355 Tage, und in jedem andern Jahr β schob er einen Monath ein. Allein Julius Caesar hat den Calendar verbessert; und mit Hülfe des Sternsehers Sosigenes von Alexandria, das Jahr in 365 Tage eingetheilt; und zugleich die Tage, an welchen Gericht gehalten und nicht gehalten wurde, wie auch die Feyertage, angemercket. Darnebst war er so wol ein gelehrter, als γ tapferer Soldat; wie er denn ein Verzeichniß seiner Thaten mit grosser Beredsamkeit geschrieben hat, welches Grævius mit seinen Noten herausgegeben, und so verbessert, daß wenig Fehler darin zu finden. Dieses einzige wird an ihm getadelt, daß er durch Recht und Unrecht, nach der höchsten Gewalt getrachtet hat: aber er hat auch erfahren, was für eine Last unter der Königlichen Crone verborgen sey, indem er mit 23 Wunden erstochen worden. \approx trecenti quinquaginta quinque. β intercalare. γ strenuus.

CLXVIII.

CLXVIII. Die 1 abergläubische Römer haben geglaubt, daß die Zauberey mit den Augen geschehe, wann iemand eine Sache 2 schiel ansehe; und mit der Zunge, wenn er etwas gar zu sehr lobe: sie meinten auch, daß nüchterner Speichel gut wäre, die Zauberey abzuwenden; deswegen speyeten sie drey-mahl. Wann sie aber was lobeten, pflegten sie vorher zu sagen: zur glücklichen Stunde geredet. Sie verehren auch den Gott Falcinus. Dieses aber ist zu loben, daß sie, wann sie was anfiengen, vorher sagten, Gott gebe Glück darzu. 1 superstitiosus, 2 obliquis oculis aspiciere.

CLXIX. Brutus hat gezeigt, daß das Vaterland ihm 1 lieber sey, als seine Kinder: dann weil selbige dem Tarquinius, und seiner Familie günstig gewesen; hat er scharf mit ihnen verfahren, so daß er sie am Leibe gestrafft, und mitten unter dem Volck mit Ruthen geißeln, und hernach enthaupten lassen. Wann er aber dadurch nur die Gunst des Volcks gesucht hätte, wäre es eine 2 grausame That. 1 potior. 2 immane facinus.

CLXX. Nicht allein der Tod, sondern auch die Art des Todes ist 1 ungewiß. Alexander hat den Lyfimachus einem Löwen vorgeworffen, daß er von ihm zerrissen würde; aber dieser war so 2 beherzt, daß er seine Hand mit dem Mantel umwickelt, dem Löwen in den Hals gesteckt, und die Zunge heraus gerissen hat. Caligula meinte, er würde mit einem Strick erwürget werden, deswegen trug er einen seidenen bey sich: aber er ist von der Wacht massacrirt worden. 1 incertus. 2 cordatus.

CLXXI. Aus der Unmäßigkeit entstehen die meisten Fieber, und ob schon das bigige und viertägige Fieber am gefährlichsten sind; so sterben doch auch viele am täglichen, dreytägigen und schütternden Fieber: sonderlich ist zu bemerken, wie auf die Kälte die Hitze folge. Alphonus ist vom Fieber durch 1 Lesung des Curtius 2 befreyet worden. 1 lectio. 2 liberare.

CLXXII. Constantinus hat die Leideigenschafft abgeschafft; weil wir Christi Leideigene seyn sollen, und nicht der Men-

Menschen. Vorzeiten sind doch auch viele Slaven von den Schultheissen auf folgende Weise losgelassen worden: wann der Herr den Knecht aus der Hand gelassen, und 1 her- um gedrehet hatte, zum Zeichen daß er gehen könnte, wohin er wolte; ward er von dem Schultheissen 2 drey bis vier malß mit einer Ruthe geschlagen; und in dem Tempel der Feronia ward ihm ein Hut 3 aufgesetzt. Aber in des Saturni Tempel pfliegten die Freygelassene ihre 4 Bande aufzuhängen, deren Kinder nenneten sie libertinos, 1 circumagere. 2 ter, quaterve. 3 imponere. 4 vincula suspendere.

CLXXIII. Eine wahre Freundschaft ist wol sehr zu wünschen, aber sie ist sehr rar. Sie dauret oft so lange, als der Topf kocht, und wann das Faß ledig ist, fliehen sie alle davon. Wie alle 2 Schmaroger zu thun pfliegen, welche um Essens willen 3 nach dem Munde reden, und aus einem Munde kalt und warm hauchen, wie es die 4 Umstände 5 erfordern; und mit dem Protheus sich in tausend Figuren verwandeln. Aber Constantinus Chlorus hat solche artig entdeckt: dann da er sich stellte, als wolte er die Christen vom Hofe jagen, und deswegen viele abfelen, so hat er diese verjagt, und gesagt, wer Gott nicht treu wäre, könne einem Menschen noch weniger treu seyn. 1 optabilis. 2 affecla mensarum. 3 auribus dare. 4 circumstantia. 5 exigere.

CLXXIV. Nach des Plinii Zeugniß sind vier berühmte Irr-Gärten gewesen, der Ägyptische auf der Insel Mdris: der Zweyte, in der Insel Lemnos: der dritte des Porsennæ in Italien: der vierte in der Insel Creta, in welchem Theseus dem Minotaurus vorgeworffen war aufgeessen zu werden: aber die Ariadne hatte ihm einen Kneuel Zwirn gegeben, durch dessen Hülffe er sich herausgewickelt hat.

CLXXV. Die Aecker haben vorzeiten müssen mit zweyen Gränzsteinen bemercket werden, deren einer von Morgen sahe gegen Mittag, der andere von Mittag gegen Abend: aber deswegen müssen sie nicht wie vorhin als ein Gott mit Mehlkuchen und Erstlingen der Früchte verehret werden, damit sie die Grängen der Aecker beschützen. Dann es ist doch nichts als ein 1 viereckichter Stein, oder auch ein 2 Stock,

D

ms

mit einem 3 bartigen Gesicht ohne Hände und Beine. 1 quadratus. 2 truncus. 3 barbatus vultus.

CLXXVI. So groß ist die Blindheit, oder vielmehr die Thorheit der Heyden gewesen, daß sie über alle Dinge einen Gott gesetzt haben; so gar den Ofen haben sie verehret und das 3 Ofen-Fest 4 angeordnet, weil sie vorzeiten das Getreide im Ofen gedörrt haben. Wer kan zehlen die Tempel, welche der Glücks-Göttin sind gebauet worden? Wann die Bäume und Früchte gut geblühet, und abgeblühet hatten, haben sie solches der Göttin Flora zugeschrieben, die doch nach des Lactantii Zeugniß eine 5 Hure gewesen: Pomona hat ihren Priester gehabt, damit das Obst wohl gerieth, und nicht vom Ungeziefer und Raupen, welche aus den Eiern der Zwiefalter wachsen, verderbet würde. 1 potius. 2 amenitia. 3 fornacalia. 4 instituere. 5 meretrix.

CLXXVII. Die Römer pflegten erstlich einen 1 Vornahmen zu haben, als Quintus: hernach den Geschlechts-Nahmen, als Horatius: und dann einen 2 Beynahmen, welcher oft von einem Fehler gegeben ward, als Flaccus, von seinen hängenden Ohren; wie auch Varus von den krummen und schiefen Beinen; und Verrucosus von einer Warze, welche aus der 3 Oberlippe gewachsen war; Scavola, weil er seine rechte Hand verbrannt hatte, und links war. Oft auch von einer That, als Africanus von Ueberwindung Africa. Den oben 4 gedachten Horatius hat Augustus wegen seiner Kurzweil und Scherzreden hochgeachtet. Vielleicht hat er sich durch 5 trincken die rothen Augen gemacht. 1 prenomen. 2 cognomen. 3 superius labrum. 4 laudatus. 5 compositio.

CLXXVIII. Die Fabel vom Tantalus 1 stellt uns die Geizigen artig vor: dann als die Götter ihn seines thörichtesten Wunsches theilhaftig machten, daß alles in Gold verwandelt wurde, was er nur angerühret hatte, wäre er bald Hungers gestorben. Die Geizigen sind wol nimmer zufrieden: denn wann ihnen auch das Geld zuflösse, so tragen sie doch 2 Bedencken, eine Krume zu essen oder einen Tropfen zu trincken; daß sie schier mit Exilichthon lieber wollten ihre



ihre Glieder auffressen, als einen 3 Pfennig ausgeben, watur sie schon hungerig sind. 1 exprimere. 2 dubitare. 3 nummum expendere.

CLXXIX. Es sind viele Philosophi, bey welchen man zweiffeln solte, ob sie vernünftig oder unsinnig seyn. Heraclitus meinte, man müsse über alles weinen: Democritus hingegen, man müsse über alles lachen. Jener wird auch der Dunclele genannt, weil er sich auf eine dunckle Schreibart besessen, und alles mit 1 Nägeln vorstellete, daß der Leser schwißen möchte; ferner ist er von aller Gesellschaft gegangen, und hat auf einem Berge 2 Graß gefressen: daher er auch mit der Wassersucht geschlagen worden. Dieser hat oft in den Gräbern gelebet, und sich gar mit einem Decken gebendet, damit er in seinen Betrachtungen nicht gestöhret würde. Jener hat gelehret, daß die Welt durchs Feuer; dieser, daß sie aus 3 lauter 4 Sonnen-Stäublein gemacht wäre. 1 enigma. 2 gramen. 3 merus. 4 atomus.

CLXXX. Die Alten haben durch allerley 1 Sinnbilder schöne Lehren gegeben: Die Gelegenheit haben sie abgebildet mit Haaren auf der Stirn, und kahl hinten am Kopfe, damit man die Gelegenheit ergreiffe. Den Pegasus haben sie geflügelt gemahlt, daß Gerücht vorzustellen: weil nichts schneller ist. Durch den Janus mit zweyen Stirnen haben sie einen Klugen fürgestellt, welcher vor und hinter sich siehet: die Zeit aber durch eine krumme Sichel; weil, wie die gelbe und zeitige Früchte abgemebet werden, so wird auch durch die Zeit alles geändert. 1 emblema.

CLXXXI. Der Eydschwur ist vorzeiten so heilig gewesen, daß man gealobet hat, wann auch die Götter bey dem Höllen-Fluß falsch geschworen hätten, sie hundert Jahr lang von der Götter-Tranck und Speise abgehalten würden. Die Dünbnisse waren auch sehr heilig: denn sie mußten bey dem Spieß des Mars, und dem Pfeil des Apollo schweren, und darneben den Jupiter bitten, daß, gleich wie der Bundes-Priester eine Sau mit einem Rieselstein schlage, also auch der Jupiter denjenigen schlage, welcher zuerst meineidig würde, und den Bund bräche. 1 arcere.

CLXXXII. Was Aëolus von der Schlange gedichtet hat, daß sie den Bauer in die Lende gebissen, der sie im Busen gewärmet, und das Haus dessen vergiffet, von welchem sie auf dem Heerd war gewärmet worden: solches siehet man an den Undanckbaren täglich. Socrates hat die Athenienser zur Tugend 1 ermahnt, aber dafür Gift trincken müssen. Seneca hat den Nero in der Beredsamkeit und Sitten-Lehre unterwiesen, aber dafür seine Adern in einem laulichten Bade eröffnen lassen. Marcellinus hat den Pompejus sehr gelästert, der ihn befördert hatte. Ptolomæus hat ihn gar enthaupten, den Rumpf wegwerffen lassen, und seinem Feinde dem Cæsar den Kopff angeboten; da doch sein Vater von dem Pompejus wieder war ins Reich gesetzt worden: welches den Cæsar seinen Feind so 2 geschmerzt hat, daß er sich des Weinens nicht enthalten können. 1 adhortari ad. 2 dolore afficere.

CLXXXIII. Wann alle den Spruch Christi in ihr Herz geschrieben: was du nicht wilt, das dir geschieht, solst du einem andern nicht thun! und zum östern sich daran erinnerten; würde es nicht so viel Beutelschneider noch Diebe geben, welche öfters Thüren und Kasten aufbrechen, und andern das Ihrige stehlen; noch so viel Wucherer, welche ihre Mitbürger mit Wucher auszuhren; noch so viel Betrüger, welche falsche Waaren für aufrichtige verkauffen: es würde auch niemand verdammt, daß er das Gestohlene zwey- dreyfach wieder erstatte; noch jemand mit Prügeln geschlagen, noch mit Rauch, wie Turinus, ersticket, noch gehangen werden.

CLXXXIV. So viel Thiere, so viel sind 1 verschiedene Naturen: der Marber-Mist riechet manchen wol, da er sonst andern stincket. Das Panther-Thier locken die Säuger mit Menschen-Mist. Der Dachs ist begierig Honig zu lecken; der Fuchs 2 gräbt sich eine Höhle, darinn zu liegen: der Bär hingegen sucht sich Moos zusammen, von den Rinden der Bäume, und an feuchten Orten, damit er sich im Winter ein weich und warm Lager mache; Aber das Fell des Zobels ist am theuersten unter allen, und ist eine Tracht der

der Fürnehmsten. 1 diversum ingenium. 2 fodere antrum.
3 cubare.

CLXXXV. Die 1 Übung 2 vermag in allen Sachen viel; dadurch haben die Balearischen Einwohner die Kunst gelernt, daß sie mit einer Schleuder schier ein Haar treffen konnten; Dann ihre Kinder mußten erst das Ziel treffen, bevor ihnen das Frühstück gegeben ward. Gratianus war auch so erfahren nach einem Ziel mit dem Pfeil zu schießen, daß er selten des Ziels verfehlt hat. 1 exercitatio. 2 valere.

CLXXXVI. Die 1 Manier zu begraben ist vorzeiten wunderbar gewesen. Dann die Reichen haben sie auf Scheiter-Haufen verbrannt, (welches heut zu Tage den Lasters-Haffesten geschicht) und die Asche in einem Aschentopff bezeugeset; die Todten-Gräber haben nur die Armen begraben. Darneben haben sie Klag-Weiber 2 gedungen, die Todten zu beklagen, und das Lob des Verstorbenen, wie auch ein Todten-Lied zu singen. Nebst diesen hatten sie Leichen-Sänger, so auf Posaunen spieleten; welche länger und breiter waren, als die andern, daß sie 3 traurig lauteten. In den Mund des Todten wurden anderthalb Heller gelegt, dem Charon das Jahrgeld zu bezahlen. Was sie darneben bräuchten, das Leichen-Begängniß zu halten, wurde in der Libitina Tempel um ein gewisses Geld vermiethet, welche sie als eine Leichen-Göttin verehret haben. 1 ritus. 2 conducere. 3 gravus sonare.

CLXXXVII. Lucretius hat die Physic des Epicuri in 6 Büchern in Versen verfaßt. Man findet darin viele alte Redens-Arten, sonst sind sie mit schönem Latein geschrieben; welches desto wunderbarer ist, indem er nicht allezeit bey Sinnen war, und oft rasete, weil er durch einen Liebes-Eranc, welchen ihm seine Frau Lucilla gegeben hatte, rasend worden; wann er aber klug war, hat er dieses Buch ausge-
arbeitet.

CLXXXVIII. Wie der Mensch müsse beschrieben werden, 1 ist noch streitig; Plato ist von dem Diogenes artig widerleget

dergelegt worden, mit einem Hahn, dem die Federn ausgerupft waren; denn der wäre auch ein Mensch gewesen, wann der Mensch nur ein zweyfüßiges Thier wäre, das keine Federn hätte. Die Beschreibung des Aristotelis, daß der Mensch sey ein vernünftig Thier, ist zwar besser; weil der Mensch eine Vernunft hat, die Thiere aber unvernünftig sind; doch wird sie von dem Cartelius getadelt. 1. in disceptatione versari,

CLXXXIX. Damit Salmeus seine 1 Unterthanen überredete, daß er ein Gott wäre, hat er eine eberne Brücke bauen lassen, damit, wann er darauf führe, selbige glauben solten, er donnere: und damit er den Bliß nachmachte, hat er Fackeln unter das Volk geworffen, welche er nun damit getroffen hatte, die wurden von den Seinigen alsbald umgebracht. Aber Gott, und nicht Jupiter, hat ihn gestrafft, und durch den Donner erschlagen. Caligula hat auch das Donnern nachgemacht, und war so gottlos, daß er sagte, wann es donnerte: Jupiter aut me interficiet, aut ego te. 1 subjecti.

CXC. Ein Regiment der Römer bestunde gemeinlich aus vier tausend Mann, worunter auch dreyhundert Reuter zu zehlen sind, zuweilen war es größer: selbiges wurde eingetheilt in zehen Hauffen oder Battallionen, und eine jede Battallion hatte zehen Schaaren oder Compagnien. Eine jede Esquadron Reuter bestunde aus drey Corporalschaften. Wann ein neuer General ankam, pflegte er die Regimentter zu mustern, und den Untüchtigen den Abschied zu geben; an deren Stelle andere musten geworden werden. Alle fünfß Jahr mußte auch die Armée auf dem Felde des Mars mit einem Ochsen, Widder oder Bock, versöhnet werden, welche dreymaßl um die Armée herum geführt wurden.

Lit. G.

CXCI.

Sinter den Kaysern sind viele 1 Ungeheuer gewesen; einige waren Schwelger, sind oft in Huren- und Sauffkäufer gegangen, wie Vitellius, welchen die Römer das Kalb genennet haben, weil er auch dem Fressen ergeben war; deswegen haben sie ihn gebunden, durch die Gassen geführt, darzu mit Roth geschmissen, seine Ehren-Säulen nieder geworffen, und damit er nicht nieder sähe, haben sie ihm die Spitze eines bloßen Degens unter das Kinn gehalten. Den Tiberius haben sie genant Biberius, wegen seines Sauffens, dann er war ein Schlemmer. 1 monstrum.

CXCII. Das Kayserthum ist erstlich 1 erblich gewesen. Den Tiberius hat sein Stieff-Vater Augustus, weil er 2 keine Kinder hatte, an Kindsstatt angenommen; und ob er schon das Reich gern annahm, stellte er sich doch, als wann er es ungern thäte; bis der Rath ihn mit gebogenen Knien gebeten hatte. Aber Decius ist vom Volk mit bloßen Degen gezwungen worden, das Reich über sich zu nehmen. Heute zu Tage ist es ein Wahlreich. 1 hæreditarius. 2 orbus liberis.

CXCIII. & CXCIV. Es 1 ist nicht nöthig, daß wir mit den Heyden einem jeden zwey Geister zueignen, und am Geburts-Tage Blumen streuen, Wein ausgießen, und Weyranch anzunden. Der Mensch wird durch seine eigene Natur zum Guten und Bösen angetrieben, das Temperament thut auch viel. Wann wir aber noch heut zu tage Eichen von Eichen und Büchen, wie die Alten, äßen, oder Brey; so würden viele nicht zu allen Wollüsten so geneigt seyn, noch sich so mästen, wie die Schweine im Schweinstall gemästet und fett werden. 1 non est quod.

CXCV. Vorzeiten haben viele darüber gestritten und gezeugnet, daß es Menschen gäbe, welche uns die Füße entgegen

gegen wenden; Allein nachdem aus den Sonn- und Mond-
1 Finsternissen bewiesen, wie auch aus den 2 Schiffahrten um
den Erdkreis, offenbar ist daß die Erde eine runde und Ku-
gelförmige Gestalt hat, ist es ausser Zweifel gesetzt. 1 eclis-
plis. 2 navigatio.

CXCVI. Die Elster, Dole und Krähe schreien sehr, a-
ber doch noch mehr der Häher, daß er beschwören ein 1 Sinn-
bild der Plauderer seyn kan. Wie auch die Schwalbe, bey
den Egyptiern eine 2 Abbildung der Plauderhaftigkeit ist,
weil sie viel 3 zwitschert. Es ist aber unerträglich, wenn sol-
che Plauderer unter gelehrte Leute kommen: das ist nicht
anders, als wann eine Gans unter den Schwänen schreiet.
Das Bild Citeria, welches die Römer in den Schauspielen
herum führen, kan auch ein Sinnbild der Plauderhaftig-
keit seyn; weil es auch redete, doch ohne Verstand, nur 4 ein
Gelächter zu machen. 1 emblema. 2 hieroglyphicon. 3
garrire. 4 ritum movere.

CXCVII. Der Tau und Reiff entstehen aus den Dün-
sten, welche durch ihre Schwere des Nachts auf das Graß
fallen, und sind nicht anders 1 unterschieden, als daß dieser
gefroren, jener aber aus wässerigen Tropffen besteht, wel-
che an Spinnerweben scheinen wie kleine Perlen. Der Ha-
gel ist auch nichts anders als gefrorne Regen-Tropffen, wo-
durch oft Schaden an der Frucht und Bäumen geschicht,
ja auch zuweilen Menschen und Vieh erschlagen worden.
Dieses ist aber insonders wunderbarlich, wie Ströme durch
die Kälte so zufrieren, daß sie große Lastwagen tragen, und
Eiszapffen an der Trauffe aus Tropffen werden. 1 differere.

CXCVIII. So 1 sind die meisten Menschen geartet!
wann sie in 2 Nöthen sind, 3 geben sie gute Worte; kaum sind sie
daraus gerettet, so sind sie frech. Nicht anders als der Wolff
beym Aëopus, welchem ein Knochen von einem Schaaf oder
Hammel im Schlunde war stecken geblieben, und der, als
keins von allen Thieren den Knochen heraus ziehen wolte,
zwar den Kranich durch Versprechung grossen Lohns oder
Vergeltung bewogen, daß er seinen Schnabel in seinen Hals
gesteckt, und den Knochen 4 heraus gezogen hat. Aber als der
Wolff

Wolff sich danckbar erweisen sollte, forderte er noch, daß der Kranich sich bedanckte, daß er ihm nicht den Kopff abgebisset hätte. Dieser war dem Apollo und Mars gewidmet. Daß aber diejenigen heiser werden, welche der Wolff zuerst siehet, solches ist nicht glaublich. 1 hoc ingenium est hominum. 2 angustia. 3 supplicare. 4 arripere.

CXCIX. Polycrates hat 1 das Lob der Mäuse geschrieben, darin er sonderlich 2 rühmet, daß sie den Sennacherib gezwungen haben die Belagerung von Pelusium aufzuheben, weil sie die Sehnen der Bogen und die Zügel der Zäume zernaget haben; wie auch die Läufe und Flühe das Vieh des Cosroës geplaget haben, daß er vor Nisibin weg gezogen. Aber sie könnten auch verachtet werden, weil sie der Gerste, dem Haber und Weizen auf den Kornböden so gefährlich nicht sind, wie die Ragen. Von diesen ist merckwürdig daß sie im Winter lange Zeit schlaffen, und doch 3 fett sind. Die Murren-Thiere haben die Römer gar 4 gemästet, und auf Gastereyen aufgesetzt. Der Maulwurf ist auch eine Art Mause, welcher, ob er schon blind ist, doch den Gärten und Wiesen schädlich ist durch seine Hauffen, welche er aufwirfft. 1 encomium. 2 prædicare. 3 opimus. 4 pingue facere, opimare.

CC. Die Römer rühmen den Curtius sehr, weil er sich mitten auf dem Markt, in eine Kluft samt seinem Pferde gestürzt hat; da durch ein Erdbeben die Erde sich von einander gethan hatte, und durch den Gestanck eine Pest verursachet war: aber so weit muß man sich nicht durch den Ruhm treiben lassen. Themistocles wurde durch die Sieges-Zeichen des Miltiadis so angetrieben, daß er nicht schlaffen konnte. Socrates aber meinte, daß der nächste und geradeste Weg zum Ruhm wäre, wann man der wäre, wofür man wolte gehalten werden. 1 efficere.

Lit. H.

CCI.

Siele Menschen 1 machen es wie der Wolff bey dem Aepus; dann wie selbiger 2 Ursache suchte mit dem Lamm zu zanken, 3 wendete er für, daß das Wasser von dessen Füßen wäre trübe gemacht worden; also finden sie auch leicht einen Fürwand; und wann sie schon öffentlich wiederlegt werden, lassen sie sich doch nicht zurück treiben, sondern greiffen nach der Gurgel, wie auch der Wolff das Lamm erwürgete. Aber deren sind noch mehr, welche Freundschaft 4 fürgeben, wie der Wolff sich bey dem Böcklein für seine Mutter ausgab, Wie aber das Böcklein 5 nicht traute, sondern durch die Ritze den Wolff erkannte, so müssen wir auch nicht allen glauben, welche sich für Freunde 6 ausgeben. 1 imitari 2 quætere anam. 3 causari. 4 præ se ferre. 5 diffidere. 6 profiteri.

CCII. 1 Der Heringsfang ist recht wunderbar, weil dieselben jährlich auf dem Englischen Ufer in solcher Menge sich versammeln, daß die Holländer schier die ganze Welt damit versehen können. Der Fang gebet an auf St. Johannis, und dauert bis Bartholomäi; Was nach der Zeit gefangen wird, pflegen sie im Rauch zu dorren und werden Bücklinge genennet. Ein frischer Hering ist eine Delicatesse. Die Kunst dieselben einzusalzen wird dem Johannes Bæckel zugeschrieben. 1 captura. 2 prospicere cui quid.

CCIII. Die Heyden haben auch geglaubt, daß die Straffen der Höllen ewig seyn; dieses ist an den Töchtern des Danaï zusehen, von welchen sie gebichtet haben, daß sie verdammt wären, Wasser aus einem tiefen Brunnen zu schöpfen, damit sie ein durchlöcheres Faß anfüllen müßten.

CCIV. Der Epheu ist dem Bacchus gewidmet; vorzeiten

zeiten haben sie auch den Poeten Cronen daraus geflochten, damit anzuzeigen, daß ihr Ruhm allezeit dauern werde, wie der Epheu allezeit grün ist. In etlichen Orten, wird er vor die Schencken gehangen, um anzuzeigen, daß Wein feil sey. Den Eppig haben sie aber nicht allein gebraucht zu Begräbniß-Cronen, sondern auch zu Gastereyen.

CCV. Die Perfer haben vorzeiten die Sonne als einen Gott verehrt, und derselben die Pferde gewidmet. Deswegen haben sich die sieben Persische Fürsten verglichen, daß derjenige zum Königlichen Thron solte erhoben werden, dessen Pferd am ersten, um der Sonnen Ausgang wiehern würde.

CCVI. Die Aethiopen haben die Waldgötter mit einem rauhen Leibe gemahlt, und mit Bocksbeinen und Füßen. Die Medusa soll auch so schön gewesen seyn, daß diejenige erstarrt sind als Steine, welche sie angesehen haben: andere aber geben vor, daß es deswegen geschehen sey, weil ihre Haare von der Minerva in Schlangen verwandelt worden.

CCVII. Die Stunden sind den Römern dreyhundert Jahr unbekant gewesen: Hernach haben sie dieselben durch Wasser-Uhren abgemessen: Daß aber der Tag durch Gelegenheit eines pissenden Ochsen in zwölf Stunden sey eingetheilt worden, 1 schmeckt nach einer Fabel. Die Nacht aber war bey den Römern in vier 2 Nachtwachen eingetheilt; deren jede drey Stunden hatte, und im Kriege durch die Hofaune angezeigt wurde: die erste fing an um die Lichtzeit, die andere um die Schlafzeit, die dritte um Mitternacht, und die vierte nach dem Hahngeschrey. 1 Sapere quid, 2 vigilia.

CCVIII. 1 Böser Rath ist für den Angeber am schlimmsten; dieses schiebt sich wohl auf den Thraxius und Perillus: dann jenen hat Bafiris dem Jupiter aufgeopfert, weil er ihm gerathen hatte, denselben mit Menschen-Opfere zu versöhnen. Diesen aber hat Phalaris in demselben ehernen Ochsen verbrannt, welchen er gemacht hatte die Schuldigen darinn zu verbrennen. 1 malum consilium consultori pessimum.

Lit.

Lit. I.

CCIX.

Janus ist ein sehr kluger König gewesen; bestwegen er vielleicht mit zweyen Gesichtern gemahlt wird. Nebst anderen Sachen, hat er die Thüren und Thürflügel erfunden, welche auf den Thürangeln herum gedrehet werden. Diese müssen an die Thür-Pfosten angeheftet werden. Die Schlösser aber wurden vorzeiten nicht mit Schlüsseln aufgeschlossen, sondern es waren Balcken, welche wie 1 Riegel vorgeschoben wurden. 1 repagulum.

CCX. Vorzeiten sind viele, welche von geringer Kunst waren, theils durch Tugend, theils durch Glück, Könige und Käyser worden; nicht allein, welche den Ackerbau getrieben, sondern so gar, welche Kühe und Schweine gebütet hatten. Leo mit dem Zunahmen der Bilderstürmer, war eines Schusters Sohn; von selbigem sind die Bilder aus den Kirchen geschmissen worden; allein seine Gemahlin die Irene hat sie wieder in die Kirche gebracht.

CCXI. Die Heyden haben den Minos, Aacus und Rhadamantus zu Richtern der Höllen gesetzt. Dem Minos aber haben sie einen güldenen Scepter zugeeignet; weil von demselben die Urtheile musten untersucht werden. Darnach haben sie auch erdichtet, daß drey Furien die Lasterhafften mit brennenden Fackeln verfolgten, um die Menschen von den Ubelthaten abzuschrecken. Die Gerechtigkeit aber haben sie mit 1 verbundenen Augen 2 abgebildet; weil dieselbe keine 3personen ansehen muß. Irreligatis oculis. zeffingere. 3 respicere personam.

CCXII. Daß Riesen gewesen, ist auß der heil. Schrift bekant, und kan auß dem Bettbret des Ochus geschlossen werden, welches neun Ellen lang gewesen; wie auch auß ungeheuren Knochen, welche in Franckreich, und sonderlich in Sici-

Sicilien gefunden worden. Aber daß Tiphoeus mit einer Hand bis an der Sonnen Aufgang, mit der andern bis zum Untergang, und mit dem Scheitel bis an den Himmel gereiche habe; wie auch daß der Berg Aetna Feuer speye, wann der Briareus, welcher darunter begraben, seine hundert Arme, und funfzig Bäuche rühre, ist ohne Zweifel erdichtet worden.

CCXIII. Romulus Momyllus war nicht allein von kleiner Statur, sondern auch nicht tüchtig das Reich zu verwalten: deswegen das Reich unter ihm untergegangen, welches Carolus der Große wieder aufgerichtet: Dieser wird mit Recht der Große genannt, weil er sowol groß von Statur war, nemlich sieben Schuhe hoch, als von Gemüth und Thaten.

CCXIV. Es ist natürlich, daß sich Eltern freuen, wann die Kinder gebohren werden, hingegen betrüben und wehklagen, wann sie sterben. Niobe, welche sieben Söhne und so viel Schwestern, und sieben Töchter, und so viel Eidamen verlohren hat, hat sie sich gar so betrübet über diese Verraubung der Kinder, daß sie in einen Marmor erstarrt ist: dennoch haben die Tranen das Gegentheil gethan, und haben frohlocket, wann die Kinder gestorben sind.

CCXV. Wir sind nicht allein nach dem Alter 1 unterschieden; dann wir befinden, daß die Jünglinge geneigt sind zum Spiel, hingegen die Alten mürrisch, und unleidlich, so daß sie 2 über alles schelten: sondern wir sind auch von Natur sehr 3 unterschieden, dann Caro war von sonderbarer Ernsthaftigkeit, und bestrafte die Fehler sehr bestig. Hingegen Plautus und Aristophanes sind sehr scherzhaftig gewesen: die Socratiche Philosophi füllten so gar ihre Bücher mit Scherzreden an. Cæsar hat auch keinem an Witz und Scherzreden nachgegeben: selbige sind auch nützlich das abgemattete Gemüth zu erquickten, wann wir unsern ernsthaftesten Geschäften ein Gnügen gethan haben. Man muß sich aber hüten damit man nicht unzüchtige und knechtische Possen unter bösslichen und artigen Scherz mische; weil solche nicht wohl gebornen, sondern Possenreißern, und Knechten anstehen. 1 discrepare. 2 stomachari omnia, 3 diversus.

Lic

Lit. L.

CCXVI.

Seil Hercules sehr starck gewesen, scheint es, daß die Heyden alle diejenige Hercules genannt haben, welche starck in den Armen gewesen, wie auch runde und gefestete Glieder gehabt haben. Dann Varro nennet 93 Hercules, deren Arbeiten ohne Zweifel einem sind zugeschrieben worden. Unter denen ist nicht so sehr merckwürdig, daß der Riese Antæus, welcher 40 Ellen hoch war, in einem Kampf von ihm ist erlegt worden; als daß die Schlange im Vernaischen Morast von ihm getödtet worden, welche 50 Köpfe hatte, und so einer abgehauen war, wuchsen zwey wieder an dessen Stelle.

CCXVII. Simson ist ohne Zweifel noch stärker in den Armen gewesen, und auch in den Knien oder Beinen; und die Philister haben ihn nicht umsonst gereizt und beleidigt: Dann wir lesen von ihm, daß er deren tausend mit einem Esfels Kinnbacken erschlagen habe. Und als die Bürger zu Gasa ihn fangen wolten, hat er die aus ihren Angeln gerissene Thore, auf einen Berg, gegen Gasa über getragen. Aber seine Stärke bestund in den Haarlocken: denn nachdem selbige abgeschnitten waren, haben ihn die Philister nicht allein gebunden, sondern auch zum Spott gehabt.

CCXVIII. Man hält es billig für Possen, u. lauter Kinder-Geschwäze, daß die Bären ungestalt geboren werden, und daß die Bärin einen fleischernen Klumpen so lange lecke, bis ein zotichter Bär gebildet würde. Ubrigens ist der Bär grausam: sonderlich ist es gefährlich einen schnaubenden Bären zu zerren. Wodurch wir gewarnt werden, diejenige nicht zu reizen, welche uns schaden können. Welcher auch die Wespenn und Hornissen rege macht, darff sich nicht verwundern, wann er von diesen Ungezielfern mit Stacheln zerstochen wird.

CCXIX.

CCXIX. Eine schlechte Zurüstung mit einem freundlichen Gesichte, ist besser als ein köstliches Gericht, bey einem i unfreundlichen Wirth. Dieses haben die Götter selbst bewiesen, indem sie lieber bey dem armen Palamon, als bey andern Reichen haben wollen einkehren. Und haben nicht verschmähet eine Banck von Rasen, noch einen dreybeinigten Tisch, welcher mit Scherben gleich gemacht ward, noch auch irdene Gefäße, welche aus Thon gemacht waren, noch Becher von einer Buche. Sie waren auch wohl zufrieden, mit Hausmanns-Kost, mit Eyern, welche in glüender Asche gekocht waren, und mit Kohl, und einem Stück Speck oder Schinken. Nüsse, trockene Feigen, Datteln, welche in Nesten auf Palmen-Bäumen wachsen, mürbe und wohlriechende Aepfel, welche zum Nachtsch in weiten Körben aufgesetzt wurden, sind ihnen auch lieber gewesen, als ausländische Delicatessen. i morofus.

CCXX. Diese Gäste haben ihre Wirthe wohl belohnt, dann sie haben dieselbige frisch und gesund erhalten, und ihnen Gewalt zu wünschen gegeben. Sie haben aber weder Geld noch Gut gewünscht, sondern daß sie zugleich sterben, und keiner des andern Grab-Stätte sähe, welches ihnen auch wiederfahren. Wie sich nun die Götter gütig an diesen gezeigt haben, und daß sie für die Frommen sorgen; so hat Lycæon hingegen die Rache der Götter erfahren, indem er in einen Wolff verwandelt worden; weil er ihnen gedösete, gestotrene, und gebratene Menschen fürgesetzt hat, da er sie köstlich hätte tractiren können.

CCXXI. Gott hat seine Güte gegen die Menschen nicht weniger darin bewiesen, daß er nicht allein allerley Geträide, sondern auch so vielerley Arten Hülsen-Früchte, als Erbsen, Linsen, Kichern, Bohnen, Wickeln zu deren Nutzen herfür gebracht hat. Hiernächst hat er auch seine grosse Weisheit in andern Stücken bewiesen. Dann was ist wunderbarerlicher, als daß aus einem Korn, nachdem es gesät ist, eine Sprosse herfürwächse, welche ins Graß wächst, und endlich Halmen herfürtreibt, auf welchen denn Aehren, oder Hülsen wachsen. Damit auch die zarten Körner nicht
ver-

verlegt würden, hat Gott die Körner, theils mit Hülsen, theils mit Balglein, und die Aehren mit Spizen verwahrt. Wann sie nun reif worden; müssen sie mit einem Flegel ausgedroschen, und entweder mit einer Wurf-Schauffel gewurfet, oder mit einer Wanne gewannet werden, damit die Frucht von der Spreu, und den Halmen abgesondert werde. Kein Saame aber ist fruchtbarer, als Hirse, und Mohn.

CCXXII. Die Gelehrtheit ist so angenehm, daß nicht allein Männer sich auf allerley Wissenschaften beflissen, sondern auch viele Frauen so weit gekommen, daß sie Bücher geschrieben, und mit gelehrten Männern geschrieben haben. Unter den Neuern ist die Anna, des Tanaquil Faber Tochter (welche den Dacier geheyrathet) sehr erfahren gewesen, in der Lateinisch- und Griechischen Sprache. So gar auch Königinnen haben darin ihr Vergnügen gefunden, als die Jana und Graja aus Engelland, Margarita von Navarra, und Christina von Schweden. I voluptatem percipere.

CCXXIII. Hiernebst wird die Gelehrtheit auch hochgeachtet; dann ob schon Epictetus ein Knecht war, dennoch haben sie kein Bedencken getragen, seine irdene Lampe um dreytausend Drachmen zu bezahlen, und sein Handbüchlein wird noch heut zu Tage hoch geachtet, und ist aus dem Griechischen ins Lateinische überfest. Des Plauti Comödien findet man auch in allen Bibliotheken, ob er schon ein Knecht gewesen, und mahlen müssen, indem er sich bey einem Becker vermiethet hatte.

CCXXIV. Daß Esopus einen guten Verstand gehabt habe, ist außer Streit. Als er einmahl beschuldigt ward, daß er Feigen genascht hätte, mußten alle seine Mithknechte auf seinen Rath laulichte Wasser trincken, wodurch der 2 Rascher offenabret ward, dann er brach die Feigen von sich. Er hat auch recht geurtheilet, daß die Zunge das beste und schlimmste wäre, und hat deswegen dieselbe in der Fleisch-Banck eingekauft, weil er das beste und schlimmste kauffen sollte. Denn ob schon sie ein klein
Glied

Glied ist, so richtet sie doch viel Guts und Böses an. Man 3 stelle sich vor Augen, einige böse Frauen, (dann die haben ihre Waffen auf der Zunge,) was für 4 Schelt-Worte hört man nicht, wann sie schon um liederliche Dinge zanken. 1 extra controversiam. 2 Liguritor. 3 ob oculos ponere. 4 convicium.

CCXXV. & CCXXVI. Es ist wahr, was Horatius sagt: 1 Die Göttliche Allmacht spielt mit den menschlichen Sachen. Gott hat den krummfüßigen Tamerlan eines Hirten Sohn, über ein grosses Reich gesetzt, und den Tyræus einen lahmen Schulmeister, zum General der Lacedæmonier gemacht; und hat auch selbigen durch ihn den Sieg gegeben: dann da er des Krieges unerfahren war, hat er die Soldaten durch Verse angetrieben, tapfer zu sechten. Hingegen den König Dionysius hat Gott zum Schulmeister gemacht; indem er in seinem Elende gezwungen ward eine Schule anzufangen, und zu Corinth die Kinder das A B C, und die Erwachsene die Geometrie zu lehren, welche die Figuren auf den Staub schrieben. Des Kayfers Valeriani, und Bajazeths 2 Schicksal, war noch härter: dann diesen hat Tamerlan in einen eisernen Käfig eingeschlossen, und zum Schauspiel herumgeführt: jener aber hat der König Sapor an statt eines Fußschemels gebraucht, wann er zu Pferde stieg, und hat ihm zulezt die Haut abschinden lassen. 1 ludit in humanis divina potentia rebus. 2 durior fors.

CCXXVII. Nicht allein zu unserer Zeit, sondern auch unter den Römern, hat man Würste gemacht: doch wird unstreitig die Wurst unter allen, die jemahls gemacht worden, die größte gewesen seyn, welche die Schlächter zu Königsberg im Anfang des siebenzehenden Seculū gestopft, und mit grosser Pracht, nach alter Gewohnheit herum getragen haben. Denn sie ist Tausend und fünf Ellen lang gewesen, und haben achtzehn Pfund gestoffenes Pfefferß drein gethan. Man zeigt auch dabeß ein Messer, so ein Bauer verschlungen hatte, welcher doch
 & nicht

nicht davon gestorben. Das rareste aber ist der Bernstein, welcher nirgends in solcher Menge gefunden wird.

CCXXVIII. Die Poeten thun zweyer Sündfluthen Meldung, des Ogygis und Deucalionis. Nach ihren Fabeln sind Deucalion und Pyrrha, mit einem kleinen Kahn entkommen, und haben das menschliche Geschlecht wieder hergestellt: dann indem beyde, auf Befehl der Göttin Themis, Steine hinter sich geworffen, sind aus den Steinen Männer und Frauen worden. Wann solches mit der Wahrheit überein stimmete, wäre es nicht schwer zu zeigen, warum so viel Menschen so hart wie Steine und Felsen wären. Aber es ist eine Fabel; wie auch, was sie von dem Ursprung der Myrmidonen dichten, dann sie geben vor, daß, nachdem die Einwohner der Insel Egina durch eine Pest vertilgt worden, seyn auf Aeci Borbitte, die Ameisen in einem hohlen Baum, von dem Jupiter in Menschen verwandelt worden, welche die Natur der Ameisen beybehalten haben, und daher in ihrer Arbeit fleißig und hurtig seyn, wie die Ameisen, welche durch ihren Fleiß mit kleinen Stückchen, welche sie schleppen, so gar durch harte Kieselsteine, Fußspade machen.

CCXXIX. Die Geschichtschreiber geben vor, daß Zoaroaster gelacht habe, als er geboren worden, und auch der Erfinder der Zauberey sey; aber wann es wahr ist, was Philostratus von dem Apollonius Thyanaeus erzehlet, so hat er jenen weit übertroffen: denn er soll nicht allein nach dessen Zeugniß der Vogel- Sprache verstanden haben; sondern auch mit den Aposteln mit Wundern, oder vielmehr mit seiner Gauckeley gestritten haben; dann er ist für einen grossen Gauckler zu halten. Er soll auch in dem Augenblick, da Domitianus zu Rom von Stephanus erschlagen worden, zu Ephesus, ob schon es mehr als hundert Meilen von Rom abgelegn, auf dem Markte ausgeschrien haben, wohlan Stephanus! das ist fürrechtlich! du hast den Tyrannen umgebracht. Mit recht nennet er ihn einen Tyrannen, wegen seiner Grausamkeit; weil

weil er nicht allein gegen Menschen gewüthet, sondern er ist auch gegen die Fliegen grausam gewesen, und hat dieselben mit einem spizigen Griffel erstochen. 1 querela.

CCXXX. Socrates war einer Hebammen Sohn, und von überaus bescheidener und gelassener Natur. Dann als er von der Kantippe seiner Frau, mit Urin war nass gemacht worden, welche ihm einen Nachtopf über den Kopf goß, ist er doch nicht unwillig worden: sondern hat Schers daraus gemacht, und gesagt, nach Donner pflegt Plaz Regen zu kommen; Dann sie hatte vorher 1 gescholten. Er wolte sie doch nicht verstoßen, ob schon es ihm nach den Befehlen wäre erlaubt gewesen: sondern er hat gar gesagt, er habe sie geheyrathet, um seine Gebult zu üben. Dergleichen unbescheidene und herrschsüchtige Frauen giebt es viele. Aber solche sind ihrem Geschlecht eine Schande: hingegen die Bescheidenheit stehet einer Frau wohl an, und zieret sie mehr, als güldene Halsbänder, und aller Jug. 1 increpare.

CCXXXI. Weil sich der Nilus in Egypten im August Monat über 20 Ellen hoch 1 ergießet; so ist das Land voll Dämme und Graben, auf jenen gehen sie von einem Ort zum andern, und durch diese wird das Wasser abgeleitet, damit es nicht auf dem Ufer stehen bleibe, und selbigen mit Schlamm verschlammte. Auf diese Weise wird das Land fruchtbar, daß so wol das Getreide gut geräth als auch der Flachß: Woraus nicht allein Leinwand gemacht wird, sondern auch Seeegel, welche sehr nöthig sind, wo das Schiff mit Steuerstangen nicht kan regiert werden. Es sind aber die Egyptier vorgeiten sehr aberglaubisch gewesen; so gar daß sie den Crocodil verehrt, welcher doch Menschen frisset, und auch den Käsen eine 2 Gottheit zugeschrieben haben: deswegen viele Römische Soldaten gliederweise zerrissen worden, als einer eine Kage getödtet hatte. 1 exundare. 2 numen.

CCXXXII. Als Romulus 1 beschloffen hatte eine Stadt zu bauen, hat er mit einem weissen Stier und einer Kuh, eine Furche ziehen lassen. Die Kuh war nach
 C 2
 der

der Stadt Seite, und der Stier außwärts angespannt; die erhabene Furche war auch nach der Stadt zu, und da wurde die Mauer gebauet: hingegen wo die tieffe Furche war, da ward der Graben gegraben; und wo das Thor seyn solte, da ward der Pfau gerragen. Die Stadt hat er auf zweyerley Weise 2 volkreich gemacht; erstlich durch eine Freystadt wurden viele Männer angelockt, und durch den Raub der Sabinerinnen schaffte er den Männern Weiber, welche die benachbarte Völker ihnen abgeschlagen hatten. Die Stadt ward hernach in drey Theile eingetheilt, und das Volck auch in so viel Zünfte: zuletzt sind fünf und dreyßig Zünfte gewesen. In der Regierung konte er seinen Bruder Remus, nicht einmahl als einen Gefellen leiden: deswegen hat er ihn aus einer liederlichen Ursache, und unter dem Vorwand, daß er über die Mauern gesprungen, durch seinen Obersten Celer lassen umbringen. 1 destinare. frequentare.

CCXXXIII. Der Geburts-Tag ward mit allerley Gebräuchen gefeyert. Erstlich musste die Erde mit einer Sau versöhnt werden, der Waldgott mit Milch, und der Geist mit unvermishtem Wein, welcher gekostet, und über einen Tisch gegossen ward: nachdem die Götter versöhnt waren, wurde der Tag lustig zugebracht; das Gesicht ward mit Oehl gesalbet, daß es glänzte; hernach ward gegessen und getruncken, und sie freueten sich, daß sie noch am Leben waren.

CCXXXIV. Man sagt, daß zu Rom eine Pest grassiret habe, dadurch viele unter dem Niesen, den Geist aufgegeben haben; und daß daher die Gewöhnheit entstanden, die Niesenden zu grüssen, und zu sagen, Gott helffe dir. Justiniano dem andern ist die Nase abgeschnitten worden, welches zu Constantinopel sehr gebräuchlich war. Aber er hat solches auch scharff gerochen: dann als er wieder Kayser ward, hat er viele Bürger tödten lassen, so offte er nieste. Proclus muß eine große Nase gehabt haben; dann Ammianus schreibt, daß er den Nos
und

und die zähe Feuchtigkeit nicht habe abpusen, noch hören können, wann er genieset hätte.

CCXXXV. Ein jeder Mensch hat seine Fehler; deswegen sind die unerträglich, welche an andern die Sitzblattern anmercken, und selbst voll Geschwüre sind. Solche sind denen gleich, welche die Kränze auf anderer Rücken mercken, aber nicht dencke, daß sie selbst auch eine auf ihrem Rücken tragen. Auf solche schickt sich das Sprichwort, ein jeder lehre vor seiner Thür. Oder, ein jeder gucke in seinen Busen; aber dieses ist zu loben, wenn man deswegen auf anderer Sitten acht gibt, damit man seine eigene verbessere. *i quisque suos patimur manes.*

CCXXXVI. Von der Stadt Troja ist nicht die geringste Spur mehr übrig, obschon sie berühmt gewesen; so ist sie zerstöhrt worden. Die Belagerung ist merckwürdig; dann sie hat zehn Jahr gewährt, und die Griechen hatten sich verschworen nicht zurück zu gehen, bis sie dieselbe eingenommen hätten: doch haben sie selbige nicht mit Leitern noch durch miniren, noch Sturm erobern können, sondern mit einem hölzernem Pferde-
1 abiegans.

CCXXXVII. & CCXXXVIII. Die Medicin ist hoch gestiegen, und Hippocrates, Esculapius, und Chiron würden sich schämen müssen gegen die heutigen Aerzte. Dennoch können sie das Podagra und den Stein nicht heilen. Die Wassersucht ist auch schwer zu curiren. Gegen den Tod aber wird kein Mittel erfunden werden. Und es ist wahr, was Ovidius sagt: Der Tod wartet auf alle, und wir eilen insgesammt nach diesem Ziel. Deswegen solten wir täglich des Todes eingedenck seyn: Und es ist rühmlich, was wir von einer Armenischen Princessin lesen daß sie ihre Haare habe pflegen mit Asche zu bestreuen, damit sie sich der Sterblichkeit erinnerte. Der grosse Saladin hat auch die Eitelkeit der Fürsten erkannt, daß sie, obschon sie grosse Thaten gethan haben, doch nichts, als nur ein Todten Laken davon trügen.

CCXXXIX. Mercurius war vorzeiten über die Kaufleute

leute gesetzt; deswegen haben selbige ihn am meisten verehrt, damit sie viel gewinnen möchten, und an seine Seule haben sie eine Tasche gehangen. Aber ob schon er heut zu Tage nicht verehrt wird, so machen sie dennoch in den einträglichen Handels-Städten grossen Profit. Ueber die Krämer, welche von den Kauffleuten auf den Messen kauffen, werden nicht so hoch geachtet, und wann sie ihre verfälschte Waaren feil bieten, pflegen sie schrecklich zu lügen. Die Trödelier aber sind verachtet, indem sie nichts, als schlechte Trödel-Waaren verkaufen.

CCXL. Das Glück ist sehr unbeständig und leichtsinnig, es fordert bald wieder, was es gegeben hat; und doch pflegen sich die Menschen gar bald zu erheben. Als Philippus eine dreyfache gute Botschaft bekam, erstlich daß ihm ein Sohn gebohren, zum andern, daß er in den Olympischen Spielen als ein Sieger ausgeruffen worden, und drittens daß sein General die Illyrier geschlagen; hat er die Glücks-Göttin gebeten, daß sie ihm für so viel gutes, ein klein Unglück zufügen möchte, damit er sich allzeit erinnerte, daß er ein Mensch sey. Dem König Darius war die Glücks-Göttin zu wieder, als seine Armee von den Atheniensern geschlagen wurde. Derohalben ward ihm zugeruffen: Gedencke an die Athenienser, nemlich, damit er sich an denselben rächete, und den Schimpff auslöschete.

CCXLI. Man findet viele Gelehrten, die so mager und schwächig sind, daß sie schier nöthig hätten, Bley unter die Schuhe zu binden, wie der Poet Phileras, damit sie nicht vom Winde weggerissen werden. Welches auch nicht Wunder; weil sie in ihren Gedancken so vertieft sind, wann sie etwas ernsthaftes dencken, daß sie Essen und Trincken vergessen, wie Chryssippus. Ist aber forschen sie ängstiglich, daß sie den Kopf kragen, die Nägel abbeißen, das Pult zerschneiden, da kein Zweifel ist: so daß sich auf solche das Sprichwort schicken, sie wachen einen Knoten an Binsen.

CCXLII.

CCXLII. Daß nichts beständiges in der Welt sey, kan man an den sieben Weltwundern sehen, davon nicht die geringste Spur übrig ist. Die Babylonische Mauern, das königliche Begräbniß des Königs in Carien, die hängende Garten, welche Semiramis über Gewölber hatte bauen lassen, der Tempel der Dianen, sind durch das Alter verzehret. So gar die Sonnenseule zu Rhodus, das wunderbare Werk des Chares, hat nicht länger gestanden dann 56 Jahr: ob schon sie so groß war, daß Schiffe mit vollem Seege! zwischen den Beinen durch fähren, und kaum ein Mann einen 1 Daumen 2 umfassen können. Dann sie ist durch ein Erdbeben niedergeworfen worden. 1 pollex. 2 circumplecti.

Lit. N.

CCXLIII.

Das die Rathsherrn zu Rom, der Regierung des Romuli überdrüssig waren, haben sie ihn bey dem Capreischen Morast, in einer Versammlung zerrissen, nachdem das Volk wegen eines entstandenen Ungewitters verlauffen war; und haben sürgegeben, er sey unter die Zahl der Götter aufgenommen worden. Über dem haben sie einen Zeugen abgerichtet, welcher gesagt hat, daß er ihm mit einem 1 Götter-Glanz erschienen, heisse nun Quirinus, und habe befohlen, daß sie ihn als einen Gott verehren solten. Das Gewitter entsteht aber erstlich aus Dünsten, welche aus der Erde herfür dunsten: daraus entstehen Nebel, Wolcken, Regen, und wann die Tropffen mit Gewalt fallen, ein Platzregen. Ein Regenbogen aber pflegt gesehen zu werden nach dem Regen, wann die Sonnenstrahlen aus dem Dunst zurück prallen. 3 petasus.

CCXLIV. Die Wahlsprüche grosser Herren, pflegen nügliche Lehren in sich zu enthalten. Constantinus ber

andere, hat durch seinen Wahlspruch erinnert, daß man sich in die Noth schicke, und nicht wieder den Stachel lecke. Henricus der heilige: daß wir meiden, was zu viel ist, weil wir dadurch leicht anstossen. Balbinus hat gewarnt, daß man böse Leute nicht schonen solle, weil solches den guten nachtheilig ist. Carus hat denen ihre Eitelkeit benehmen wollen, welche nicht mit Tugenden begabt sind, sondern nur mit ihrem Geschlecht prahlen, indem er lehret, daß die rechte Edelleute sind, welche durch ihre Tugenden geadelt werden; und daß hingegen der Stamm durch Laster und üble Sitten verdunkelt werde.

CCXLV. Dem Gordius einem Bauer in Phrygien ward das Königreich durch einen Adler i vorbedeutet, welcher sich auf die Deichsel seines Pflugs gesetzt hatte. Als er nun auf seinem Wagen nach Haussa fuhr, begegnete er denen, welchen das Oraculum befohlen hatte, denjenigen zum König zu machen, welchen sie am ersten finden würden auf einem Wagen sitzen. Zum Andencken dessen, ist das Joch samt der Deichsel, in dem Tempel zu Gordium aufgehangen worden, welche mit einem unauflöflichen Band zusammen gebunden waren. Weil nun das Oraculum geweissagt hatte, daß derjenige Mien erobern würde, welcher diesen Knoten auflösete; so hat Alexander, nach dem er sich ihn aufzulösen umsonst bemühet hatte, selbigen zerhauen, und gesagt, es sey nichts Daran gelegen, wie er aufgelöset werde. i portendere.

CCXLVI. Diejenigen, welche die Kunst Geld zu münzen erfunden, haben sich wohl verdient gemacht um das gemeine Wesen: es sey Numa, oder Ikonus ein König in Thessalien, wie Martialis bezeuget. Dann es war beschwerlich, die Waaren zu vertauschen. Vor dem Numa sind lederne Münzen im Gebrauch gewesen, welche aus Leder gemacht waren. Anfänglich ist das Geld nicht gezeht, wie heut zu Tage; sondern auf einer Wage gewogen worden. Die Gewichte und Maassen sollen von Phi-

Phidon, einem König zu Argos, erfunden worden seyn; dann vorher haben sie die Ellenbogen, Füße, Spannen, und Fäuste zum Messen gebraucht.

CCXLVII. Unter den Griechen hat Cecrops am ersten den Ehestand angeordnet. Die Frau-Ringe sind auch vorzeiten gebräuchlich gewesen, und wurden Braut und Bräutigam dadurch, gleichsam als mit einem Pfandschilling verbunden. Selbige waren erstlich von Eisen, hernach aus Gold gemacht. Die Kränze und Kronen sind von den fürnehmsten Frauen gebunden worden. Die Braut war am Haupte mit einem Schleier verhüllt; von den Brautdienern sind die Fackeln vorgetragen worden. Die Mägde trugen denn Spinnrocken, die Spindel, und einen Nocken mit Flachs. Die Thürpfosten hatte der Bräutigam mit Laub und Vorhängen geziert, mit Schweinschmalt geschmiert, und zur guten Vorbedeutung der Einigkeit und gegen Liebe haben sie die Galle aus dem Opfere weggeworffen. Über dem musste der Bräutigam Nüsse streuen, damit anzuzeigen, daß er die Kinder-Schube ausgezogen habe. Dann die Kinder pflegen mit Hasel- und Baum-Nüssen zu spielen, und auch die Kerne aus denselben, wie auch Castanien und Mandeln zu essen; wann sie vorher die Schaaalen aufgebissen haben.

Lit. O.

CCXLVIII.

Seil Lynceus grossen Verstand hatte, und die Gestirne verstunde; so haben die Poeten gedichtet, daß er nicht allein leimerne Wände und Mauern habe durchsehen können, sondern auch gar Stöcke von Bäumen, und Felsen; darneben, daß er hundert und dreyszig Tausend Schritt weit gesehen habe. Dem Argus haben sie gar hundert Augen zugeeignet, deren zwey zugleich geschlafen und die übrigen gewacht haben, und

E 5

als

als der Mercurius ihn getödet hatte, hat die Juno seine Augen in den Pfauen Schwanz gesetzt; weil derselbe der Juno gewidmet ist. Aber die Anseher der Fabeln zeigen, daß durch die Augen die Sterne angedeutet werden, welche gleichsam sterben, wann Mercurius, das ist, die Sonne aufgehet. Aëolus zeigt auch artig durch einen Pfau, daß Niemand mit seinem Stande zu frieden sey; indem er dichtet, daß selbiger sich bey der Juno beklagt habe, daß er von der Nachtigal, an der Stimme übertroffen werde. Durch die Fabel aber, daß die Philomela in eine Nachtigal verwandelt worden, haben sie anzeigen wollen, daß kein Laster verborgen bleibe: und daß auch keins ungestraft bleibe, haben sie dadurch zeigen wollen, da sie gedichtet haben, daß der Blutschänderische Tereus in einen stinckenden Wiedehopf verwandelt worden.

CCXLIX. Daß Brüder sich selten vertragen, ist sonderlich an Cleocles und Polinices zu ersehen, welche nicht allein einander umgebracht haben; sondern man sagt auch, daß sie auf dem Scheiterhauffen, einer von dem andern das Gesicht weggewendet haben. Simon aber hat nicht allein, alle Menschen gefasset, sondern man findet auch aller Orten solche Menschen-Feinde. Wie aber durch Dienstfertigkeit Freundschaft gemacht wird, so sind die meisten der Wahrheit feind.

CCL. Seneca sagt wahr, daß der Mensch unter allen Thieren am freßigsten sey; indem einem Ochsen einige Morgen Weide und ein Wald vielen Elephanten genug ist: aber der Mensch sucht aus allen Elementen Speise. Er ist nicht zu frieden mit den Früchten u. Pflanzen, welche aus der Erde wachsen; noch mit vierfüßigen Thieren, noch mit Geflügel, noch mit Fischen, die Flossfedern, Schuppen u. Fischohren haben, sondern wir wissen auch die Meerschnecken, Muscheln und Aустern, wie auch die Fluß- und See-Krebse, mit Regen und Reussen zu fangen, und sie aus ihren Schalen heraus zu machen, ob sie schon garstig sind anzusehen; und das ist noch nicht genug; wir machen auch
einen

einer Unterscheid, ob solche im ab- und zunehmenden Mond gefangen, an welchem Ufer, in welchem Walde, und der gleichen.

CCLI. Weil die Lagen der Erben nicht gleich sind, sondern eine gleichsam von grosser Hitze brennet, zwey Theile aber gemäßiget, und zwey ganz kalt sind, und vor Kälte starren; so wird die Erde füglich in drey Theile eingetheilt. Von den Alten haben sich Strabo und Pomponius Mela wohl um die Erdbeschreibung verdient gemacht. Unter den Neuern ist des Herrn Hübners Geographie wohl eingeringerter.

CCLII. und LIII. Unter den Griechen sind zehn Redner vor andern berühmt gewesen, welche man nennt das Zehende der alten Redner. Doch wie Cicero unter den Lateinern, so ist Demosthenes unter den Griechen der beredteste gewesen: deswegen können sie beyde eine Richtschnur und Richtmaass der ungebundenen Rede genannt werden. Dieser ist von Natur ein Stammer gewesen; aber er hat kleine Steinchen in den Mund gethan, und bey dem Meer Schulsteden gehalten, wann es brausete und rauschte, damit er lernet das Brausen und Geräusch des Richt-Plazes überschreien: darnebst hat er auch alle Handwerksleute an Fleiß vor Tage übertroffen, und durch solche Übungen hat er seine Fehler verbessert, so daß Niemand deutlicher geredet hat. Cicero hat auch seine meiste Zeit mit Reden zubracht, und von dem Roscius, dem vollkommensten Comödianten, hat er die Geberden und Aussprache erlernt. Sie haben auch schier gleiches Schicksal gehabt: dann Cicero ist umgebracht worden; jener aber hat Gift genommen, welches er in einem Federkiel verborgen hatte, als ihn Archias mit Gewalt wolte zu dem Antipater schleppen.

CCLIV. In gebundener Rede, haben Homerus und Virgilius den Vorzug davon getragen; jener unter den Griechen, dieser unter den Lateinern. Jener ist in seinem Leben so ungeachtet gewesen, daß er auch Brod vor den Thüren gebettelt hat; und nach seinem Tode haben Smyrna,

na, Rhodus, Colophon, Salamis, Chios, Argos und Athen seiner sich angemasset, und ihm hin und wieder Tempel gewidmet. Dem Alexander ist auch unter des Darii Beuten nichts angenehmer gewesen, als des Homeri Schriften: deswegen hat er selbige in einem goldenen Schranck, als einem Bücher-Kasten verwahrt, und des Nachts unter sein Hauptküssen gelegt. Virgilius aber war bey Augustus, und Mæcenas sehr beliebt: jenen hat Zoilus beneidet, diesen Bavius und Mevius, obschon ihre Verse rauh waren, und übellauteten. Daß aber einige meinen, jener sey blind gewesen; ist daher entstanden, weil Homerus, blind heist.

Lit. P.

CCLV.

Die Göttin Pales, haben die Heyden gesetzt über die Hirten und Heerden Viehe, und selbige mit Milch in den Dörffern verehrt; weil sie glaubeten, daß das Futter auf der Weide, und das Heu auf den Wiesen besser geriethe, und die Geburt des Viehes besser abginge: darneben, daß sie die Wölffe, und böse Seuchen abzielte. Die Feronia aber haben sie gesetzt über die 2 Haine und Lustwälder. Strabo schreibt ihr die Krafft zu, daß diejenige auf glüende Kohlen haben treten können, welche von ihrer Gottheit wären gereget worden. Diese Gewohnheit ist auch zu den Christen durch 3 gedrungen; dann in zweiffelbafften Sachen mußten die 4 Beschuldigten über glüendes Eisen gehen, ihre Unschuld zu beweisen. Sie hatten auch eine Probe durch Wasser, da die Beschuldigten mit bloßen Händen aus 5 siedendem Wasser etwas bohlen mußten, oder sie wurden ins kalte Wasser geworffen. Solche Proben aber sind von Friedrich dem andern 6 abgeschafft worden. 1 contagio. 2 lucus. 3 penetrare. 4 reus. 5 exploratio. 6 fervens. 6 abrogare.

CCLVI. Es ist zwar eine große Mengel Vögel,
den

dennoch hat eine jede Art etwas 1 besonders. Die Schwalben 2 gehen den Winter weg, aber wie einige wollen, sencken sich auf den 3 Grund der Flüsse und Seen. Im Frühlings kommen sie wieder, und sind Vorbothen des Frühlings. Doch sagt man im Sprichwort, eine Schwalbe macht keinen Frühlings. Ein Hauffhahn 4 prahlt nicht allein mit seinen schönen bunten Federn, Kamm, und Spornen, sondern er zeigt auch mit dem Klatschen der Flügel, und Gesang den Tag an, wie auch den Sieg, wann er gestritten hat. Ein Sperling wird geiler gehalten als alle Vögel; hingegen eine Taube ist keusch; also auch die Holz-Tauben: daher sagt man, daß sie gleichsam als Witwer leben, wann eins von beyden stirbt. Der Habe und die Krähe sollen einige Secula leben. Doch ist nichts lebhafter als der Vogel Phoenix, wann jemahls einer gewesen, dann er soll fünf hundert Jahr leben. 1 Singularis. 2 avolare. 3 fundus. 4 superbire. 5 criska.

CCLVII. Dem Sphinx, einem Weiblichen Ungeheuer, haben die Poeten eine Stimme und Gesicht einer Jungfer angedichtet: hiernebst Flügel eines Vogels, und einen Schwanz eines Drachen, welches die Stadt Theben sehr geplagt hat; in dem es diejenigen zerrissen, welche das Rägel nicht auflösen können. Endlich ist solches von Oedipus aufgelöset: dann er sagt, daß die Kinder vierfüßig wären, wann sie auf Händen und Füßen Eröchen: hingegen zweyfüßig, wann sie in ihrem rechten Alter gerade einher gingen. Wann sie aber im Alter auf einen Stab sich stüheten, dann wären sie dreyfüßig. Durch diese Erklärung ist das Ungeheuer so 1 erbittert 2 worden, daß es den Kopf an einen Felsen gestossen, so daß das Gehirn verschüttet worden. 1 exacerbarus. 2 illidere.

CCLVIII. Cicero nennet die Stadt Athen billig eine 1 Erfinderin aller Künste, denn sie hat die fürtrefflichsten Männer herfürgebracht; als den Zeno, das Haupt der Stoiker, welcher in einem bedeckten Spaziergang gelehrt hat, und in solchem Ansehen unter ihnen gewesen, daß sie

sie auch die Stadtschlüssel bey ihm niederlegten. Da hat auch Plato gelebt, der fürnehmste unter den Academicis, welcher in des Academi Walde gelehrt hat. 1 inventrix.

CCLIX. Henrichs des Vogelstellers Wahlpruch ist sehr schön, in dem er darinnen die Fürsten ermahnt, daß sie sollen langsam seyn zur Straffe, und schnell zur Belohnung. Allein die Gottlosigkeit der Menschen ist so groß, daß scharffe Leibes-Straffen nöthig sind. Dann wann ein Menschen-Raub soll am Leben gestrafft werden, was hat wohl Kunst von Kauffungen verdient, welcher zween Prinzen geraubt hatte. Selbige sind doch von den Kohlbrennern errettet worden, welchen einer von ihnen die Sache geoffenbahrt hatte.

CCLX. Wessen Schicksal ist wol so erbärmlich gewesen, als des Kayfers Mauriti? dann er mußte sehen, daß alle seine Kinder vor seinen Augen von Phocas umgebracht wurden: und doch hat er erkannt, daß Gottes Gericht recht wäre. Die Amme des jüngsten Sohns, wolte zwar ihr eigen Kind unterschleiben, und den Prinzen erretten; aber er hat solches abgeschlagen. Dem Plamnicus einem König in Egypten, ist es schier eben so gegangen: denn Cambyles brachte auch alle seine Kinder vor seinen Augen um, und als er darüber nicht wehklagte, noch ein Geschrey machte; hat er sich verwundert. Als er um die Ursache gefragt ward, antwortete er wol, daß dieses Haus-Creutz grösser wäre, als daß man es beweinen könnte.

CCLXI. Es ist sehr beschwerlich, wann Leute etwas tadeln wollen, was sie nicht gelernt haben. Deswegen als Stratonicus ein Harfen-Spieler, von dem Könige Ptolemaeus getadelt ward, antwortete er gar artig, Scepter und Fiedelbogen sind sehr unterschieden. Er wolte damit sagen, daß der König erfahren wäre, mit seinem Scepter zu regieren: sich aber massete er an, die Kunst auf Saiten zu spielen. Der Baumeister Apollodorus verwies auch dem Hadrianus, noch ehe er Kayser ward,

zu den Gurcken, und Kürbis; als er seinen Bau tabelte: Aber deswegen ward ihm der Kopff herunter geschlagen, als Hadrianus Käyser ward. An demselben ist dieses zu bewundern, daß er mit einem Reisehut und Uberrock, wie auch mit einem Stoc versehen, zu Fuß grosse Reisen gethan hat, von Spanien bis an den Euphrat.

CCLXII. Nachdem Troja erobert worden, hat Ulysses noch zehn Jahr herum 1 geschweift: und ob er schon in viele Gefahren 2 gerathen, ist er doch durch seine List aus allen 3 entkommen. Als er bey den 4 Meerweiblein 5 vorbeysuhr, hat er sich an den Mast binden lassen, damit sie ihn nicht könten ins Wasser stürzen. Als seine Cameraden von der Circe in Varen, Löwen, und Schweine verwandelt worden; hat er die Circe mit 6 blosem Degen gezwungen, seinen Gefellen die vorige Gestalt wieder zu geben. Seine Frau war nicht weniger listig: dann als in seiner Abwesenheit viele Freyer 7 sich um sie bewurben; hat sie dieselben so lang zur Gedult angewiesen, bis sie ihr Gewebe fertig hätte, welches sie angefangen hatte. Allein, sie hat des Nachts wieder aufgemacht, was den Tag über gewebet war; dadurch hat sie die Freyer betrogen. 1 errare. 2 incidere. 3 evadere. 4 Siren. 5 prætervehi 6 strictus. 7 orare sibi quam.

CCLXIII. Die Affecten der Menschen haben, 1 nach der Meinung der Alten, in gewissen Gliedern ihren Sitz; in den Knien die Barmherzigkeit, in dem Magen der Zorn, in den Ohren das Gedächtniß: daher sagt man, 2 ich will es hinter das Ohr schreiben. Die Furcht zeigt sich im Gesicht, daher werden solche blaß, zittern auch wol am ganzen Leibe, welche sich fürchten: hingegen die Schambafftigkeit ist an der Stirn zu sehen. Diejenige pflegen auch leicht roth zu werden, welche von schambafftigem Naturell sind. Lucretia hat sich so geschämt, weil sie ihre Keuschheit verloben hatte, daß sie des Lebens überdrüssig worden, und sich selbst erstochen hat. 1 secundum. 2 pervellam tuihi aurem.

CCLXIV.

CCLXIV. Der Bimsstein ist in der That zu bewundern, weil er allein unter allen Steinen schwimmt, und so voll Löcher ist, wie ein 1 Schwamm. Wann er aber klein gestossen wird, 2 gehet er unter. Aber der Magnet ist der wunderbarste unter allen, und es kan Niemand begreifen, was auch die Philosophi 3 schwagen, wie er das Eisen an sich ziehe, sich allzeit nach dem Pol wende, und gleichsam mit Feilspänen ernehrt werde. Er thut in der Schiffahrt 4 ungläubliche Dienste, indem daraus der See-Compas gemacht wird, nach welchem der Steuermann das Schiff und den Lauff in dem tiefen Meer, mit dem Steuerruder regiert. 1 spongia. 2 sublidere. 3 garrire. 4 mirum in modum utilis.

CCLXV. In Thracien sollen vorzeiten Zwerge gewohnt haben, Pygmæi genannt, als Puppen oder kleine Knaben, indem sie zwey bis drey Spannen groß gewesen sind: so daß sie auch auf Felbhünern gegen die Kraniche zu Felde gezogen. Bey Schottland ist eine Insel, Pygmaea genannt, auf welcher kleine Köpffe und Beine gefunden werden; daher glauben einige, daß dergleichen daselbst gewohnt haben.

CCLXVI. Daß Fürsten auch Menschen seyn, kan daraus sonderlich ersehen werden; weil sie eben so den Krankheiten 1 unterworfen sind, wie andere, und gar dem Tode. Carolus Vtus war mit dem Podagra behaftet, wie auch Severus. Constantinus der große, soll mit dem Auffsatz angesteckt gewesen seyn, und doch giebt es viele, welche nach göttlichen Ehren getrachtet haben, von welchen Owenus anmerckt, daß sie gemeinlich an der Lausfucht gestorben seyn: wie auch einige, welche sehr grausam gewesen. obnoxius cui.

CCLXVII. CCLXVIII. Ein Weinberg kostet viel Mühe, so wol 1 anzulegen, als zu unterhalten. Es 2 ist nicht genug die Reben-Gesencke in Gruben einzulegen, sondern der Weinberg muß oft mit Hacken umgehackt werden. Damit auch der Stock besser treibe, und fruchtbarer werde; muß er im Frühling beschnitten, hernach mit Pfählen unter-
stügt

stügt werden, damit er nicht auf die Erde falle. Wann die Trauben zeitig worden, müssen sie abgeschnitten, in der Kuffe zertreten, oder mit Keulen zerstoßen, und der Saft durch einen Korb geseiht, oder die Beeren auf der Kelter mit der Presse ausgedruckt werden. Ob schon aber der Most süß ist, und wohl schmeckt, und der Wein auch fürtrefflich ist; dennoch hat der König der Thracier die Weinstöcke ausbauen lassen: damit sich seine Unterthanen nicht voll sauffen könnten, und also hat er wegen des Mißbrauchs auch den Gebrauch aufgehoben. Dieses aber ist recht wunderbar, daß so vielerley Unterscheid unter dem Wein ist: deswegen würde es schwer seyn zu sagen, welcher der beste wäre. Dann einem gefalle der alte Wein, einem andern schmeckt der heurige Wein. 1 ferere. 2 tueri.

Lit. Q. & R.

CCLXIX.

SIn Schlemmer bringt in wenig Jahren durch, was sein Vater, und Groß-Vater, mit großer Mühe erworben haben. Dieses haben die Poeten in ihren Fabeln artig gezeigt; indem sie gedichtet haben, daß der Gott des Reichthums lahm sey in seiner Ankunft, und geflügelt im Abschiede, und seine Wohnung haben sie ihm in Spanien angewiesen: weil selbiges von allerley Metall reich ist. Aber von dem Pluto haben sie gedichtet, daß er der HölLEN Gott sey: Weil aber ihn deswegen keine heyrathen wolte, hat er entschlossen die Proserpina zu rauben, als sie in ihren Korb, bey einer See, Blumen las; welche ihre Mutter aller Orten gesucht hat, die darum mit einer Facel gemahlt wird.

CCLXX. Weil die Heiden die heilige Schrifft nicht gehabt, noch die Erschaffung gewußt haben, so haben sie gedichtet, daß Menschen in Thiere verwandelt worden, und ein jedes nach seiner Art solche Verwandlung beklage, der Esel durch iahen; Der Löwe durch brüllen: Der Fuchs durch beßzen: Das Schwein durch grunzen: Die Schlange durch äßßen: Der Aßley durch schreien: Die Turteltaube durch girren:

¶

giren; Die Eule durch heulen; Und die Frösche durch quacken. Wann es wahr wäre, daß die Bauren in Lycien der Latona verwehrt hätten, aus einer See im Thal zu trincken, und als sie die Knie zum Trincken gebeuet hatte, das Wasser mit weichem Leimen besudelt hätten; so hätten sie auch die Straffe verdient, daß sie nun allezeit als Frösche im Morast leben müssen.

CCLXXI. Der Hunde Schicksal ist, daß sie um den Menschen seyn, denselben zu beschützen. Deswegen marren sie, und bellen die Fremden an. Aber neben der Kräge, welche sie zu bekommen pflegen, wann sie alt werden, da sie schier allzeit tragen, weil ihnen die Haut jucket, werden auch viele rasend, welches desto gefährlicher ist, weil auch die Menschen durch einen Biß eines rasenden Hundes rasend werden, wann es nicht durch ein kräftig Mittel gesteuert wird. Einige pflegen die Wunden zu schröpfen, und mit Schröpfköpfen das Blut auszuziehen; andere reisen nach dem Meer, um sich darin zu tauchen; andere brauchen Honig, darin einige Maykäfer erstorben.

CCLXXII. Dazumahl ist kund es wol um Rom, als die Bürger auf hölzernen Bäncken saßen, Rüben am Feuer heerd brieten, gebratene Rüben assen, und nichts von silbernen und gülden Gefässen wußten. Aber nachdem die Schwelgerey auf kam; ließen sich diejenige mit Gelde bestechen, welche sonst im Treffen unüberwindlich waren. 1 florere.

CCLXXIII. Vespasianus hat den Nahmen, daß er geizig gewesen sey, weil er gesagt hat, daß der Geruch des Gewinns von allen Dingen gut sey. Aber nach meinem Urtheil mit Unrecht; dann er hat zu erst Professores auf gemeine Kosten bestellt, darzu hat er ihnen die Besoldung aus der Kents Cammer gegeben und damit er das gemeine Volk nebrere; hat er das Capitolum wieder aufgebauet, welches verbrannt war, und die Seulen mit größern Kosten auf den Capitolischen Hügel geführt, als der Baumeister versprochen hatte, damit das arme Volk Gelegenheit etwas zu verdienen hätte. Dieses ist auch merckwürdig, daß er auf seinen Schultern Schutt weggetragen, andere durch sein Exempel anzutreiben, daß sie den Platz vom Schutt reinigten. Wie das Exem-

Exempel des Fürsten, so muntert auch deren Gegenwart die Untertanen auf: Dieses ist an den Macedoniern zu sehen, welche darum ihren König Europus, der noch in der Wiege weinete, ins Treffen getragen haben. I audire.

CCLXXIV. Mithridates war ein tapferer Soldat, und konnte 22 Sprachen reden; nichts desto weniger ist er von den Römern so in die Enge getrieben worden, daß er sich mit seinem Schwerdt erstochen hat. Er hatte zwar das stärkste Giffte genommen, aber es schadete ihm nicht; Denn, weil er sich vor seiner Stiefmutter Rachstellung gefürchtet, hat er so oft Gegengiffte genommen, daß er gegen alles Giffte sicher war. Sonst pflegt auch die Raute und Salbey für ein Gegengiffte gehalten zu werden.

CCLXXV. Niemand wird leugnen, daß unter allem Gütern nichts besser, als die Gesundheit, sey: deswegen haben die Alten ihre Brieffe mit diesem Wunsch beschloffen, lebe wohl! oder mit dieser Ermahnung, nimm deine Gesundheit in acht. Obschon aber allen, so wol Jungen, als Alten, Reichen, als Armen, an der Gesundheit viel, ja am meißte gelegen, so verderben dennoch die meisten dieselbe mit Unmäßigkeit, und Sausen ja befördern wol den Tod. Wie viel siehet man nicht, die da taumeln von Wein, die kaum reden können, die nicht bey Verstande sind? Wie viel findet man, die da von den Schmausereyen träge sind, die an der Schlassucht, Podagra und 1 Stein krank sind, die da Blut ausspeyen, die Eiter auswerffen, denen der Bauch geschwollen, die an der Wassersucht oder Schwindtsucht sterben? I calculus.

CCLXXVI. Es möchte aber jemand mich fragen, wie man denn die Gesundheit erhalten könne? Dem will ich folgende Mittel anbefehlen. Erstlich muß er Gott bitten, daß er ihm einen gesunden Verstand, und gesunden Leib gebe; darnach muß er sich der Mäßigkeit befeisigen, und endlich ist auch eine Bewegung und Übung des Leibes nöthig, ohne welche das Geblüt in den Blut- und Pulsadern zu starren pflegt, woraus allerley Kranckheiten entstehen: sonderlich die Hypochondrie, welche den Gelehrten, wegen des vielen 1 Sizens 2 gemein ist. Daber haben einige sich eine Bewegung gemacht mit Holzhausen, und Spalten: andere haben sich nicht

geschäme, mit Drechseln um die Wette zu dreheln: andere haben sich geübt mit Bücher-Einbinden, mit Garten-Bauen, mit jäten, mit Bäume-Pflanzen, und sie in eine Ordnung zu setzen. Andere machen sich müde durch Spazieren, wann es gut Wetter ist: andere wollen lieber auf kleinen Pferden reiten, weil sie das 3 Reiten 4 bequemer finden, als das 5 Gehen. 1 vita sedentaria. 2 communis. 3 equestris. 4 commodus. 5 itio.

CCLXXVII. Die Alten haben gar eine 1 Übungskunst erfunden, darin sich sonderlich die Jünglinge üben mußten die Gesundheit zu erhalten, und den Leib zu 2 stärken, die Gymnosophisten aber übeten ihren Leib mehr, damit sie ihre 3 Gemüths-Regung zwingen könnten, und sich gewöhneten, alles mit gelassenem Gemüth zu erdulden. Daher sahe man eininige vorwärts gebückt stehen, andere rückwärts ganze Tage unbewegt liegen, andere auf Felsen sitzen, andere auf derselben Stelle mit unverwendeten Augen, 24 Stunden stehen: und wann ihre Schüler zum Essen kamen, mußte ein ieder sagen, was er guts gethan hätte, welcher aber nichts wußte zu sagen, wurde 4 ungesessen hinaus zur Arbeit 5 verwiesen. 1 ars gymnastica. 2 corroborare. 3 affectus. 4 impransus. 5 ablegare.

CCLXXVIII. Weil Prometheus die Kunst erfunden hat Feuer zu machen, entweder mit einem 1 Brennglaß, oder, welches glaublicher, mit einem Feuerstein, dadurch er Funken aus dem Stahl heraus geschlagen, und selbige mit Zunder aufgefangen; so haben die Poeten gedichtet, er habe eine Kutsche an die Sonne gehalten, und so das Feuer aus dem Himmel gestohlen. Der Jupiter habe die 2 Vermessenheit doppelt gerächet, indem er erstlich durch die Pandora eine Büchse, welche voll war von allerley Unglück, an des Epimethei Frau geschickt. Wie nun das weibliche Geschlecht sehr vorwitzig ist; so hat sie auch alsbald die Büchse geöffnet, und alles Unglück, dem wir zunterworfen sind in die Welt ausgegossen: so daß nichts, außer der Hoffnung, am Boden geblieben. 1 Speculum urens. 2 temeritas. 3 obnoxius.

CCLXXIX. In einer Comödie sind mancherley Personen, und ein jeder bemühet sich, seine Person wol vorzustellen: also sollen wir uns auch bestreben, daß wir unserm Stande, worin

worin wir von Gott gefest sind, eine Gnüge leisten. Diejenigen, welche Könige abgeben, sollen ihre Unterthanen mit Gerechtigkeit regieren, und billige Gesetze geben; deswegen sitzen sie auf einem Thron, gleichsam als auf einem Richterstuhl, und halten in der Rechten den Scepter, welchen sie gleichsam an 1 Eides statt 2 aufheben. Welche aber Richter abgeben, sollen die Beklagten hören, die Schuldigen mit Leibesstraffen belegen, die Unschuldigen aber lossprechen, die Tumulten und Aufrühren stillen. Die Soldaten sollen tapfer fechten, und mit ihrem Sold zufrieden seyn. Die Trabanten und Leib-Garden sollen treu seyn, und ihren Fürsten umgeben, und vertheidigen. Die Schuster sind von Gott gefest, daß sie sollen Schuhe nehen: die Schneider, daß sie sollen Kleider machen: die Fassbinder, daß sie Fässer mit Reiffen binden: die Bildschnitzer, daß sie in Erz und Marmor schnitzen: Die Wartwächter, daß sie auf den Feind von der Warte lauren, und die Meyer, daß sie die Meyerereyen banen, und ein jeder soll mit seinem Stande zufrieden seyn. Die Stocknarren aber, welche nur suchen mit ihren Poffen ein Gelächter zu machen, die Spott-Vögel, welche Narrentheidung treiben, u. die Schmaroger, welche nichts thun, als schmeicheln, zthäten besser, wann sie solche Lebens-Art 4 verließen, und Gott und dem 5 gemeinen Wesen zu dienen suchten. 1 Jusjurandum. 2 erigere. 3 consulere salutem. 4 deferere. 5 respublica.

CCLXXX. Der Ausgang des Cyrus und Crassus ist 1 traurig und schier einerley: dann jenem ist der Kopf auf Befehl der Tomyris abgeschnitten, und in einen Saß voll Blut geworfen worden mit diesen Worten: sättige dich mit Blut, wornach dich gedürstet hat. Diesem haben die Parther geschmolzen Gold in den Mund gegossen, und gesagt: sättige dich mit Gold, dessen du unersättlich gewesen: Dem Belisarius (welcher an Thaten mit den größtesten Generalen kan 2 verglichen werden) ist es nicht besser ergangen: dann Justinianus hat ihm lassen die Augen ausstechen, und in einen Thurm werffen, welcher noch heut zu Tage Belisarii Thurm genannt wird, in welchem er gebettelt, und wie ein Bettler gesagt: gebet dem armen Belisarius ein Almosen, welchen die Tugend 3 erhoben und der Neid 4 unterdrückt hat.

Dergleichen traurige Ausgänge sind in den Tragödien hingegen in den Comödien ist der Ausgang frölich; wie Ludwigs des Springers, und Wenzels des Faulen: dann da sie beyde in Gefängnisse eingeschlossen waren, hat sich dieser mit einem Strick, welcher ihm heimlich von einem Fischer war zugebracht worden, herabgelassen; jener aber ist in einem Todtenkleide aus dem Schloß Sibichenstein, in die Saale gesprungen, welche an dem Schloß vorbeystießet, und davon gekommen. 1 tragicus. 2 comparare. 3 evehere. 4 opprimere.

CCLXXXI. Ovidius sagt recht, was nicht abwechselnde Ruhe hat, kan nicht dauern, und der Schlaf ist eben so dienlich und nöthig als das Essen; dann er erquickt die von der Arbeit müde Glieder. Er will aber hiermit den Faulen und Schläffern, das 1 Wort nicht reden, welche bis in den hellen Tag hinein schnarcken; denn die sind zu nichts nütze. Die Poeten haben gedichtet, daß Morpheus ein Sohn und Diener des Schlags sey, und Träume mache. Dieses ist gewiß, daß durch Mandeln, Opium und Mohn der Schlaf befördert werde. 1 parrocinari.

CCLXXXII. Es ist nicht 1 unglücklich, daß die Echo und der Narcissus von Liebe verschmachtet seyn: dieser aus Liebe gegen sich selbst, weil er seine schöne Gestalt im Wasser gesehen hatte, dann das Wasser ist vorzeiten anstatt des 2 Spiegels gewesen; jene aber, weil sie von Liebe gegen den Narcissus gebrennet hat. Die Schwindsucht aber wird erkannt aus einem truckenen Husten, welcher nichts auswirft, und aus einer Magerkeit. Daß aber von dieser Jungfer das Echo in den Wäldern und Bergen entstanden sey, ist eine poetische Fabel, weil ein Echo nichts anders ist, als der Schall, welcher von den Wäldern und Felsen zurück schlägt. Das Echo bey Mayland ist recht wunderbar, weil es durch Kunst so gemacht daß es 20 bis 30 mahl antwortet. 1 incredibilis. 2 speculum.

Lit. T. & U.

CCLXXXIII.

 Ze Kleider sind zwar erstlich erfunden worden, unsern Leib gegen die Kälte und Ungewitter zubecken; bernach aber auch gebraucht worden, das 2 Geschlecht, M
ter,

ter, und 3 Stand anzuzeigen. Die Männer trugen bey den Römern einen Rock ohne Ermel, welcher bis auf die Knöchel gieng. Die Jünglinge bekamen erstlich um das 17. Jahr einen männlichen Rock, wann sie mannbar wurden. In Friedenszeiten trugen sie lange, aber in Kriegszeiten kurze Röcke, damit sie desto hurtiger wären. Der General ward von andern durch den Reit-Rock unterschieden, welcher auf der Schulter mit einer Schnalle zusammen gebunden war. Die Obrigkeiten wurden erkannt, an dem mit Purpur bebreymten Kleide; Die Raths-Herren an ihrem breiten Clavus, die Ritter an dem 7 schmalen Clavus. Auf Reisen zogen sie dicke Reise-Röcke an: zu Hauße aber trugen sie ein schlecht Kleid, u. in der Trauer ein schwarz Kleid. 1 injuria caeli. 2 sexus. 3 ordo. 4 expeditus. 5 latus clavus. 6 eques. 7 angustus clavus.

CCLXXXIV. Die Poeten haben nicht allein den Neptunum als einen Gott, über das Meer gesetzt, und ihm an statt des Scepters eine dreyzackigte Gabel 1 angebichtet, damit er über die Wellen des Meers und den Sturm befehle: sondern sie haben ihm auch den Triton als einen Trompeter zugegeben (welcher bis an den Nabel oder Lenden, eine menschliche Gestalt hatte, der übrige Theil gieng unten zu wie ein Delphin,) daß er an statt einer Trompete auf einer Meerschnecke blase. Gyraldus erzehlt gar, daß ein solcher in Albanien gefangen worden. Dieses ist noch 2 artig zu hören? aber was sie von dem Ursprung des Orions dichten, ist gar zungereimt; dann sie geben für, daß er aus dem Urin dreier Götter, nemlich des Jupiters, Mercurius, und Neptunus, welche in die Hütte des armen Hirci eingekehrt waren, gewachsen sey. Nachdem er gestorben, ist er von der Diana in den Himmel versetzt worden, und sein Gestirn, welches aus sechzehn Sternen bestehet, wird nahe bey dem Stier gesehen: selbiges wird vor regenhaft gehalten, und die Schifflente sagen daraus zuvor, daß Wirbel und Sturm-Winde entstehen werden, wann es ausgehet, hingegen eine 4 Stille des Meers, wann es verborgen ist. 1 affingere. 2 speciosus. 3 absurdus. 4 tranquillitas.

CCLXXXV. Die Griechen haben zwar viele tapffere Helden gehabt, sonderlich rühmen sie den Achilles, Ajax und U-
wor.

lyfles: aber es sind viele Fabeln unter ihre Thaten gemischt worden, zum Exempel von dem Ulyfles schreiben sie, daß er in Sicilien dem grossen u. grausamen Poliphemus, da er eingeschlossen war, mit einem abgebrannten Pfahl, daß eine Aue, welches er unter der greßlichen Stirn hatte, ausgebohret habe. Wer siehet aber nicht daß dieses erdichtet seye? Deswegen urtheile ich, daß die Römer mehrere u. tapferere Helden gehabt haben. Sie haben gehabt den Manlius, mit dem Zunahmen Torquatus, welcher einen General der Gallier erlegt, und selbigem das güldene Halsband abgezogen hat. Sie haben den Camillus gehabt, welcher den Brennus aus Rom geschlagen, als ihm tausend Pfund Golds auf der Gold. Waage dargewogen waren. und er seinen Degen noch darzu gelegt hatte. Die Griechen haben auch den Cecrops gehabt, welcher sich für die Wohlfahrt des Vaterlandes aufgeopfert hat: aber die Römer können diesem den Curtium wick, Decios entgegen setzen; denn da ihre Schlacht. Ordnung wich, haben sie sich mit verhülletem Haupt, in die Pfeile, wo sie am dichtesten waren, hincin gestürzt, und auch aufgeopfert, wodurch sie den Sieg darvon getragen, und die Feinde sind in die Flucht geschlagen worden. Dergleichen 1 Aufopferungen sind zwar lange abgeschafft, dennoch gibt es noch viele, welche ihre Gesundheit und Leben zusetzen, anderer 3 Wohlfahrt zu befördern. Ich meyne nicht, daß ich irre, wann ich auch treue Lehrer hierunter 4 rechne, auf welche sich die 5 Überschrift einer 6 Kerze 7 schickt, zindem ich andern diene, werde ich verzehret. 1 devotio. 2 consumere. 3 salutem tueri. 4 annumerare. 5 inscriptio. 6 candela. 7 convenire. Galii inferviendo consumor.

FINIS.



cht
er
in
lu
ret
de
en
u
r
ie
m
a
e
la
et
ie
n
n
n
e
e
e

[Faint red handwritten text along the right margin]

[Faint red handwritten text at the bottom right corner]

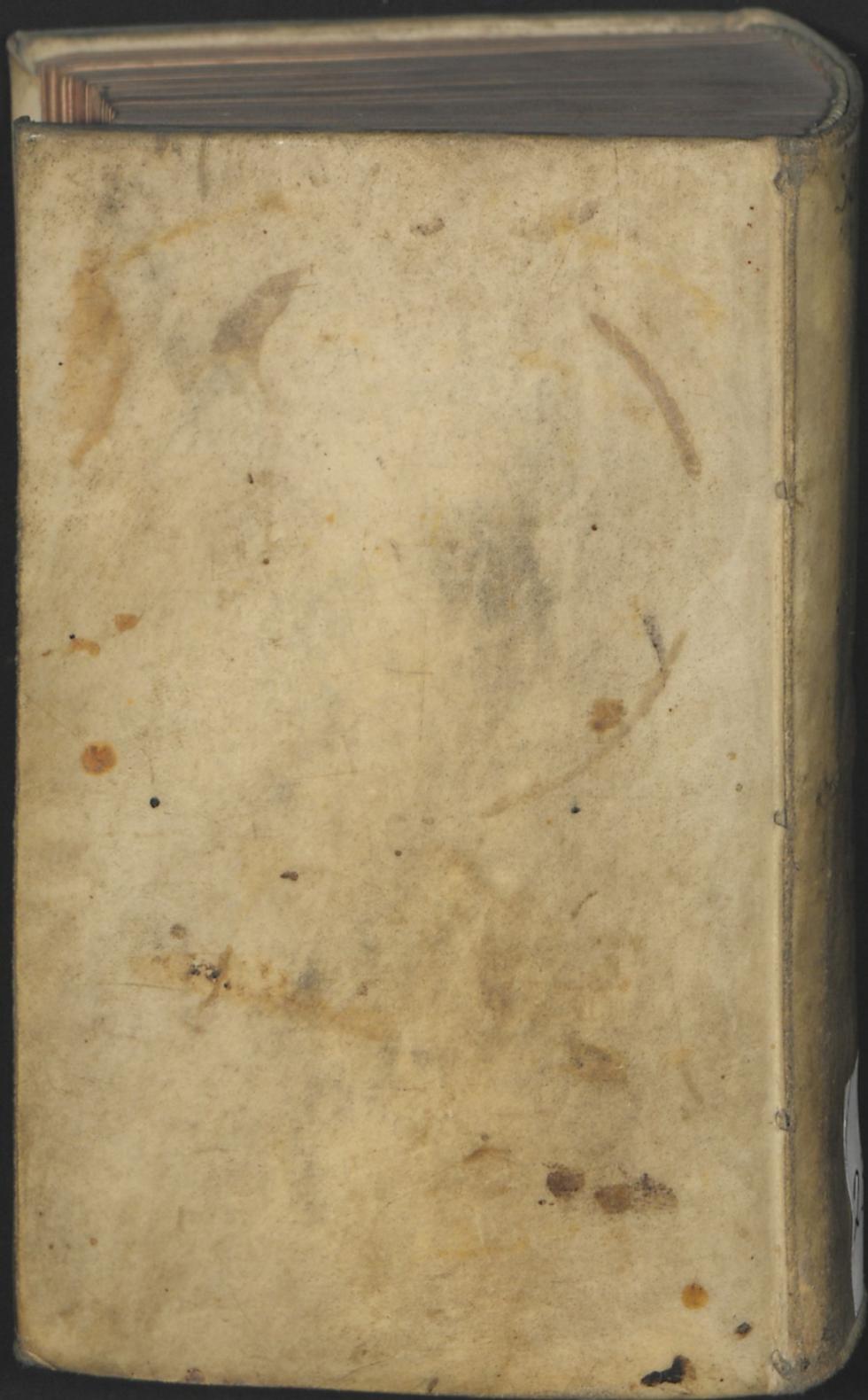


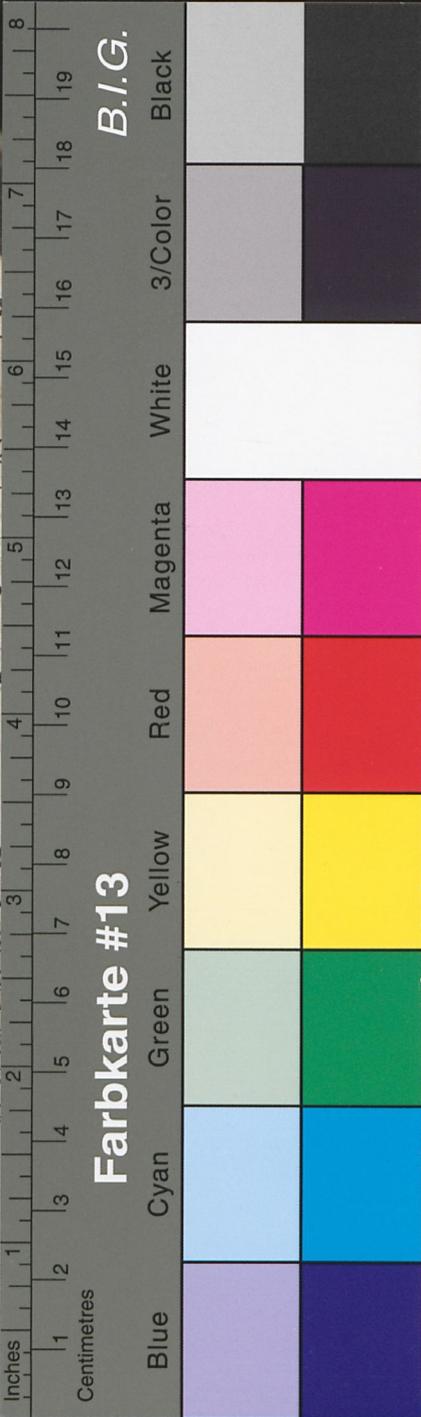
23311

AB 23311

X 2399440

12





B.I.G.

Farbkarte #13

IMITATIONES⁵
AD
INTRODUCTIONEM
IN
LINGUAM
LATINAM

SIVE
VESTIBULUM,
AD USUM JUVENTUTIS
ACCOMMODATÆ.

QUIBUS OMNIA VOCABULA
SIMPLICIA, CUM PLURIMIS DERI-
VATIS, IN EXERCITIIS CCLXXXV, EX
NATURA, HISTORIA, ANTIQUITATE
PETITIS, CONTINENTUR.

STUDIO
FRIDERICI MUZELII,
Professoris Gymnasii Joachimici.

FLENSBURGI,
APUD DAVID KORTE. 1736.

